23. Wer sich um diesen oder jenen ausgezeichneten Mann verdient gemacht hat.

Nützlich wurde dem Odysseus Alcinous, dem Achilles Chiron, dem Patroklus Achilles, dem Agamemnon Nestor, dem Telemach Menelaus, dem Hector Polydamas, so weit er ihm folgte, und den Troern Antenor. Auch dem Pythagoras hatten seine Jünger Vieles zu danken, und den Schülern des Demokritus war ihr Umgang mit ihm sehr fruchtbringend. Hätten die Athener auf Sokrates geachtet und weise zu werden gesucht, so würden sie in jeder Beziehung glücklich geworden seyn. Ferner war für Hiero, des Deinomenes Sohn, der Keier Simonides, *) für Polykrates Anakreon, **) für Proxenus Xenophon, für Antigonus Zeno ***) förderlich. Um jedoch auch derjenigen zu gedenken, die mich nicht weniger als die Griechen angehen, und, da ich ein Römer bin, meine Theilnahme sogar besonders in Anspruch nehmen, so gewährte Antiochus von Askalon dem Lukullus, Arius dem Mäcenas, Apollonius dem Cicero, und Athenodorus dem August nicht geringen Nutzen. Nach einer Angabe des Plato, der doch

*) Vergl. B. 4. C. 15.
**) Vergl. B. 9. C. 4.
***) Vergl. B. 2. C. 20.

mehr Gelehrsamkeit besaß, als ich, hatte auch Zeus einen Rathgeber; welchen aber und wie, mag Jeder bei ihm selbst nachlesen.

---

26. Von einigen Weinsäufern.

Die größten Trinker waren, wie man erzählt, Xenagoras von Rhodus, der den Beinamen Amphoreus (der Eimer) erhielt, Heraklides, der Faustkämpfer, und Proteas, der Lanice Sohn, ein Milchbruder des Königs Alexander. Alexander selbst soll aber auch ein gewaltiger Zecher gewesen seyn.

---

27. Daß Herkules seine Feinde mit Milde behandelte.

Herkules soll seine Feinde mit der größten Milde behandelt haben; denn er soll unter allen Sterblichen der Erste gewesen seyn, der zur Bestattung der Gebliebenen einen Waffenstillstand bewilligte, während man zu seiner Zeit die Getödteten wenig beachtete, und sie sogar den Hunden zur Speise überließ. So sagt Homer: *)

— — Sie selbst zum Raub ausstreckte den Hunden; —

und wieder: **)

— — Er liege, den Hunden ein Labsal!

---

28. Von dem Leokorion zu Athen.

Leokorion war der Name eines Tempels in Athen, der den Töchtern des Leos, Praxithea, Theope und Eubule,

---

*) Ilias B. 1. V. 4.
**) Ilias B. 17. V. 225. und B. 18. V. 179.

geheiligt war. *) Diese wurden, der Sage zufolge, auf den Ausspruch des delphischen Orakels, daß ihr Opfertod das einzige Rettungsmittel für die Stadt der Athene sey, von Leos dem Volke zum Opfer gebracht, und für das Wohl der Stadt getödtet.

29. Platos Aeußerung über den in Agrigent herrschenden übermäßigen Aufwand.

Als Plato, **) Aristons Sohn, den übertriebenen Aufwand bemerkte, den die Agrigentiner nicht nur bei ihren Gebäuden, sondern auch bei ihren Mahlzeiten machten, sagte er: „Die Agrigentiner bauen in der That, als ob sie immer zu leben, und speisen, als ob sie immer den Tod zu erwarten hätten." Timäus ***) erzählt, daß sie sich sogar silberner Oelfläschchen und Striegel bedient, und ganze Bettgestelle von Elfenbein gehabt haben.

30. Von der Tarentiner Trunkliebe und der Cyrenäer Ueppigkeit.

Die Tarentiner waren gewohnt, vom frühen Morgen an zu trinken, und im Laufe des Vormittags bereits berauscht zu seyn. Die Cyrenäer aber trieben die Ueppigkeit so weit, daß Plato, den sie gebeten hatten, ihnen Gesetze zu geben, sich dessen weigerte, weil sie von Grund aus leichtsinnig seyen.

*) Vergl. Cicero vom Wesen der Gottheit B. 3. C. 19.

**) Diogenes Laërtius B. 8. C. 63. schreibt diese Aeußerung dem Empedocles zu.

***) Ein Geschichtschreiber aus Tauromenium in Sicilien, zur Zeit des Ptolomäus Lagi nnd Philadelphus.

Dieß bestätigt auch Eupolis, *) wenn er in seinem Marikas **) sagt: „In Cyrene trug, wer am wenigsten Aufwand machte, Siegelringe von zehn Minen ***) an Werth. Uebrigens hatte man an ihren Ringen die Kunst der Steinschneider zu bewundern.“

---

31. Von verschiedenen griechischen Weinen.

Nun will ich euch auch die griechischen Weine, die bei den Alten besonders geschätzt waren, namentlich aufzählen. Einer hieß der Pramnische, †) und war der Demeter heilig; andere waren die von den Inseln Chios, Thasos und Lesbos; außer diesen nannte man einen den süßen Wein, ††) dessen Geschmack seinem Namen ganz entsprach, und einen andern den kretischen. In Syrakus hatte man Wein, der von einem Könige des Landes den Namen Polios führte. Auch trank

---

*) Eupolis, ein Lustspieldichter in Athen um die Zeit des peloponnesischen Krieges.

**) Name eines gegen Hyperbolus gerichteten Lustspiels.

***) = 434 fl.

†) Homer erwähnt desselben Ilias Ges. 11. V. 638. Odyssee Ges. 10. V. 235. Sehr wahrscheinlich hatte er den Namen von seinem ursprünglichen Erzeugungsorte Pramne, einem Berge auf der westlich von Samos im ägäischen Meere gelegenen Insel Ikaria (nach Andern wuchs er bei Ephesus oder bei Smyrna). Wie es scheint, galt diese Benennung nachmals von allen starken, strengen und herben Rothweinen aus getrockneten Trauben, ohne weitere Rücksicht auf den Ursprung. S. Passow griech. Lex., Plinius Nat.-Gesch. B. 14. C. 4. und den Scholiasten zu Homers Ilias 11, 638.

††) Pollux B. 6. C. 2. sagt, er wachse in der Umgegend von Syrakus.

man Weine von Cos und Rhodus, und zwar unter den Namen dieser Inseln. Daß aber die Griechen dem Weine, den sie tranken, noch Gewürze beimischten, und an einer solchen Mischung, die man Myrrhines (Myrrhenwein) nannte, besondern Geschmack fanden, ist das nicht ein Beweis ihrer Ueppigkeit? Der Lustspieldichter Philippides erwähnt eines solchen Weins.

---

32. Von des Pythagoras, Empedokles, Hippias und Gorgias Kleidung und Beschuhung.

Pythagoras von Samos trug ein weißes Kleid, einen goldenen Kranz und lange weite Beinkleider; Empedokles von Agrigent war in ächten Purpur gekleidet, und trug eherne Sohlen; Hippias aber und Gorgias sollen, wenn sie ausgingen, gewöhnliche Purpurkleider getragen haben.

---

33. Daß die Römer das verrätherische Anerbieten des Arztes Pyrrhus nicht annahmen. *)

Cineas, **) der Arzt des Pyrrhus, schrieb, wie man erzählt, insgeheim an den römischen Senat, und versprach demselben, den Pyrrhus für eine Summe Gelds mit Gift zu tödten. Der Senat aber nahm das Anerbieten nicht an; denn durch Tapferkeit wissen die Römer sich Ruhm zu erwerben, nicht aber durch Ränke, Betrug und Hinterlist ihre Feinde

*) Vergl. Plutarchs Leben des Pyrrhus C. 21.

**) Valerius Max. B. 6. C. 5. nennt ihn Timochares; Gellius B. 3. C. 8. ebenso, führt aber einen älteren Geschichtschreiber an, bei dem er Nicias heiße.

zu besiegen. Sie setzten vielmehr den Pyrrhus selbst von dem Antrage des Cineas in Kenntniß.

34. Von den Geliebten des Pausanias und Apelles.

Unter so vielen Liebesgeschichten, deren Andenken uns die Alten aufbewahrt haben, ist keine der unwichtigsten, daß Pausanias die zärtlichste Liebe für seine Gattin empfand, und ebenso Apelles für Pankaste aus Larissa, eine Beischläferin des Alexander, die Erste, mit welcher Dieser Umgang gehabt haben soll.

35. Von verschiedenen Periandern, Miltiaden, Sibyllen und Baciden.

Periander gab es zwei; der eine war ein Weiser, der andere ein Gewaltherrscher. Miltiades waren drei; der erste gründete eine Pflanzung auf dem Chersonnes, *) der zweite war des Kypsellus, der dritte des Cimons Sohn. Sibyllen gab es vier; je eine aus Erythrä, **) Samos, Aegypten und Sardes. Andere fügen diesen noch sechs weitere bei, so daß ihrer im Ganzen zehn wären, worunter auch die cumanische ***) und jüdische. Bacis waren drei; aus Eleon †) einer, der andere aus Athen, der dritte aus Arkadien. ††)

*) So hieß in Athen vorzugsweise die thracische Halbinsel zwischen dem Hellespont und dem schwarzen Meerbusen (Sinus melas).

**) Eine der zwölf jonischen Städte.

***) Aus Cuma oder Cyme, der größten unter den äolischen Städten.

†) Stadt in Böotien. S. Plinius Nat.-Gesch. B. 4. C. 7.

††) Ueber die Sibyllen und die Bacis vergl. Pausanias B. 10. C. 12. und Cicero von der Weissagung B. 1. C. 18.

36. Von der Anzahl der Kinder der Niobe. *)

Die Angaben der Alten über die Anzahl der Kinder der Niobe wollen nicht miteinander übereinstimmen. Homer **) spricht von sechs Söhnen und ebenso vielen Töchtern, Lasos ***) von zweimal sieben, Hesiod aber von neunzehn, wenn anders jenes Gedicht von Hesiod ist, und nicht, wie manche andere, ihm nur fälschlich zugeschrieben wird. Alkman gibt zehn an, Mimnermus †) zwanzig, und Pindar ebenso viele.

---

37. Von Alexander, wie er mit Mangel an Lebensmitteln zu kämpfen hatte, und von Dörfern, welche Rauch in des Feindes Gewalt brachte.

Als Alexander den Bessus verfolgte, litt er so sehr Mangel an Lebensmitteln, daß er, wie seine Leute, sich an die Kameele und andere Lastthiere machen, und da es auch an Holz gebrach, das Fleisch roh essen mußte. Doch war ihnen das Silphium, ††) das sich in großer Menge vorfand, zur Verdauung des Fleisches dienlich.

In Baktrien wurden die Soldaten auf manche bewohnte Dörfer, welche sie einnahmen, durch den Rauch aufmerksam

---

*) Vergl. Apollodor B. 3. C. 5. u. 6., und Gellius B. 20. C. 7.

**) Iliade B. 24, 602.

***) Ein Dichter aus der Stadt Hermione in Argolis um 500 v. Chr.

†) Ein elegischer Dichter aus der Stadt Kolophon in Jonien, Zeitgenosse und Freund des Solon.

††) Siehe darüber Plinius Nat.-Gesch. B. 19. C. 3. §. 15., der die Pflanze laserpitium und den Saft laser nennt.

gemacht; der Schnee lag so tief, daß sie ihn vor den Thüren wegräumen mußten.

---

38. Von den Pferden der Saken und einigen ihrer Gebräuche.

Wenn bei den Saken ein Pferd seinen Herrn abgeworfen hat, so bleibt es stehen, um ihn wieder aufsteigen zu lassen. — Wenn Einer eine Jungfrau heirathen will, so muß er mit derselben kämpfen. Besiegt sie ihn, so bleibt er ihr Gefangener und steht unter ihrer Herrschaft und Befehl; wird aber sie besiegt, so wird sie die Untergebene. Des Kampfes Ziel ist übrigens der Sieg, nicht der Tod. — Wenn die Saken in Trauer versetzt werden, so verbergen sie sich in unterirdische, düstere Gemächer.

---

39. Von der Kühnheit des Perdikkas, und der Löwin.

Der Macedonier Perdikkas, Alexanders Begleiter auf seinen Zügen, besaß so viel Kühnheit, daß er einmal ganz allein in eine Höhle ging, in welcher eine Löwin ihr Lager hatte. Da er die Löwin nicht traf, so nahm er wenigstens ihre Jungen mit sich fort, ein Wagstück, durch das er die allgemeine Bewunderung auf sich zog. Denn nicht allein bei den Griechen, sondern auch bei den Orientalen gilt die Löwin für das stärkste Thier, das am Schwersten zu bezwingen sey. Darum legte auch, der Sage nach, Assyriens Beherrscherin, Semiramis, wenig Werth darauf, wenn sie einmal einen Löwen fing, oder einen Panther oder ein anderes wildes Thier

erlegte, wohl aber bildete sie sich Etwas ein, wenn sie eine Löwin überwältigte.

---

40. Von den Vorräthen, die sich Xerxes nachführen ließ.

Unter einer Menge der herrlichsten und prächtigsten Gegenstände, welche dem Xerxes auf seinem Zuge nachgeführt wurden, befand sich auch Wasser aus dem Choaspes.*) Nun kam er einmal in eine öde Gegend, und mußte Durst leiden, weil seine Bedienung noch nicht angekommen war; es wurde daher im Heere bekannt gemacht: wer Wasser aus dem Choaspes habe, der solle es dem Könige zu trinken geben. Da fand sich Einer, der ein wenig hatte, aber fauliges; allein Xerxes trank es dennoch, und erklärte den Mann, von dem er es bekommen, für seinen Wohlthäter,**) weil, wenn derselbe sich nicht gefunden hätte, er vor Durst verschmachtet seyn würde.

---

41. Von dem Maler Protogenes.

Der Maler Protogenes verwandte, wie man sagt, sieben volle Jahre auf die Ausführung seines Jalysus. Als Apelles

---

*) So nennt auch Herodot B. 1. C. 188. den Fluß, der sonst Euläus hieß, und, in den nördlichen Gebirgen der Cossäer entspringend, westlich an der Stadt Susa vorbeifloß. Sein Wasser war rein und wohlschmeckend, weßhalb die persischen Könige sich dasselbe in silbernen Gefäßen nachführen ließen. S. Sickler alte Geographie S. 681.

**) Orosanga, d. h. Wohlthäter, war bei den Persern ein Ehrenname für diejenigen, die sich um den König verdient machten. Vergl. Herodot B. 8. C. 85. Diodor B. 17. C. 81.

denselben einmal zu sehen bekam, blieb er zuerst sprachlos stehen, ganz erstaunt über den unerwarteten Anblick; nach weiterem Besehen aber sagte er: „Groß ist der Fleiß, groß der Künstler, nur fehlt dem Werke das Gefällige; wüßte er ihm dieses noch zu geben, so wäre seine Arbeit bis zum Himmel zu erheben.“

42. Von Einigen, die von Thieren ernährt wurden.

Cyrus, der Sohn der Mandane, wurde, der Sage nach, von einer Hündin gesäugt; Telephus, der Auge und des Herakles Sohn, von einer Hirschkuh; Pelias, des Poseidon und der Tyro Sohn, sowie auch der Sohn der Alope von einer Stute; Priamus Sohn, Alexander, von einer Bärin; Aegisthus, Sohn des Thyestes und der Pelopia, von einer Ziege.

43. Männer, die aus niedrigem Stande zu hohem Ansehen gelangten.

Darius Hystaspis war, den vorhandenen Nachrichten zufolge, des Cyrus Waffenträger. *) Der letzte Darius, der von Alexander besiegt wurde, war ein Sklave. **) Archelaus, König in Macedonien, war der Sohn einer Sklavin, Simiche. Menelaus, Philipps Großvater, war unehelich geboren, und seinen Sohn, Amyntas, hielt man für einen Diener und

*) Des Darius Vater, Hystaspes, war ein Vetter des Cyrus, und nach Herodot B. 3. C. 139. war Darius ein Trabant des Cambyses.

**) Vergl. Plutarch vom Glücke Alexanders. 2.

Sklaven des Aëropus. Perseus, den der Römer Paulus besiegte, war ein geborener Argiver und eines gemeinen Mannes Sohn. *) Eumenes wurde für den Sohn eines armen Flötenspielers gehalten, der sich bei Begräbnissen gebrauchen ließ. Philipps Sohn, Antigonus, der nur ein Auge hatte, und deßhalb Cyklope genannt wurde, war ein Handarbeiter. Polysperchon war früher ein Räuber. Themistokles, der die Perser zur See besiegte, und der Einzige war, der die Sprache der Götter in den Orakeln verstand, war der Sohn einer Thracierin, Namens Abrotonon. Phocion, mit dem Beinamen der Rechtschaffene, hatte einen Vater, der Mörserkeulen verfertigte. Demetrius von Phalera soll als Sklave in dem Hause des Timotheus und Konon erzogen worden seyn. Die Väter des Hyperbolus, des Kleophon und Demades wird nicht leicht Jemand angeben können, ob Jene gleich Leiter des Volks in Athen waren. Kallikratidas, Gylippus und Lysander wurden in Lacedämon Mothaken genannt. Diesen Namen gab man solchen Sklaven, welche, im Dienste reicher Herren stehend, von diesen ihren Söhnen in die Kampfschule mitgegeben wurden, um sich mit denselben zu üben. Lykurg aber, der dieses erlaubte, will die längere Bemühung mit der Erziehung der Knaben mit dem lakonischen Bürgerrechte belohnt wissen. Auch des Epaminondas Vater war ein gemeiner Mann; und Kleon, der Gewaltherrscher in Sicyon, war früher ein Seeräuber.

*) S. Plutarch im Arat. 54. Liv. 39, 53.

44. Von Solchen, welche in den Steinbrüchen *) in Sicilien lange Zeit zubrachten.

Die Steinbrüche in Sicilien waren nahe bei Epipolä **) und hatten eine Länge von einem Stadium und eine Breite von zwei Plethren. ***) Es gab Leute, welche so lange Zeit darin zubrachten, daß sie dort sogar heiratheten und Kinder zeugten. Wenn nun manchmal solche Kinder, welche die Stadt noch nie gesehen hatten, nach Syrakus kamen, und Pferde angespannt oder Ochsen einhertreiben sahen, so geriethen sie in solchen Schrecken, daß sie mit lautem Geschrei davonliefen. Die schönste unter den dortigen Höhlen war die, welche von dem Dichter Philoxenus ihren Namen hatte, der während seines Aufenthalts in derselben sein schönstes Gedicht, den Cyklopen, verfertigte, indem er, statt die von Dionysius über ihn verhängte Strafe zu beachten, selbst in diesen drückenden Verhältnissen dem Dienste der Musen sich widmete.

---

45. Etwas aus Midas, Platos und Pindars Kindheit.

Eine Sage aus Phrygien erzählt, daß dem Phrygier Midas während seiner Kindheit einmal im Schlafe Ameisen in den Mund gelaufen seyen, und sehr emsig und eifrig Waizenkörner hineingetragen haben. †) In Platos Munde

*) S. v. a. Felsengefängnisse. Vergl. Thucyd. VII, 87.

**) Eine der fünf Städte, aus denen Syrakus bestand, auf der Nordseite.

***) Ein Stadium = 645,59 württemb. Fuß; zwei Plethren = 215,19 württemb. Fuß.

†) Vergl. Cicero von der Weissagung, B. 1. C. 36. u. B. 2. C. 31. Valer. Max. B. 1. C. 6.

sollen Bienen Wachs und Honigscheiben angelegt haben. *) Auch Pindar wurde, als er aus seinem väterlichen Hause entfernt und ausgesetzt worden war, von Bienen ernährt, die ihm statt der Milch Honig brachten.

---

46. Von einem Vorzeichen, das dem Dionysius die Alleinherrschaft andeutete.

Dionysius, der Sohn des Hermokrates, erzählt man, kam einmal zu Pferde an einen Fluß, und wollte über denselben setzen; sein Pferd aber stürzte in den Schlamm. Da sprang er herab, erreichte das Ufer, und wollte nun ohne das Pferd, das er schon verloren gab, weiter gehen. Dieses aber folgte ihm nach, und veranlaßte ihn durch sein Wiehern, sich wieder umzuwenden. Er ergriff es sofort an der Mähne und wollte wieder aufsteigen, als eine Menge Bienen sich ihm auf die Hand setzte. Als nun Dionysius die Galeoten **) darüber befragte, so erklärten sie, dieß bedeute Alleinherrschaft.

---

47. Von Aristomache und von Dions Gattin.

Dionysius verwies den Dion aus Sicilien, behielt aber seine Gattin, Arete, und seinen Sohn unter Aufsicht zurück. Einige Zeit nachher gab er Jene, trotz ihrem Sträuben, dem

---

*) Vergl. B. 10. C. 21. u. Cicero a. a. O.

**) Galeoten und (bei Hesychins) Galei waren Traum- und Zeichendeuter in Sicilien. S. Cicero von der Weissagung B. 1. C. 20. Sie hielten sich besonders in der Stadt Hybla auf, die daher den Zunamen Galeotis erhielt.

Polykrates, einem geborenen Syrakusaner, der unter allen seinen Trabanten ihm am meisten Ergebenheit bewies, zur Gattin. Bald darauf nahm Dion, nachdem Dionysius zu den Lokrern geflohen war, Syrakus ein, und nun hatte Dions Schwester, Aristomache, eine Unterredung mit ihm. Arete folgte ihr zwar, jedoch aus Schaam mit verhülltem Gesichte, und wagte nicht, ihn als ihren Gatten anzureden, weil sie, wenn gleich aus Zwang, doch die eheliche Treue nicht unverletzt gehalten hatte. Als aber Aristomache für sie sprach, und erzählte, welchen Zwang ihr Dionysius angethan habe, so umarmte Dion seine Gattin und seinen Sohn, und ließ Beide wieder in sein Haus eintreten.

---

48. Von Homers Gedichten.

Die Indier sind nicht die Einzigen, welche Homers Gedichte in ihre Landessprache übersetzt haben und singen, sondern die persischen Könige thun dieß auch, wenn man anders den Geschichtschreibern, die darüber berichten, Glauben schenken darf.

---

49. Daß Phocion nicht rachsüchtig war.

Phocion, des Phocus Sohn, wurde, nachdem er oft die Feldherrnwürde bekleidet hatte, zum Tode verurtheilt und in's Gefängniß geworfen, um darin den Schierlingstrank zu trinken. Als ihm nun der Nachrichter den Becher darreichte, fragten ihn seine Verwandten, ob er keinen Auftrag für seinen Sohn zu geben habe. Er antwortete: „Ich ermahne ihn dringend, daß er an den Athenern keine Rache nehmen

solle für den Ehrentrunk, den sie mich jetzt thun lassen.“ Wer diesem Manne sein Lob und seine Bewunderung versagen kann, der kann unmöglich Sinn für etwas Großes haben.

---

50. Daß die Lacedämonier keinen Fleiß auf Geistesbildung verwendeten.

Die Lacedämonier wußten von höherer Bildung durch Kunst und Wissenschaft nichts; ihre Sorge war nur auf Leibesübungen und Waffen gerichtet. Bedurften sie aber je des Beistandes der Musen bei Seuchen, bei Wahnsinn oder irgend einer andern allgemeinen Noth, so beriefen sie, nach der Anweisung des Orakels, Fremde, die ihnen als Aerzte oder durch Reinigungen helfen sollten. So beriefen sie den Terpander, den Thales, den Tyrtäus, den Kydoniaten Nymphäus und den Lydier Alkman. Daß sie keinen Fleiß auf Geistesbildung verwendeten, bestätigt auch Thucydides dort, wo er von Brasidas spricht. *) Er war, sagt er, kein Redner als Lacedämonier, d. h. als ungebildeter Mann.

---

51. Von dem Hochmuth des Menekrates, und wie Philipp ihn verspottete.

Der Arzt Menekrates ging in seinem Dünkel so weit, daß er sich selbst den Namen Zeus beilegte. Einst schickte er an den König Philipp in Macedonien einen Brief, mit den

---

*) B. 4. C. 84. Thucydides sagt aber: „Brasidas war für einen Lacedämonier kein ungeschickter Redner.“

Worten: „Zeus Menekrates wünscht dem Philipp Glück und Heil.“ Darauf schrieb Philipp zurück: „Philipp wünscht dem Menekrates Gesundheit. Ich rathe Dir, Dich nach Anticyra *) zu begeben.“ Mit diesen Worten gab er dem Menekrates zu verstehen, daß er verrückt sey.

Philipp veranstaltete nun einmal eine herrliche Mahlzeit und lud zu derselben auch den Menekrates ein. Diesem ließ er aber ein besonderes Tischlager bereiten, und, sobald er sich niedergelegt, ein Rauchfaß vor ihm aufstellen und ihm Weihrauch anzünden, während die übrige Gesellschaft das köstliche Mahl einnahm. Menekrates ließ sich nun dieß anfangs gefallen, und freute sich über die ihm erwiesene Ehre; da aber allmählig der Hunger sich einstellte und ihn überführte, daß er ein Mensch sey, und zwar ein einfältiger, so stand er auf und eilte davon, unter dem Vorgeben, man habe ihn verhöhnt, da doch Philipp nur auf eine feine Weise seinen Unverstand an's Licht gestellt hatte.

---

*) Anticyra (Antikirrha) 1) die Haupthafenstadt der Phocenser in Griechenland, berühmt durch die auf den benachbarten Bergen in Menge wachsende schwarze und weiße Nieswurz, von denen die erstere, nach Pausanias B. 10. C. 36. und Strabo B. 9, 640. durch Vomiren, die andere durch Purgiren wirkte. 2) Eine Stadt am Oetagebirge in Thessalien, am maliakischen Meerbusen, wo, nach Strabo B. 9, 497, die Nieswurz am vorzüglichsten wuchs, während sie in Anticyra in Phocis am besten zubereitet wurde. Weil Ankyreus den Herkules durch die Nieswurz von seiner Raserei befreite, wurde diese als Heilmittel für Wahnsinn u. dgl. angesehen. S. Sickler alte Geographie S. 341. 380.

52. Mit wem Isokrates Athen verglich.

Der Redner Isokrates pflegte von der Stadt Athen zu sagen, sie habe Aehnlichkeit mit den Buhldirnen. Mit diesen mögen zwar Manche, die sich durch ihre Reize haben anlocken lassen, der Wollust pflegen, allein Keiner denke doch so niedrig von sich, daß er eine solche zu seiner Lebensgefährtin zu machen sich entschließen könnte. Ebenso sey es auch mit Athen. Als Aufenthaltsort für einen reisenden Fremden sey es ganz angenehm, und zeichne sich in dieser Beziehung vor allen Städten Griechenlands aus; als Wohnort aber biete es nicht mehr genug Sicherheit dar. Damit deutete er auf die dort einheimischen falschen Ankläger, und auf die von den Volksanführern zu fürchtenden Angriffe.

---

53. Von den Veranlassungen zu den bedeutendsten Kriegen.

Die bedeutendsten Kriege haben, soviel mir bekannt, nur geringfügige Veranlassungen gehabt. Der persische soll durch den Streit des Samiers Mäandrius mit den Athenern veranlaßt worden sein, *) der peloponnesische durch die Schrift

*) Vergl. über Mäandrius Herodot III, 142., Plutarch lakon. Denksp. Cleom. 16., Lucian Todtenorakel und Weltbesch. (Pauly's Uebers. S. 300. 320.) Mäandrius maßte sich nach dem Tode des Polykrates die Herrschaft über Samos an: wurde aber durch Polykrates Bruder, den Freund des Darius, vertrieben, und suchte vergebens Hilfe in Sparta. Die weiteren Umstände, welche Aelian hier voraussetzt, sind nicht näher bekannt.

gegen die Megareer,*) der sogenannte heilige Krieg durch die Eintreibung der von den Amphiktyonen angesetzten Strafgelder,**) und der chäroneische durch den Streit der Athener mit Philipp, weil sie sich weigerten, Etwas anzunehmen.***)

54. Wie Aristoteles den Zorn Alexanders zu besänftigen suchte.

Um Alexanders Zorn zu besänftigen und seinem auffahrenden Wesen gegen Andere Einhalt zu thun, schrieb Aristoteles an ihn die Worte: „In Zorn und Hitze geräth man nicht gegen Niedrige, sondern nur gegen Höhere; Dir aber ist Niemand gleich.“

Aristoteles machte sich durch die guten Rathschläge, die er dem Alexander ertheilte, um Viele verdient, vorzüglich aber um seine von Philipp zerstörte Vaterstadt, welche durch ihn wieder aufgebaut wurde.

55. Von den Libyern, welche auf der Jagd oder in der Schlacht von Elephanten getödtet wurden.

Wenn ein Libyer entweder auf der Jagd oder in der Schlacht durch einen Elephanten getödtet wird, so hält man

*) Vergl. Aelian Gesch. der Thiere. XI, 27. Plutarch im Perikles 30.

**) S. Diodor XVI, 23. ff.

***) Nämlich die Insel Halonesus von Philipp, König in Macedonien, während sie, ihr Eigenthumsrecht auf dieselbe festhaltend, sie nur zurücknehmen wollten. Vergl. Demosth. Rede für Halonesus S. 76. (nach Reiske). Aeschines gegen Ctes. C. 25.

ihm ein prächtiges Leichenbegängniß und singt ihm einige Loblieder. Der Grundgedanke dieser Lieder ist, daß Diejenigen tapfere Helden seyen, die sich einem solchen Thiere zum Kampfe gegenüberstellen. Auch führen sie an, daß ein ehrenvoller Tod die schönste Grabeszierde für den Beerdigten sey.

---

56. Aeußerung des Diogenes über die Megareer.

Diogenes von Sinope, der sich öfters schmähend über der Megareer Unwissenheit und Mangel an Bildung aussprach, sagte unter Anderem: er möchte lieber eines Megareers Widder seyn, als sein Sohn. Damit wollte er andeuten, daß die Megareer für ihr Vieh sorgen, aber nicht für ihre Kinder.

---

57. Von den Vorzeichen, die den Thebanern erschienen, als Alexander mit seinem Heere gegen sie anrückte.

Als Alexander, Philipps Sohn, mit seiner Heeresmacht gegen Theben anrückte, sandten die Götter der Stadt verschiedene Zeichen und Wunder, um derselben ihr nahe bevorstehendes Unglück voraus anzudeuten; allein die Thebaner glaubten, Alexander sey in Illyrien umgekommen, und stießen fortwährend Schmähungen in Menge gegen ihn aus. Der See bei Onchestus ließ ein schreckliches Brausen hören, das mit dem Gebrülle eines Stieres Aehnlichkeit hatte. Der aus der Quelle Dirke hervorkommende Bach, welcher nahe bei dem Ismenus und den Mauern der Stadt vorbeifloß, und zuvor immer klares und liebliches Wasser gehabt hatte, füllte sich

plötzlich und unerwartet mit Blut an. Die Thebaner sahen jedoch darin nur eine Drohung der Gottheit gegen die Macedonier. In dem innerhalb der Stadt befindlichen Tempel der Demeter überzog eine Spinne das Antlitz der Bildsäule der Göttin mit ihrem gewöhnlichen künstlichen Gewebe. Die Bildsäule der Athene, mit dem Beinamen Alalkomeneis, gerieth von selbst in Brand, ohne mit Feuer in Berührung gekommen zu seyn. So noch Vieles Andere.

---

58. Von Dioxippus.

Der Athener Dioxippus, ein Wettkämpfer, der in den olympischen Spielen den Sieg davongetragen hatte, hielt seinen Einzug in Athen nach der Weise der Wettkämpfer. Das Volk strömte nun zusammen, und der Eine hängte sich da, der Andere dort an, um ihn zu sehen. Unter andern Zuschauern hatte sich auch eine Jungfrau von ausgezeichneter Schönheit eingefunden. Als Dioxippus dieselbe erblickte, wurde er sogleich von ihrer Schönheit so bezaubert, daß er beständig nach ihr hinblickte, sich nach ihr umwendete und oft die Farbe wechselte. Dieß war für Viele ein sicherer Beweis, daß ihr Anblick ihn nicht gleichgültig gelassen habe. Besonders aber bemerkte den Eindruck, den Jene auf ihn gemacht, *) in einem goldenen Spiegel von korinthischer Arbeit, der eben zum Verkauf ausgestellt wurde, Diogenes von Sinope, und äußerte gegen die ihm zunächst Stehenden:

*) Diese Stelle ist zum Theil nach Kuhns Conjektur so zu lesen: *Μαλιϛα δε χρυσουν κατοπτρον Κορινθιουργες ἐπιπρασκετο, δἰ ὁυ το παθος κατεγνω Διογενης.*

„Seht doch! Euer Kampfheld läßt sich von einem Mädchen den Hals umdrehen."

59. Von der Wahrheit und Wohlthätigkeit.

Die zwei herrlichsten Güter, die den Menschen von den Göttern verliehen worden, sagte Pythagoras, sey der Sinn für die Wahrheit und das Wohlthun, und Beides, setzte er hinzu, sey mit dem Wirken der Götter selbst vergleichbar.

60. Von Dionysius und Philippus.

Philipp, Amyntas Sohn, hatte einmal eine Zusammenkunft mit Dionysius dem zweiten. Es wurde nun da, wie sich denken läßt, Viel und Mancherlei gesprochen, und unter Anderem fragte Philipp den Dionysius auch, wie es denn gekommen sey, daß er das mächtige Reich, das er von seinem Vater überkommen, sich nicht auch habe erhalten können? Darauf antwortete Dionysius nicht unpassend: „Wohl hat mein Vater mir Vieles hinterlassen, aber das Glück nicht dazu, mit dem er es sich erworben und erhalten hat."

61. Von der Verehrung des Boreas (Nordwindes).

Dionysius hatte eine mit Schwerbewaffneten bemannte Flotte von dreihundert Schiffen auslaufen lassen, um damit einen Angriff auf Thurii *) zu machen. Allein der Nordwind wehte ihm entgegen, zerschmetterte die Fahrzeuge und vernichtete seine Seemacht. Dafür brachten nun die Thurier

*) Stadt in Unteritalien, am tarentinischen Meerbusen.

dem Boreas Opfer, ertheilten ihm durch einen Volksbeschluß das Bürgerrecht, wiesen ihm ein Haus und ein Gut an, und feierten ihm zu Ehren alljährlich ein Fest. Demnach sind die Athener nicht die Einzigen, welche ihn als ihren Verwandten verehrten, *) sondern auch von den Thuriern wurde ihm der Name Wohlthäter ertheilt, und Pausanias berichtet dieß auch von den Megalopolitanern. **)

---

62. Was in Persien gebräuchlich war, wenn Jemand dem Könige einen Rath zu ertheilen hatte.

Bei den Persern ist der Gebrauch, daß, wer dem Könige in einer geheim gehaltenen oder streitigen Sache Rath ertheilen will, sich auf eine Goldplatte stellt, und wenn man seinen Rath annehmlich findet, die Goldplatte als Belohnung für denselben erhält. Er wird aber doch mit Geißelhieben bestraft, weil er dem Könige widersprochen hat. Allein ein freier Mann sollte, nach meiner Meinung, die körperliche Mißhandlung nicht für Etwas ansehen, das durch eine Belohnung aufgewogen werden könnte.

---

63. Von der Buhlerin Archedice.

Ein junger Mann liebte die Buhlerin Archedice in Naukratis ***) leidenschaftlich. Diese war jedoch übermüthigen Sinnes und ganz rücksichtslos, forderte immer eine große

*) S. Pausanias B. 1. C. 19.
**) S. Pausanias B. 8. C. 36. u. 27.
***) Eine griechische Handelsstadt im großen Delta in Aegypten. S. Herodot B. 2. C. 179.

Belohnung, pflegte aber mit dem, von dem sie sie erhalten, nur kurze Zeit Umgang, und entzog sich ihm bald wieder. Demnach konnte der junge Mann, da er nichts weniger als reich war, seiner Liebe keine Befriedigung verschaffen; im Traume aber genoß er ihre Umarmung, und von diesem Augenblick an war er von seiner Leidenschaft geheilt.

64. Von Alexanders Leichnam.

Als Alexander, Philipps und der Olympias Sohn, zu Babylon sein Leben beschlossen hatte, er, der Zeus Sohn zu seyn vorgegeben, blieb sein Leichnam liegen, und konnte, da seine Heerführer miteinander um den Thron stritten, nicht einmal ein Begräbniß erhalten, das doch sogar dem Aermsten zu Theil wird, indem die gemeinsame Natur fordert, Jeden, der nicht mehr am Leben ist, den Blicken zu entziehen. Dreißig Tage lang ließ man ihn unbestattet liegen, bis endlich Aristander aus Telmissus, auf göttliche Eingebung oder durch irgend einen besondern Umstand begeistert, öffentlich vor den Macedoniern auftrat und ihnen erklärte: „Unter allen Königen aller Zeiten sey Alexander der glücklichste gewesen, im Leben sowohl als im Tode; denn die Götter gäben in Bezug auf ihn zu erkennen, daß das Land, das den Körper, in welchem früher sein Geist gewohnt, in seinen Schooß aufnehme, vollkommen glücklich seyn und für immer vor zerstörenden Einflüssen bewahrt bleiben solle.“ Diese Worte veranlaßten einen lebhaften Streit, indem Jeder die Leiche in sein Reich zu bringen wünschte, an der er einen zum Unterpfand für die Sicherheit und Festigkeit seiner Herrschaft dienenden Schatz besäße. Ptolemäus aber ließ, wenn

man anders den vorhandenen Nachrichten glauben darf, den Leichnam heimlich wegbringen, und in Eile nach Alexandrien in Aegypten führen. Die Macedonier ließen dieß auch ruhig geschehen, außer Perdikkas, der sich entschloß, ihn zu verfolgen, jedoch nicht sowohl aus Ehrerbietung gegen Alexander und aus pflichtmäßiger Rücksicht auf den Leichnam, als im Hinblick auf die von Aristander ausgesprochene Zusicherung, die ihn angefeuert und entflammt hatte. Als er den Ptolemäus eingeholt, entspann sich ein sehr hitziger Kampf um den Leichnam, gewissermaßen dem um die Scheingestalt vor Troja vergleichbar, welche, wie Homer *) erzählt, Apollo anstatt des Aeneas mitten unter den Helden erscheinen ließ. Weiterer Angriffe von Seite des Perdikkas entledigte sich aber Ptolemäus auf folgende Weise. Er ließ ein dem Alexander ähnliches Bild verfertigen, mit der königlichen Kleidung und den kostbarsten Todtengewändern schmücken, sodann auf einen der persischen Wagen legen, und die auf diesem aufgestellte Todtenbahre prächtig mit Silber, Gold und Elfenbein auslegen, den wirklichen Leichnam Alexanders aber einfach, wie er war, auf unbekannten Wegen vorausführen. Perdikkas bemächtigte sich nun des Scheinleichnams und des für denselben zubereiteten Prachtwagens, ließ sich durch die Meinung, das Erstrebte errungen zu haben, von der Fortsetzung der Verfolgung abhalten, und merkte erst später, als weiteres Nachsetzen nicht mehr thunlich war, daß er sich habe täuschen lassen.

*) Ilias B. 5, 449. ff.

Inhalt des dreizehnten Buchs.

---

1. Von der Atalanta. — 2. Wie Makareus von den Göttern für seine Unmenschlichkeit gestraft wurde. — 3. Von des Belus Grabmal und dem schlimmen Vorzeichen, das Xerxes in demselben erhielt. — 4. Von Euripides, als er bei einem Gastmahle sich berauschte. — 5. Wer zuerst einen schönen Knaben geliebt habe. — 6. Von dem Eigenthümlichen des arkadischen, des thasischen und des achäischen Weines. — 7. Von der Eroberung Thebens durch Alexander, und von Pindar. — 8. Von Lysander und der Lamia. — 9. Von Dionysius, der an Einem Tage zwei Frauen heirathete. — 10. Von der Unterjochung der Perser, und von Isokrates. — 11. Von der Art, wie sich Meton von einem Kriegszuge losmachte, und Ulysses Wahnsinn. — 12. Von des Ptolemäus Neigung zum Wohlthun. — 13. Von Homers Gedichten. — 14. Von einigen sehr unverständigen Menschen. — 15. Von Apollonia und der Umgegend, und von Epidamnus. — 16. Von einem Sprichworte, und von Phrynichus. — 17. Von Dionysius. — 18. Von den Aeußerungen des Kleomenes über Homer und Hesiod. — 19. Von Einem, der mit Freuden starb, um einige Verstorbene sehen zu können. — 20. Von der phrygischen Musik. — 21. Von Homers Tempel und Bildniß. — 22. Von dem Lacedämonier Lykurg. — 23. Von Einigen, denen ihre eigenen Gesetze zum Nachtheile gereichten. — 24. Von Pindar, wie er im Wettstreite mit Korinna unterlag. — 25. Wie Diogenes bei'm größten Mangel sich selbst tröstete. — 26. Von Sokrates Körper. — 27. Von dem von Hunden zerrissenen Sklaven des Diogenes. — 28. Von der Hoffnung. — 29. Von der Betrübniß des Olympias über den Tod

und die Nichtbeerdigung Alexanders. — 30. Von dem mitleidigen Gemüthe des Xenokrates. — 31. Wie Sokrates eine großsprecherische Buhlerin abfertigte. — 32. Von dem Glücke der Buhlerin Rhodopis. — 33. Von Dionysius. — 34. Wie sich der Hirsch in Krankheitsfällen auf einfache Weise Hilfe schafft. — 35. Von dem Tode der Eurydice, Philipps Tochter. — 36. Von Gelon und denen, die sich gegen sein Leben verschworen hatten. — 37. Von Alcibiades. — 38. Von Ephialtes. — 39. Von Themistokles. — 40. Von Phocion. — 41. Von Epaminondas. — 42. Von Timotheus und Themistokles. — 43. Von dem Streite zwischen Themistokles und Aristides. — 44. Von des Dionysius Grausamkeit. — 45. Von einer Schlange, die sich einer Wohlthat erinnerte.

Dreizehntes Buch.

1. Von der Atalanta.

Die folgende Sage von Atalanta, Jasions Tochter, gehört Arkadien an.

Gleich nach ihrer Geburt ließ ihr Vater sie aussetzen, weil er, wie er sagte, nur Söhne, keine Töchter haben wollte. Der Mann aber, dem sie zum Aussetzen übergeben worden, tödtete sie nicht, sondern trug sie auf das parthenische Gebirge und legte sie dort neben eine Quelle vor einer Felsenhöhle, über welcher eine Baumgruppe ein Laubdach bildete. Ob nun gleich das Kind dem Tode zum Opfer bestimmt war, wurde es doch nicht vom Glücke verlassen; denn bald darauf kam eine Bärin dahin, welcher, weil ihr ihre Jungen von Jägern geraubt worden, die Milch in den

strotzenden Eutern Beschwerden verursachte. Sie hatte ihre Lust an dem Kinde und säugte es. So mußte durch eine göttliche Fügung das Thier, während es sich Erleichterung seiner Schmerzen verschaffte, dem Kinde Nahrung reichen. Von nun an ließ es diesem wiederholt seine Milch zufließen, und wurde so, da es nun einmal seinen Jungen nicht hatte Mutter bleiben dürfen, die Amme eines fremden Kindes. Allein die Jäger, die dem Thiere schon zuvor nachgestellt hatten, um seine Jungen zu bekommen, beobachteten dasselbe, bemerkten genau Alles, was vorging, und nahmen, als einmal die Bärin, ihrer Gewohnheit nach, sich entfernt hatte, um sich ihre Nahrung zu erjagen, die Atalanta weg, welche jedoch damals diesen Namen noch nicht hatte, indem sie ihn erst von den Jägern erhielt. Diese erzogen sie auf dem Gebirge bei der gewöhnlichen Kost. Nachdem sie sich mit den Jahren allmählig entwickelt hatte, bestimmte sie sich für ein jungfräuliches Leben, floh die Gesellschaft der Männer, und suchte die Einsamkeit; deßhalb wählte sie zu ihrem Aufenthalte den höchsten Punkt der arkadischen Gebirge, wo sich eine Schlucht mit laufendem Wasser befand, nebst großen Eichen und Fichten und dichtem Schatten unter denselben. Doch wem sollte es unangenehm seyn, wenn ihm auch die Grotte der Atalanta geschildert wird, wie in Homer die der Kalypso? Es befand sich also in einer geräumigen Bergschlucht eine sehr geräumige Grotte, die durch einen unterhalb ihres Eingangs befindlichen, schroffen Abhang geschützt war. Sie war von Epheu umrankt, der, um zarte Bäume geschlungen, sich an ihnen emporwand. Auf dem Platze umher ragte aus dem zarten, dichten Grase der blühende Safran,

und neben ihm erschien die Hyacinthe und andere Blumen von den verschiedensten Farben, die nicht allein durch ihren Anblick zur Ergötzung dienen konnten, sondern auch mit ihren Wohlgerüchen die Luft ringsum erfüllten, so daß man in jeder Beziehung den herrlichsten Genuß haben, besonders aber an dem köstlichen Dufte sich weiden konnte. Auch Lorbeerbäume fanden sich in großer Zahl, und des beständig frischen Baumes Laub gewährte einen lieblichen Anblick. Weinstöcke, welche vor der Grotte in üppiger Fülle mit ihren Trauben prangten, zeugten von Atalantas Arbeitsamkeit. Aus nie versiegenden Quellen ergoß sich dahin das klarste Wasser, dessen Frische schon bei der Berührung, noch mehr aber bei'm Trinken sich fühlbar machte, reichlich und im Ueberfluß; und durch die mittelst seines ununterbrochenen Zuflusses hervorgebrachte Befeuchtung wurde es zugleich für die gedachten Bäume und deren lange Erhaltung sehr zuträglich. Der Platz bot demnach sehr viele Annehmlichkeiten, und stellte sich als ein sehr würdiger und anständiger Wohnort für eine Jungfrau dar. Zum Lager dienten der Atalanta die Felle des erlegten Wilds, zur Nahrung deren Fleisch, und ihr Getränk war Wasser. Das Kleid, das sie trug, war kunstlos und so, daß sie der Artemis hierin nicht nachstand; denn diese hatte sie sich, wie sie selbst erklärte, sowohl hierin zum Vorbilde genommen, als auch bei dem Entschlusse, für immer eine Jungfrau zu bleiben. Sie war sehr schnellfüßig, und Nichts konnte ihr entkommen, weder ein Wild, noch ein Mensch, der ihr auflauerte; wenn aber sie sich bestimmte, die Flucht zu ergreifen, so konnte sie auch Niemand einholen. Liebe zu ihr fühlten nicht nur Alle, die sie sahen, sondern

auch Solche, die sie nur durch das Gerücht kannten. Es möge nun aber auch eine Schilderung ihrer Person folgen, da ich mit Grund voraussetzen kann, dieselbe werde nicht übel aufgenommen werden, sofern aus ihr auch Etwas gewonnen werden kann für Kunst und Geschicklichkeit in der Darstellung. An Größe übertraf sie noch als Kind die erwachsenen Frauen, und an Schönheit alle peloponnesischen Jungfrauen ihrer Zeit. Sie hatte einen männlichen und wildfunkelnden Blick, theils in Folge der thierischen Nahrung — sie war jedoch wirklich muthig, — theils aber auch in Folge ihrer Streifereien im Gebirge. Jungfräuliches und weiblich Zartes hatte sie nichts, denn sie kam nicht aus einem Frauengemach und war von keiner Mutter oder Amme erzogen. Ebensowenig war ihr Körper eine plumpe Masse, was sich leicht daraus erklärt, daß sie denselben durch Jagen und andere besondere Uebungen in anstrengender Bewegung erhielt. Ihr Haar war blond, nicht etwa durch weibliche Künstelei, durch Färbung oder geheime Mittel, sondern von Natur. Ihr Gesicht war von der Sonne geröthet und ganz kupferfarbig geworden. Welche Blume aber ist wohl so schön, als das Angesicht einer zur Schamhaftigkeit erzogenen Jungfrau seyn mußte? Zweierlei war es, wodurch ihr Anblick außer Fassung setzte: ihre unwiderstehliche Schönheit und eine Schrecken erregende Haltung neben derselben. Ein minder kräftiger Mann würde bei ihrem Anblicke keine Liebe empfunden, vielmehr nicht einmal ihr ins Auge zu schauen gewagt haben, so gewaltig strahlte der Glanz ihrer Schönheir Jedem entgegen, der sie anblickte. Schrecken erregend war aber

ihre Erscheinung nicht nur überhaupt, sondern auch deßhalb, weil sie sich selten blicken ließ; denn nicht leicht bekam sie Jemand zu sehen; nur wenn sie ein Wild verfolgte, oder sich gegen Jemanden sichern wollte, erschien sie unvermuthet und unversehens, wie ein Stern, strahlte aber wie ein schnell dahinzuckender Blitz vorüber, und eilte im Walde, Strauchwerk oder Gebüsche fort, bis sie sich verstecken konnte.

Einst unternahmen zwei in der nächsten Umgegend wohnende Centauren, Hyläus und Rhöcus, aus keckem Liebesdrang und zudringlichem Muthwillen, mitten in der Nacht einen Zug zu ihr, jedoch ohne ein Gefolge von Flötenspielerinnen, und ohne das der Jugend in der Stadt sich anschließende Geleit, sondern blos mit Kienfackeln. Von diesen ließen sie die Flammen so hoch auflodern, daß sie durch ihre Feuer auf den ersten Anblick wohl eine ganze Gemeinde hätten in Schrecken setzen können, geschweige denn eine einzige Jungfrau. Kränze fertigten sie sich aus den Reisern frischabgeschnittener Fichtenzweige, die sie mit Weidenruthen durchflochten. So zogen sie unter fortwährendem, gewaltigem Klirren mit ihren Waffen durch das Gebirge, zündeten die an ihrem Wege stehenden Bäume an, und eilten der Jungfrau zu, um ihr, als freche Freier, ihr Brautgeschenk zum Voraus in wildem Muthwillen darzubringen. Es war ihr jedoch nicht entgangen, was ihr drohte. Sie hatte von ihrer Grotte aus das Feuer gesehen, und die Schwärmer ziemlich genau erkannt. Ohne die Besinnung zu verlieren und über ihren Anblick in Schrecken zu gerathen, spannte sie den Bogen, schoß einen Pfeil ab, und verwundete den Ersten tödtlich. Als dieser fiel, stürmte der Andere heran, nicht

mehr in wilder Lust, sondern in feindseliger Absicht, um Jenen zu rächen und seinem Grimme über Atalanta Befriedigung zu verschaffen. Aber auch er fiel, getroffen vom zweiten Pfeile der strafenden Jungfrau. Soviel von Jasions Tochter, Atalanta.

---

2. Wie Makareus von den Göttern für seine Unmenschlichkeit gestraft wurde.

Makareus aus Mitylene, ein Priester des Dionysus, war, dem äußern Scheine nach, ein Mann von sanftmüthigem und gefälligem Charakter, in der That aber einer der verruchtesten Menschen. Einst kam ein Fremder zu ihm, und gab ihm eine große Menge Goldes in Verwahrung. Makareus grub nun im geheimsten Winkel des Tempels die Erde auf, und verscharrte das Gold in dieselbe. Nach einiger Zeit kam der Fremde wieder, und verlangte sein Gold zurück. Makareus stellte sich, als ob er ihm dasselbe zurückgeben wollte, führte ihn in das Innere des Tempels und ermordete ihn, grub dann das Gold wieder heraus, und verscharrte an dessen Statt den Fremden; und nun glaubte er, der Gott wisse ebensowenig davon, als die Menschen. Doch wie wäre dieß anzunehmen? Es ging vielmehr anders, als er dachte. Nach kurzer Zeit trat das alle drei Jahre wiederkehrende Fest des Gottes ein, bei welchem Makareus ein prächtiges Opfer darbrachte. Während nun er noch mit dem Bacchusfeste beschäftigt war, wollten seine zwei jungen Söhne, die er zu Hause gelassen hatte, ihres Vaters gottesdienstliche Verrichtungen

nachmachen, und traten zu dessen Altar, auf welchem das Brandopfer noch brannte: der Jüngere streckte seinen Hals dar, der Aeltere aber ergriff ein zufällig liegengebliebenes Opfermesser und schlachtete damit seinen Bruder, wie ein Opferthier. Die Leute im Hause erhoben, als sie dieß sahen, ein Geschrei, und auf dieses lief die Mutter herbei. Als nun diese den einen ihrer Söhne todt, den andern aber mit dem noch blutigen Opfermesser in der Hand erblickte, nahm sie schnell ein halbverbranntes Stück Holz vom Altare und tödtete mit demselben den Knaben. Hievon benachrichtigt verließ Makareus die Feierlichkeit, eilte sofort voll Zorn und Wuth in seine Wohnung und schlug mit dem Thyrsusstabe, den er in der Hand hatte, seine Frau todt. Durch das Gerücht wurden nun diese Gräuelthaten überall bekannt; Makareus wurde ergriffen, gefoltert, und bekannte Alles, was er im Tempel gefrevelt hatte, gab jedoch unter den Martern den Geist auf. Der so schändlich Ermordete aber erhielt auf Befehl des Gottes ein ehrenvolles Begräbniß von den Bewohnern der Stadt. So büßte Makareus seinen Frevel, wie er es verdiente, nach den Worten des Dichters *) mit seinem eigenen, mit seiner Gattin Haupte, und sogar noch mit denen seiner Kinder.

---

*) Homer in der Iliade B. 4, 461 f.:

— Schwer einst werden sie büßen
Selbst mit eigenem Haupt, mit den Gattinnen und mit den Kindern.

Vergl. B. 3. C. 43.

3. Von des Belus Grabmal und dem schlimmen Vorzeichen, das Xerxes in demselben erhielt.

Xerxes, Darius Sohn, ließ das Grabmal des alten Belus erbrechen, und fand darin einen gläsernen Sarg, in welchem der Leichnam lag, aber in Oel. Der Sarg war jedoch damit nicht ganz bis zum Rande angefüllt, sondern bis auf vier Finger breit ungefähr *) leer. Bei dem Sarge stand noch eine kleine Säule, worauf geschrieben stand: „Wer das Grabmahl öffnet, und den Sarg nicht auffüllt, dem wird es nicht gut ergehen. Als Xerxes diese Worte las, erschrack er, und befahl, so schnell als möglich Oel in den Sarg zu gießen; dieser wurde jedoch nicht voll. Er ließ abermals Oel zugießen, aber es stieg ebensowenig, so daß er endlich, als alles Einfüllen umsonst war, jedem weiteren Versuche entsagte, das Grab wieder schließen ließ, und sich voll Unmuths entfernte. Die Ankündigung aber, welche die Säule enthielt, bewährte sich. Denn als er mit einem Heere von siebenhunderttausend Mann gegen die Hellenen zog, mußte er sich schimpflich zurückziehen, und als er wieder nach Hause zurückkam, starb er den allerschmählichsten Tod, indem er von seinem Sohne bei Nacht im Bette ermordet wurde. **)

---

4. Von Euripides, als er bei einem Gastmahle sich berauschte.

Der König Archelaus stellte einmal ein prächtiges Gastmahl für seine Freunde an. Als nun das Trinken im Gange

*) Genau = 2,68996 württemb. Zoll.

**) Anders erzählen diesen Vorfall Diodor XI, 69. u. Justin III, 1.

war, genoß Euripides den Wein etwas zu reichlich, und ward so nach und nach ein wenig berauscht. In diesem Zustande umarmte er den etwa vierzig Jahre alten Trauerspieldichter Agathon, der neben ihm lag, und küßte ihn. Als ihn nun Archelaus fragte, ob Agathon ihm auch jetzt noch liebenswürdig dünke? antwortete er: „Ja gewiß, denn bei'm Schönen ist nicht allein der Frühling reizend, sondern auch der Herbst.“

5. Wer zuerst einen schönen Knaben geliebt habe.

Der Erste, der einen schönen Knaben liebte, soll Laïus gewesen seyn, der den Chrysippus, Pelops Sohn, entführte. Von da an galt es in Theben für etwas Anständiges, blühende Jünglinge zu lieben.

6. Von dem Eigenthümlichen des arkadischen, des thasischen und des achäischen Weines.

In Heräa in Arkadien sollen Weinreben gepflanzt werden, von denen ein Wein gewonnen wird, durch welchen die Arkadier den Verstand verlieren und von Sinnen kommen, ihre Frauen aber fruchtbar werden.

In Thasos soll es zweierlei Arten Wein geben, von denen der eine sehr tiefen und daher angenehmen Schlaf bringe, der andere aber für das Leben störend sey, weil er Schlaflosigkeit verursache und Trübsinn herbeiführe.

Bei Cerynia in Achaja wächst ein Wein, der den Frauen, die ihre Leibesfrucht abtreiben wollen, dienlich ist.

7. Von der Eroberung Thebens durch Alexander, und von Pindar.

Als Alexander Theben erobert hatte, ließ er alle freien Einwohner, außer den Priestern, als Sklaven verkaufen; doch nahm er nicht nur diejenigen, in deren Wohnungen Philipp als Geisel einige Jahre *) seiner Kindheit zugebracht, sondern auch deren Verwandte vom Verkaufe aus. Mit Achtung behandelte er auch die Nachkommen des Pindar, und dessen Haus war das einzige, das er stehen ließ. Der getödteten Thebaner waren gegen sechstausend, zu Kriegsgefangenen wurden dreißigtausend gemacht.

8. Von Lysander und der Lamia.

Der Lacedämonier Lysander schüttelte, wie man erzählt, während seines Aufenthaltes in Jonien der lykurgischen Gesetze drückendes Joch ab, und versank in Schwelgerei. Da sagte nun die attische Buhlerin Lamia: „Die Löwen Griechenlands werden in Jonien zu Füchsen."

9. Von Dionysius, der an einem Tage zwei Frauen heirathete.

Dionysius heirathete an einem Tage zwei Frauen, Doris aus Lokris und Aristomache, des Hipparinus Tochter, Dions Schwester. Abwechselnd machte er bald diese, bald jene zu seiner Bettgenossin. Die eine begleitete ihn auf seinen Feldzügen, die andere empfing ihn bei seiner Zurückkunft.

*) Nach Justin B. 6. C. 9. u. B. 7. C. 5. lebte Philipp drei Jahre lang als Geisel in Theben.

10. Von der Unterjochung der Perser, und von Isokrates.

Nach einer Nachricht, die mir vorgekommen ist, war es der Redner Isokrates, der die Unterjochung der Perser durch die Macedonier veranlaßte. Als nämlich der Ruf von (dem Panegyrikus) der Festrede, mit welcher Isokrates vor den Griechen auftrat, auch nach Macedonien gelangte, wurde zuerst Philipp zu einer Unternehmung gegen Asien angeregt. Nach Philipps Tode aber vermochte sie seinen Sohn und Erben, Alexander, den von seinem Vater beschlossenen Angriff zu übernehmen und auszuführen.

11. Von der Art, wie sich Meton von einem Kriegszuge losmachte, und von Ulysses Wahnsinn.

Der Astronom Meton *) sollte unter Andern auch auf der Flotte Dienste thun, welche die Athener gegen Sicilien bestimmt hatten, und diese stand bereits im Begriffe, abzusegeln. Weil er aber die kommenden Unfälle mit Gewißheit voraussah, wurde er ängstlich, wünschte an dem Zuge nicht Theil nehmen zu müssen, und suchte sich der Abfahrt zu entziehen. Als er aber sich auf keine Weise losmachen konnte, stellte er sich wahnsinnig, und that Verschiedenes, um der Meinung, er sey wirklich geisteskrank, Glauben zu verschaffen; endlich zündete er sogar seine eigene Wohnung an, welche nächst der Pökile **) stand. Auf dieses sprachen ihn die Archonten frei. Mir scheint nun Meton bei seinem verstellten

*) Vergl. B. 10. C. 7.

**) Lange, bedeckte Gänge, in denen die Thaten großer, um ihr

Wahnsinn sich geschickter benommen zu haben, als Ulysses; denn diesen entlarvte Palamedes, jenen aber in Athen Niemand.

---

12. Von des Ptolemäus Neigung zum Wohlthun.

Ptolemäus, des Lagus Sohn, war, wie man erzählt, sehr erfreut, wenn er seine Freunde bereichern konnte; denn es sey besser, versicherte er, Reichthum zu verleihen, als zu besitzen.

---

13. Von Homers Gedichten.

Die dichterischen Erzählungen des Homer wurden früher von den Alten besonders abgesungen. So benannte man sie: den Kampf um die Schiffe, *) einen Gesang von Dolon, **) Agamemnons Heldenthat, ***) das Schiffsverzeichniß, †) den Patroklusgesang, ††) die Loskaufung, †††) den Kampf zu Ehren des Patroklus, *†) und den Bruch des Vertrags, **†) Alles zur Iliade gehörig. Zur Odyssee aber gehörten: die Geschichten in Pylos, ***†) die in Lacedämon, †*) die Grotte der Kalypso, ††*) der Floß, †††*) die Reden mit Alkinous, *†*) die Vorfälle mit den Cyklopen, *††*) das Todten-

Vaterland verdienter Bürger in Gemälden dargestellt waren, nebst vielen Statuen. Sickler alte Geogr. S. 308.

*) Iliad. Ges. 13. **) Iliad. Ges. 10.
***) Iliad. Ges. 11. †) Iliad. Ges. 2.
††) Iliad. Ges. 16. †††) Iliad. Ges. 24.
*†) Iliad. Ges. 23. **†) Iliad. Ges. 3.
***†) Odyss. Ges. 3. †*) Odyss. Ges. 4.
††*) Odyss. Ges. 5. †††*) Odyss. ebend.
†) Odyss. Ges. 8. *††*) Odyss. Ges. 9.

opfer,*) der Aufenthalt bei der Circe,**) das Bad,***) die Ermordung der Freier,†) die Vorfälle auf dem Lande,††) und die in Laërtes Hause.†††) Spät erst brachte der Lacedämonier Lykurgus zuerst die gesammten Dichtungen Homers nach Griechenland. Dieß war die Ladung, die er von seiner nach Jonien gemachten Reise zurückbrachte. Später stellte sie Pisistratus zusammen, und bildete daraus die Iliade und die Odyssee.

---

14. Von einigen sehr unverständigen Menschen.

Als ganz stumpfsinnig und bei allen Angriffen unverwundbar stellen die Lustspieldichter einen gewissen Polydorus dar, und außer diesem noch einen gewissen Cöcylian, welcher so sehr blödsinnig war, daß er die Wellen zählte. Nach einer Sage gehörte in dieselbe Klasse auch Sannyrion, der eine Leiter in einer Oelflasche suchte. Auch Koröbus und Melitides sollen verstandesschwach gewesen seyn.

---

15. Von Apollonia und der Umgegend, und von Epidamnus.

Die Stadt Apollonia*†) liegt nahe bei Epidamnus,**†) am jonischen Meerbusen. In der Nähe der Stadt findet sich Erdharz, das man durch Graben gewinnt, und Erdöl, das

---

*) Odyss. Ges. 11. **) Odyss. Ges. 10.
***) Odyss. Ges. 19. †) Odyss. Ges. 22.
††) Odyss. Ges. 14. †††) Odyss. Ges. 24.
*†) Eine Kolonie der Korinthier am adriatischen Meere, im griechischen Illyrien, jetzt Pallina in Albanien.
**†) Eine Kolonie der Korcyräer, später Dyrrhachium, jetzt Durazzo.

ebenso aus der Erde quillt, wie bei den meisten Quellen das Wasser. Nicht ferne davon zeigt sich auch das immerwährende Feuer. *) Was hier brennt, ist ein kleiner Hügel, der sich nicht hoch erhebt, auch keinen großen Umfang hat, aber einen Schwefel- und Harzgeruch verbreitet. Rings um denselben finden sich fröhlich gedeihende Bäume und ein kräftig frischer Pflanzenwuchs, und so nahe auch der Feuerheerd denselben ist, so leiden doch die Blätter der Pflanzen, wie die Zweige der Bäume keinen Schaden. Das Feuer brennt Tag und Nacht, und hörte, nach der Versicherung der Apolloniaten, niemals auf zu brennen, bis zu dem Kriege, den sie mit den Illyriern zu führen hatten.

Die Einwohner von Apollonia verschloßen, nach der Lacedämonier Weise, den Fremden ihre Stadt; die von Epidamnus aber, gestatteten Jedem, ohne Unterschied, den Aufenthalt unter ihnen.

---

16. Von einem Sprichworte und von Phrynichus.

Phrynichus zittert, wie ein Hahn: dieses Sprichwort wird bei Leuten gebraucht, die bei irgend einem Vorfalle verzagt werden. Als nämlich der Tragiker Phrynichus einmal die Eroberung Milets darstellte, nöthigten ihn die Athener, weil er sie zum Weinen brachte, sich zu entfernen, und er floh voll Angst und Schrecken.

---

*) Vergl. Strabo B. 7. C. 5. §. 9., der von einem Felsen spricht, aus welchem das Feuer komme; er nennt diesen Nymphäum.

17. Von Dionysius.

Dionysius, der Gewaltherrscher in Sicilien, schätzte und erhob die Tragödie, und verfertigte aus diesem Grunde selbst auch Trauerspiele; der Komödie aber war er abhold, weil er kein Freund vom Lachen war.

---

18. Von den Aeußerungen des Kleomenes über Homer und Hesiod.

Kleomenes äußerte lakonisch und im Geiste seines Volkes: „Homer sey ein Dichter für die Lacedämonier, indem er lehre, wie man Krieg führen müsse; Hesiod aber für die Heloten, da er angebe, wie man das Land bebauen solle.“

---

19. Von Einem, der mit Freuden starb, um einige Verstorbene sehen zu können.

Ein gewisser Kerkidas aus Megalopolis in Arkadien versicherte vor seinem Tode seine Angehörigen, als er ihre Betrübniß bemerkte: „Er scheide mit Freuden aus dem Leben, denn er habe die Hoffnung, mit Philosophen, Geschichtschreibern, Musikern und Dichtern zusammenzukommen, namentlich mit Pythagoras, Hekatäus, Olympus und Homer.“ Nach diesen Worten soll er alsbald den Geist aufgegeben haben.

---

20. Von der Phrygischen Musik.

Wenn in Celänä *) Jemand vor der Haut des Marsyas

*) Stadt im südlichen Phrygien. Auf dem Markte daselbst entsprang der Fluß Marsyas mit heftigem, pfeifendem Getöse. Sickler alte Geogr. S. 558. 561. S. Herodot V, 118. VII, 26.

in phrygischer Weise auf der Flöte spielt, so bewegt sich die Haut; ertönt aber ein Lied auf Apollo, so regt sie sich nicht, und scheint taub zu seyn.

21. Von Homers Tempel und Bildniß.

Ptolemäus Philopator errichtete dem Homer einen Tempel, stellte ihn selbst darin in einem trefflichen Bilde sitzend dar, und um sein Bildniß im Kreise herum alle die Städte, welche auf Homer Anspruch machen. Der Maler Galaton aber stellte den Homer in einem Gemälde dar, wie er sich erbricht, und die andern Dichter das, was er von sich gegeben, auffassen.

22. Von dem Lacedämonier Lykurg.

Der Lacedämonier Lykurg, der Sohn des Eunomus, suchte in Lacedämon Sitte und Ordnung einzuführen, erntete aber für seine Bemühung einen schlechten Lohn ein. Denn er hatte das Unglück, durch Alkander ein Auge zu verlieren, entweder nach der einen Sage, durch einen Stein, dan dieser in feindseliger Absicht nach ihm warf, oder, nach einer andern Nachricht durch einen Schlag mit einem Stocke. Dieser Fall wird angeführt in Beziehung auf Solche, welche einen ganz andern, als den gewünschten Erfolg von ihren Bemühungen sehen. Einer Angabe des Ephorus zufolge starb Lykurg, nachdem er sich ausgehungert, in der Verbannung.

23. Von Einigen, denen ihre eigenen Gesetze zum Nachtheile gereichten.

Der Redner Lykurg gab das Gesetz, keine Frau dürfe zu den religiösen Feierlichkeiten zu Eleusis auf einem zwei=

spännigen Wagen fahren, wenn sie nicht einer Strafe unterliegen wolle, für die er eine hinreichend große Summe bestimmt zu haben glaubte. *) Die erste nun, welche gegen dieses Gebot sich verfehlte, und zur Bezahlung der Strafe verurtheilt wurde, war seine eigene Frau.

So gab auch Perikles ein Gesetz, daß Niemand als Athener gelten solle, wenn nicht beide, sein Vater und seine Mutter, das Bürgerrecht besessen hätten. Nachher verlor er seine ächten Söhne, und es blieb ihm nur ein natürlicher Sohn, Perikles. Gewiß lag auch in Perikles Absicht etwas Anderes, als ihm zu Theil wurde.

Der Athener Klisthenes, welcher zuerst auf die Verbannung durch das Scherbengericht antrug, war auch der Erste, gegen den durch dasselbe ein Urtheil gefällt wurde.

Zaleukus, **) der Gesetzgeber der Lokrer, verordnete, Jedem, der des Ehebruchs überwiesen werde, sollen die Augen ausgestochen werden. Was er nun dießmal nicht ahnte, das verhängte unvermuthet und unerwartet die Gottheit über ihn. Sein eigener Sohn wurde des Ehebruchs überwiesen, und sollte sofort die von seinem Vater bestimmte Strafe leiden. Damit nun, was einmal rechtskräftig geworden, nicht wieder ungültig würde, und der Jüngling sein Gesicht nicht ganz verlieren müßte, entschloß er sich, — er, der Gesetzgeber selbst, — für das andere Auge seines Sohnes eines der seinigen hinzugeben.

*) Vergl. Plutarchs Lebensbeschreibung der zehn Redner. — Die Strafe betrug, nach Plutarch, 6000 Drachmen = 1 Talent = 1446 f. Thlr. 16 Gr. = 2605⁴/₅ würtemb. Gulden.

**) Vergl. B. 3. C. 17. und Valer. Max. B. 5. C. 5.

24. Von Pindar, wie er im Wettstreite mit Korinna unterlag.

Der Dichter Pindar ließ sich in Theben mit Korinna in einen Wettstreit ein, und wurde, weil er Leute ohne Bildung zu Zuhörern hatte, dieser fünfmal nachgesetzt. Um nun aber ihnen ihren Mangel an Kunstsinn fühlbar zu machen, nannte Pindar die Korinna ein Schwein.

---

25. Wie Diogenes beim größten Mangel sich selbst tröstete.

Diogenes von Sinope war von Jedermann verlassen, und stand allein in der Welt: seiner Armuth wegen konnte er Niemanden aufnehmen, und ebensowenig mochte Jemand ihn beherbergen, sondern man wich ihm aus, als einem Manne, der als tadelsüchtig bekannt, und mit Allem, was man thun oder reden wollte, unzufrieden war. Diogenes war daher mißmuthig, und aß die Spitzen vom Laube der Bäume, weil dieses sich ihm darbot. Wenn nun aber von dem Brode, das er aß, Krumen auf den Boden fielen, so wurden sie von einer Maus verzehrt, die sich wiederholt heranschlich. Diogenes sah ihrem Treiben aufmerksam zu, lächelte, wurde heiterer als zuvor, beruhigte sich und sagte: „Diese Maus bedarf der Kostbarkeiten, der Athener nicht; du aber, Diogenes, bist unzufrieden, daß du nicht mit den Athenern speisen sollst?“ So gewann er wieder den rechten Frohsinn.

---

26. Von Sokrates Körper.

Man glaubte von Sokrates, daß er einen gesunden, und zur Behauptung der Herrschaft über die Sinnenlust

geeigneten Körper gehabt habe. Ein Beweis dafür ist auch der Umstand, daß, während die Athener insgesammt erkrankten, und entweder dahinstarben, oder tödtlich krank darniederlagen, er allein von der Krankheit ganz frei blieb. Was für eine Seele muß nun der Mann gehabt haben, der eines solchen Körpers sich erfreute?

---

27. Von dem von Hunden zerrissenen Sklaven des Diogenes.

Als Diogenes seine Vaterstadt verließ, begleitete ihn ein einziger seiner Sklaven, Namens Manes, dem aber das Leben bei ihm so unerträglich wurde, daß er davonlief. Man redete ihm nun zu, denselben aufzusuchen. Er sagte aber: „Wäre es nicht schmählich, wenn Manes zwar den Diogenes, dieser aber nicht den Manes entbehren könnte?“

Dieser Sklave mußte jedoch dafür büßen, daß er seinen Herrn verließ; denn als er in der Irre herumlief und nach Delphi kam, wurde er von Hunden zerrissen.

---

28. Von der Hoffnung.

Die Hoffnungen, sagte Plato, sind Träume der Wachenden.

---

29. Von der Betrübniß der Olympias über den Tod und die Nichtbeerdigung Alexanders.

Als Olympias, Alexanders Mutter, erfuhr, daß ihr Sohn so lange unbeerdigt bleibe, *) brach sie, unter tiefem Seufzen und lautem Jammern in die Worte aus: „O mein

*) B. 12. C. 64.

Sohn, am Himmel Antheil zu haben, war dein Wunsch und dein Bestreben; und nun soll dir nicht einmal zu Theil werden, was alle Menschen ohne Unterschied erhalten, ein Begräbniß in der Erde!“ In die Wehklage über ihr eigenes Schicksal mischte sich der Tadel über ihres Sohnes Eitelkeit.

---

30. Von dem mitleidigen Gemüthe des Xenokrates.

Xenokrates von Chalcedon, Platos Schüler, war sehr mitleidig, und bewies sich nicht allein gegen Menschen liebreich, sondern oft auch gegen unvernünftige Thiere barmherzig. Einst saß er im Freien, als ein Sperling, der von einem Habicht heftig verfolgt wurde, sich in seinen Schoß flüchtete. Er nahm den Vogel mit Vergnügen in seinen Schutz, und verbarg ihn so lange, bis sein Verfolger sich entfernt hatte. Als nichts mehr zu befürchten war, öffenete er seinen Schooß und ließ den Vogel fliegen mit den Worten: „So habe ich doch meinen Schützling nicht verrathen.“

---

31. Wie Sokrates eine großsprecherische Buhlerin abfertigte.

Xenophon erzählt, *) Sokrates habe einst mit der Buhlerin Theodote, einer sehr schönen Frau, eine Unterredung angeknüpft. Aber auch mit der Kallisto hatte er ein Gespräch, welche zu ihm sagte: „Ich bin mächtiger als Du, Sohn des Sophroniskus; denn Du vermagst von meinen Freunden

*) Xenophon, Erinnerungen an Sokrates B. 3. C. 11.

mir keinen abspenstig zu machen, ich aber Dir all deinigen, wenn ich will." Darauf erwiederte er: „Di ganz der Natur der Sache gemäß; Du führst die de alle abwärts, ich aber dringe bei den meinigen darau sie zur Tugend aufstreben; und dahin ist der Weg s den Meisten ungewohnt."

---

32. Von dem Glücke der Buhlerin Rhod

Die ägyptische Buhlerin Rhodopis soll sehr schön gewesen seyn. Als sie einst im Bade war, bereitete ihr das Glück, welches so gerne das Unvermuthete und Unerwartete herbeiführt, eine zwar nicht ihrem Charakter, aber doch ihrer Schönheit angemessene Auszeichnung. Während sie sich im Bade befand, und ihre Dienerinnen ihre Kleider hüteten, schoß ein Adler herab, nahm einen ihrer Schuhe weg, flog damit fort bis nach Memphis, und ließ ihn dort dem Psammetich, der eben zu Gericht saß, in den Schooß fallen. Die schöne Form des Schuhes und die niedliche Arbeit daran setzten den Psammetich eben so sehr in Verwunderung, als das, was der Raubvogel gethan; er gab daher Befehl, in ganz Aegypten nach der Eigenthümerin des Schuhes zu forschen. Sie fand sich, und er nahm sie zur Gemahlin.

---

33. Von Dionysius.

Dionysius hatte einen Befehl erlassen, durch welchen Leon verurtheilt wurde; als er nun diesen dennoch wieder traf, befahl er seiner Leibwache dreimal, ihn zum Tode zu führen, nahm aber dreimal seinen Befehl zurück, und küßte ihn jedesmal, wenn er ihn zurückbringen ließ, mit Thränen in den Augen

und Verwünschungen gegen sich selbst, daß er einmal das Schwert ergriffen habe. Zuletzt ließ er sich aber doch von der Furcht besiegen, und befahl, ihn hinzurichten mit den Worten: „Es kann nicht seyn, Leon, Du darfst nicht am Leben bleiben.“

34. Wie sich der Hirsch in Krankheitsfällen auf einfache Weise Hilfe schafft.

Naturkundige berichten, der Hirsch fresse Eppich,*) wenn er der Reinigung bedürfe, und wenn er von Spinnen **) gebissen worden, Krebse.

35. Von dem Tode der Eurydice, Philipps Tochter.

Olympias schickte Philipps Tochter,***) Eurydice, welche Jener mit einer Illyrierin gezeugt hatte, Schierling, einen Strick und einen Dolch. Eurydice wählte den Strick.

36. Von Gelon †) und denen, die sich gegen sein Leben verschworen hatten.

Gelon, der Beherrscher von Syrakus, bediente sich der erhaltenen Regierungsgewalt auf das Mildeste; dennoch gab es einige unruhige Menschen, die sich gegen sein Leben ver=

*) Cicero vom Wesen der Gottheit B. 2. C. 50. Plin. Nat.=Gesch. B. 8. C. 32.

**) Vergl. B. 1. C. 8.

***) Sie war die Tochter seines Neffen Amyntas. Vergl. Diodor XIX, 11.

†) Vergl. B. 6. C. 11.

schworen. Als Gelon Nachricht davon erhielt, berief er die Syrakusaner zu einer Volksversammlung zusammen, und begab sich zu derselben in voller Rüstung. Hier führte er zuerst an, wie viel Gutes er schon unter ihnen gewirkt hätte, brachte die gegen ihn entworfenen Plane zur allgemeinen Kenntniß, legte darauf seine Rüstung ab, und sprach zum Volke: „Sehet, hier stehe ich nun vor Euch, ohne Waffen, im bloßen Unterkleide, und überlasse Euch, über mich zu beschließen, was ihr wollt.“ Die Syrakusaner bewunderten seinen Edelmuth, und stellten nicht nur die Bestrafung derer, die ihm nach dem Leben getrachtet hatten, in seine Willkühr, sondern übertrugen ihm auch die Regierung. Gelon überließ aber die Bestimmung der Strafe dem Volke. Die Syrakusaner setzten ihm darauf eine Bildsäule, die ihn im bloßen Unterkleide ohne Gürtel darstellte, zum Andenken an seine volksthümliche Handlung, und zur Belehrung für alle künftigen Herrscher.

---

37. Von Alcibiades.

Alcibiades war ein großer Bewunderer des Homer. Er ging nun einmal in eine Schule, und verlangte einen Gesang aus der Iliade; als aber der Lehrer erklärte, er besitze Nichts von Homer, gab er ihm mit der Faust einen tüchtigen Schlag ins Gesicht und ging davon. Er wollte dadurch bemerklich machen, der Lehrer sey ein unwissender Mensch, und erhalte die Knaben gleichfalls in Unwissenheit.

Als er von den Athenern aus Sicilien zurückberufen wurde, um sich vor das peinliche Gericht zu stellen, leistete er der Vorladung keine Folge; „denn, sagte er, ein Beklagter

müßte einfältig seyn, wenn er suchen wollte von der Strafe losgesprochen zu werden, während ihm die Möglichkeit zur Flucht gegeben wäre." Darauf fragte ihn Jemand: „Willst Du denn dem Vaterlande den Urtheilsspruch über Dich nicht anvertrauen?" und er antwortete: „Ebensowenig als dem Mutterlande; denn ich fürchte, es möchte aus Irrthum oder Versehen ein schwarzes Steinchen statt eines weißen abgeben." Als er darauf erfuhr, daß er von seinen Mitbürgern zum Tode verurtheilt worden sey, sprach er: „Nun so will ich zeigen, daß ich noch lebe;" wendete sich darauf zu den Lacedämoniern, und bewog diese zum Dekelischen Kriege gegen die Athener. *)

Unter Anderem äußerte er: „Daß die Lacedämonier im Kriege dem Tode furchtlos entgegensehen, sey nicht zu verwundern; denn um dem ihnen durch das Gesetz auferlegten armseligen Leben zu entgehen, vertauschen sie freudig ihre Mühsal mit dem Tode."

Ueber den Gang seiner Schicksale soll er öfter geäußert haben, er führe ein Leben, wie die Dioskuren, indem er immer abwechselnd den einen Tag todt sey, und den andern wieder auflebe. Denn sey ihm eine Unternehmung gelungen, so werde er vom Volke den Göttern gleichgesetzt; sey ihm aber das Glück nicht günstig gewesen, so sey kaum ein Unterschied zwischen ihm und einem Todten.

---

38. Von Ephialtes. **)

Als dem Ephialtes ein Heerführer seine Armuth vorwarf,

*) Vergl. Plutarch Apophthegmen. (Hutten Bd. 8. S. 117.)
**) Vergl. B. 2. C. 43.

erwiederte er: „Warum sagst Du denn von dem Andern nichts, daß ich ein rechtschaffener Mann bin?“

---

39. Von Themistokles.

Themistokles sah einmal ein goldenes persisches Halsband auf dem Boden liegen. Er blieb vor demselben stehen, und sagte, darauf hindeutend, zu seinem Knaben: „Diesen Fund wirst Du doch aufheben, mein Sohn? Du bist ja nicht Themistokles.“ *)

Als einst die Athener, nachdem sie ihn zuvor schimpflich behandelt hatten, von ihm verlangten, er solle den Oberbefehl wieder übernehmen, sagte er: „Solche Männer haben meinen Beifall nicht, denen ein und dasselbe Geschirr als Nachttopf und als Trinknapf dienen soll.“

Gegen den Lacedämonier Eurybiades brachte er einst Einwendungen vor, und dieser hob seinen Stock gegen ihn auf. Da sagte Themistokles: „Schlage immerhin, aber höre mich.“ Denn er war überzeugt, daß die Vorschläge, die er machen wollte, dem allgemeinen Besten dienlich seyn würden.

---

40. Von Phocion.

Als diejenigen, welche mit Phocion den Tod leiden sollten, klagten und jammerten, sagte Phocion: „Bist Du denn unzufrieden, Thudippus, daß Du mit Phocion sterben sollst?“

---

*) Vergl. Plutarch polit. Vorschr. C. 13., und im Leben des Themistokles C. 18.

**) Vergl. Plutarch a. a. O. C. 11.

41. Von Epaminondas.

Als Epaminondas aus Lakonien zurückgekehrt war, wurde er peinlich angeklagt, weil er den Oberbefehl über die Böotier vier Monate über die gesetzlich bestimmte Zeit behalten hätte. Er wies nun zuerst die, welche neben ihm befehligt hatten, an, alle Schuld nur auf ihn zu werfen, und zu erklären, was sie gethan, sey unfreiwillig und aus Zwang geschehen. Darauf erschien er selbst vor den versammelten Richtern, und erklärte: „Bessere Vertheidigungsgründe habe er nicht, als seine Thaten. Sollten diese nicht genügend seyn, so möge man ihn hinrichten, aber auch auf die das Verdammungsurtheil enthaltende Säule die Erklärung setzen: Epaminondas hat die Thebaner genöthigt, wider ihren Willen das Gebiet der Lacedämonier, das fünfhundert Jahre lang unverwüstet geblieben, mit Feuer und Schwert zu verheeren; Messene nach zweihundertdreißig Jahren wieder zu bevölkern; die Arkadier zu verbinden und in einen Staat zu vereinigen, und endlich den Griechen ihre Unabhängigkeit wieder zu verschaffen." Beschämt sprachen ihn die Richter frei; er verließ die Versammlung und ging wieder nach Hause. Hier schwänzelte ihm sein kleiner Melitäer-Hund entgegen, und er äußerte darüber gegen die Anwesenden: „Dieser Hund bezeigt mir seinen Dank für meine Wohlthaten; die Thebaner aber, denen ich so viel Gutes erwiesen, hatten mich bereits zum Tode verurtheilt." *)

*) Vergl. Plutarch im Pelop. 25. Corn. Nepos im Epam. 7.

42. Von Timotheus und Themistokles.

Der Athenische Heerführer Timotheus galt allgemein für einen Günstling des Glücks. Was geschehe, sagte man in Spottliedern auf der Bühne, sey ein Werk des Glücks, dem Timotheus gehöre davon Nichts an. Auf einem Gemälde war auch er selbst schlafend und über seinem Haupte das Glück schwebend abgebildet mit einem Netze, in welchem es eine Stadt um die andere fing.

Als Jemand den Themistokles fragte, was ihm in seinem Leben das größte Vergnügen gemacht habe? antwortete er: „Daß ich bei den olympischen Spielen, als ich in der Rennbahn erschien, aller Zuschauer Augen auf mich gerichtet sah.“

43. Von dem Streite zwischen Themistokles und Aristides.

Themistokles und Aristides, des Lysimachus Sohn, hatten Beide dieselben Vormünder, und wurden deßhalb auch miteinander erzogen, und von einem und demselben Lehrer unterrichtet. Dennoch lebten sie nicht nur schon als Knaben niemals in Einigkeit, sondern der Streit zwischen ihnen dauerte von ihrer frühsten Jugend an bis in das späteste Alter.

44. Von des Dionysius Grausamkeit.

Dionysius brachte seine eigene Mutter mit Gift um's Leben, und seinen Bruder Leptines ließ er, ob er ihn gleich hätte retten können, dennoch in einer Seeschlacht vor seinen Augen umkommen.

45. Von einer Schlange, die sich einer Wohlthat erinnerte.

In der Stadt Paträ in Achaja zog ein Knabe eine junge Schlange, die er gekauft hatte, mit vieler Sorgfalt auf. Als dieselbe größer wurde, sprach er mit ihr, als ob sie ihn verstände, spielte mit ihr und ließ sie bei sich schlafen. Als aber die Schlange ihre völlige Größe erreicht hatte, wurde sie von den Einwohnern in's Freie hinausgelassen. Später, als der Knabe schon zum Jüngling geworden war und einmal von dem Besuche eines Schauspiels nach Hause zurückkehrte, fiel er mit seinen Gefährten einer Räuberschaar in die Hände. Als sich nun ein Geschrei erhob, siehe! da kam die Schlange herbei, trieb den einen Theil in die Flucht, tödtete die Andern, und rettete Jenem das Leben. *)

---

*) Vergl. Plinius Nat.-Gesch. B. 8 C. 17.

Inhalt des vierzehnten Buchs.

1. Wie Aristoteles über die Ehrliebe gedacht habe. — 2. Von Agesilaus und den eidbrüchigen Persern. — 3. Von der Schlemmerei. — 4. Von Aristides, dem der Biß einer Katze den Tod brachte. — 5. Wem die Athener ihre Staatsämter übertrugen. — 6. Aristipps Ansicht von der Heiterkeit des Geistes. — 7. Ein Lacedämonisches Gesetz in Betreff der Hautfarbe, des Wuchses und der Dickleibigkeit. — 8. Wie Polyklet und Hippomachus dem großen Haufen seine Unwissenheit bemerklich machten. — 9. Von des Xenokrates Gelassenheit. — 10. Wie Phocion dem Demades seine Spottrede erwiederte. — 11. Wie sich ein Regent gegen seine Unterthanen zu verhalten habe. — 12. Mit was sich der Perserkönig auf seinen Reisen beschäftigte. — 13. Von Agathons Trauerspielen. — 14. Von dem Zitherspieler Stratonikus. — 15. Von Sokrates Gesprächen. — 16. Von des Hipponikus Ehrgeiz. — 17. Von Archelaus und von des Zeuxis Gemälden. — 18. Auf welche Weise ein Herr im Zorn seinen Sklaven zu strafen beschloß. — 19. Von des Archytas Bedachtsamkeit in Reden. — 20. Eine lächerliche Geschichte. — 21. Von dem Dichter Syagrus. — 22. Von einem Tyrannen, der seinen Unterthanen verbot, miteinander zu reden. — 23. Daß Klinias und Achilles ihren Zorn durch Musik zu besänftigen pflegten. — 24. Von Einigen, die aus Rücksicht auf ihre Mitbürger die Liebe zum Geld überwanden, und von Gläubigern, die von ihren Schuldnern getödtet wurden. — 25. Gelungener Versuch, die Einigkeit in einem Staate zu erhalten. — 26. Von Antagoras Schmähungen gegen Arcesilaus. — 27. Von Agesilaus. — 28. Von dem Redner

Pytheas. — 29. Daß Lysander Geld nach Sparta brachte. — 30. Wie Hanno sich selbst zu einem Gott machen wollte. — 31. Von Ptolemäus mit dem Beinamen Tryphon. — 32. Von Timandridas, welcher unzufrieden war, daß sein Sohn reich geworden. — 33. Von Plato und Diogenes. — 34. Von wem die Aegypter ihre Gesetze lernten, und von ihren Richtern. — 35. Von der Lais. — 36. Daß es lächerlich sey, auf Voreltern stolz zu seyn. — 37. Von Bildsäulen und Gemälden. — 38. Von Epaminondas und Pelopidas. — 39. Wie Antalcidas über ein von Wohlgerüchen duftendes Geschenk, das ihm zugeschickt wurde, sein Mißfallen äußerte. — 40. Von der Grausamkeit Alexanders, des Beherrschers von Pherä. — 41. Von der Wuth, in welche Apollodor durch den Wein gerieth. — 42. Ein Ausspruch des Xenokrates. — 43. Von Ptolemäus und Berenice. — 44. Ein Lacedämonisches Gesetz in Betreff des Geizes. — 45. Von einigen preiswürdigen Frauen. — 46. Von der Ordnung, in der die Magnesier zum Kampfe gegen die Ephesier anrückten. — 47. Das Gemälde der Helena von Zeuxis, und der Maler Nikostratus. — 48. Die Männer, gegen welche Alexander mißtrauisch war. — 49. Warum Philipp die Söhne der angesehensten Männer zu seiner Bedienung nahm.

Vierzehntes Buch.

1. Wie Aristoteles über die Ehrliebe gedacht habe.

Als Aristoteles, Nikomachus Sohn, der mit vollem Rechte im Rufe der Weisheit stand, sich durch Jemanden die ihm in Delphi zuerkannten Ehrenbezeugungen entzogen sah, schrieb er darüber an Antipater Folgendes: „In Beziehung auf die

mir in Delphi zuerkannte, jetzt aber entzogene Ehre ist meine Ansicht diese, daß ich darüber mich ebensowenig zu viel bekümmern solle, als ganz unbekümmert bleiben dürfe." Hier sprach doch wohl kein Ehrgeiz, und ich wenigstens möchte den Aristoteles in dieser Hinsicht nicht tadelnswerth finden. Vielmehr war es ein ganz richtiges Urtheil, worauf er die Meinung gründete, es sey nicht einerlei, ob man Etwas gar nicht erhalte, oder, was man besessen, wieder verliere. Denn in den Besitz eines Guts nicht zu kommen, ist nicht von Bedeutung; ist man aber dazu gelangt, so ist es schmerzlich, aus dessen Besitz gesetzt zu werden.

---

2. Von Agesilaus und den eidbrüchigen Persern.

Agesilaus sagte, er finde es erwünscht, wenn die Perser beschworene Verträge nicht halten, weil sie durch ihren Treubruch der Götter Zorn auf sich laden, während sie ihm derselben Gunst und Beistand verschaffen. *)

---

3. Von der Schlemmerei.

Timotheus machte einst dem Aristophon wegen seiner Schlemmerei den kränkenden Vorwurf: „Wer mit Nichts zu sättigen ist, der findet auch Nichts entehrend."

---

4. Von Aristides, dem der Biß einer Katze den Tod brachte.

Der Lokrer Aristides wurde durch den Biß einer tartesischen

*) Vergl. Corn. Nepos Agesilaus C. 2.

Katze *) tödtlich verwundet. Als er nun seinem Ende nahe war, sagte er: „Wenn sein Tod nun einmal durch eine Veranlassung habe herbeigeführt werden sollen, so wäre es ihm weit erwünschter gewesen, an dem Bisse eines Löwen oder Panthers zu sterben, als durch ein solches kleines Thier." Ihn schmerzte also, wie mir scheint, das Schmähliche des Bisses weit mehr, als der Tod selbst.

---

5. Wem die Athener ihre Staatsämter übertrugen.

Zu ihren Staatsämtern und Feldherrnstellen verwendeten die Athener nicht allein Staatsbürger, die dazu tüchtig waren, sondern wählten auch Fremde, und vertrauten ihnen die Staatsverwaltung an, wenn sie sie als rechtschaffene und für solche Zwecke brauchbare Männer kennen gelernt hatten. So wählten sie den Apollodorus aus Cyzikus oft zum Heerführer, ob er gleich ein Fremder war, auch den Heraklides aus Klazomenä. **) Denn da diese sich als achtungswürdige Männer erwiesen hatten, hielt man sie nicht für unwürdig, Anführer von Athenern zu seyn. In dieser Hinsicht hat daher Athen Lob verdient, weil es, ohne aus Gefälligkeit gegen seine Staatsbürger die Wahrheit zu verkennen, auch solchen Männern die gebührende Ehre erwies, welche, wenn gleich nicht durch Geburt dem Staate angehörig, doch um ihrer Vorzüge willen eine Auszeichnung verdienten.

---

*) Tartesische, d. h. spanische, Katzen nannte man alle Katzen von mehr als gewöhnlicher Größe.

**) S. Plato Jon. 541.

6. Aristipps *) Ansicht von der Heiterkeit des Geistes.

Eine recht sehr kräftige Sprache führte Aristipp, wenn er empfahl, sich über das Vergangene nicht hintennach Kummer, und wegen der Zukunft nicht zum Voraus Sorgen zu machen; dadurch bewähre sich die Ruhe des Gemüths und die Heiterkeit des Geistes am zuverläßigsten. Nur je auf den angetretenen Tag rieth er Bedacht zu nehmen, und von diesem wieder auf den Abschnitt, an dem man ein Geschäft verrichte oder beabsichtige. Denn nur die Gegenwart, sagte er, gehöre uns, nicht aber die Vergangenheit, noch die Zukunft; jene sey verschwunden, und von dieser wisse man nicht, ob sie eintreten werde.

---

7. Ein lacedämonisches Gesetz in Betreff der Hautfarbe, des Wuchses, und der Dickleibigkeit.

Die Lacedämonier hatten ein Gesetz, welches die Bestimmung enthielt, kein Lacedämonier dürfe eine Farbe haben, die nicht männlich, oder eine Beleibtheit, welche mit den körperlichen Uebungen unverträglich sey. Dieses glaubte man als einen Beweis von Trägheit, Jenes als ein Merkmal von weibischem Wesen ansehen zu müssen. Das Gesetz erhielt aber noch den Zusatz, daß die mannbaren Jünglinge alle zehn Tage nackt vor den Ephoren erscheinen sollen. Fand man sie dann kräftig und derb, und durch die Leibesübungen so zu sagen geschnitzt und gedrechselt, so wurden sie belobt;

---

*) Vergl. B. 7. C. 3. u. B. 9. C. 20.

war aber an einzelnen Gliedern etwas Schlaffes, Schwammiges und Aufgedunsenes zu bemerken, weil sich ihrer Lässigkeit wegen allmählig Fett ansetzte, dann wurden sie mit Schlägen bestraft. Die Ephoren ließen es sich aber auch angelegen seyn, jeden Tag sorgfältig nachzusehen, ob nicht bei diesem oder jenem Kleidungsstücke Abweichungen von der gesetzlichen Ordnung vorkommen. Wenn sich ein Koch in Lacedämon aufhalten wollte, so durfte er nur Fleischspeisen bereiten; wer noch mehr als dieß verstand, wurde in Sparta weggeschafft, wie die Reinigungsopfer der Kranken.

Die Lacedämonier nöthigten einst den Nauklides, des Polybiades Sohn, welcher in Folge seiner Schwelgerei allzu beleibt und dick geworden war, sich aus einer Versammlung des Volks, das sich zu einem festlichen Schauspiele eingefunden hatte, zu entfernen, und bedrohten ihn noch mit der Verbannung, wenn er nicht sein bis dahin mehr nach jonischer, als nach lacedämonischer Sitte geführtes, strafwürdiges Leben in Zukunft ändere; denn sein Aussehen und seine Leibesbeschaffenheit mache Lacedämon und seinen Gesetzen Schande.

---

8. Wie Polyklet und Hippomachus dem großen Haufen seine Unwissenheit bemerklich machten.

Polyklet verfertigte einmal von Einem Gegenstande zwei Bilder, das eine nach dem Geschmacke des großen Haufens, das andere nach den Regeln der Kunst. Nach dem Geschmacke des Volkes richtete er sich, indem er Jeden, der ihn besuchte, seine Ausstellungen machen ließ, und in

Folge derselben Dieses oder Jenes veränderte und umgestaltete. Er stellte nun beide Bildsäulen öffentlich aus; die eine wurde allgemein bewundert, die andere belacht. Endlich nahm Polyklet das Wort, und sagte: „Nun, dieß Bild, das ihr tadelt, habt ihr gemacht, jenes aber, das ihr bewundert, ich."

Ein Schüler des Flötenspielers Hippomachus hatte einmal, als er sich auf seiner Flöte hören ließ, Fehler gemacht, wurde aber dennoch von seinen Zuhörern gelobt; deßhalb gab ihm sein Lehrer Stockschläge, und sagte: „Du hast schlecht gespielt, sonst würden diese Dich nicht loben.

9. Von des Xenokrates Gelassenheit.

Xenokrates aus Chalcedon wurde, wie man erzählt, über den Spott, den er von Plato wegen seines unmanierlichen Wesens hören mußte, niemals ungehalten; vielmehr wies er einen Versuch, den Jemand machte, ihn deßhalb gegen Plato aufzureizen, und zu Gegenreden zu veranlassen, auf eine sehr verständige Weise zurück, indem er Jenem erwiederte: „Nein, das ist mir heilsam."

10. Wie Phocion dem Demades seine Spottrede erwiederte.

Bei der Wahl zu einer Feldherrnstelle hatten die Athener den Demades dem Phocion vorgezogen, und Jener, auf den erhaltenen Vorzug stolz, trat nun zu Phocion und sagte: „Leihe mir den schmutzigen Kriegsmantel, den Du sonst als Feldherr trugst." Darauf erwiederte Phocion: „So lange Du bleibst, wie Du bist, wird es Dir an Schmutz nie fehlen."

11. Wie sich ein Regent gegen seine Unterthanen zu verhalten habe.

Philiskus sagte einmal zu Alexander: „Strebe nach Ruhm, aber werde nicht zur Pest oder zur verheerenden Seuche, sondern sey Friede und Wohlseyn.“ Damit wollte er sagen: Ein gewaltthätiger und strenger Herrscher, ein Eroberer und Völkerverderber sey eine Pest; hingegen die Sorge für der Unterthanen Wohl und Heil sey der Segen des Friedens.

---

12. Mit was sich der Perserkönig auf seinen Reisen beschäftigte.

Wenn der Perserkönig auf Reisen war, so führte er, um der langen Weile zu entgehen, immer ein hölzernes Täfelchen mit sich nebst einem kleinen Messer, um dasselbe glatt zu schaben. Diese Arbeit verrichtete des Königs Hand; denn er hatte weder ein Buch, um etwas Ernstes und Wichtiges zu lesen, noch Verstand genug, um über irgend einen Gegenstand von höherer Bedeutung nachzudenken.

---

13. Von Agathons Trauerspielen.

Agathon *) bedient sich sehr häufig der Gegensätze. Als nun einmal Jemand, um ihn zu verbessern, solche aus seinen Dichtungen entfernen wollte, sagte er: „Aber, mein Bester, Du denkst nicht daran, daß Du so den Agathon aus dem Agathon wegschaffst.“ So stolz war er auf diese Eigenheit, in die er das Wesen seiner Tragödien setzte.

*) S. B. 2. C. 21.

---

14. Von dem Zitherspieler Stratonikus.

Der Zithersänger Stratonikus war von Jemanden sehr gefällig aufgenommen worden, und freute sich über die erhaltene Einladung um so mehr, als er sich in einem fremden Lande befand, wo er keine ihm ein Unterkommen sichernde Verbindung hatte. Er fühlte sich daher dem Manne höchlich verbunden, der ihm so bereitwillig eine Wohnung in seinem Hause gewährt hatte. Als er aber noch einen Zweiten und einen Dritten eintreten sah, und bemerkte, daß das Haus für Keinen verschlossen sey, der darin einkehren wolle, sagte er zu seinem Diener: „Gehen wir fort von hier; denn es scheint, wir haben eine wilde Taube statt einer zahmen, statt eines Gastfreundes Wohnung ein Wirthshaus gefunden.“

---

15. Von Sokrates Gesprächen.

Nach einer bekannten Vergleichung verhält es sich mit Sokrates Gesprächen wie mit Pausons *) Gemälden. Dieser Maler, heißt es, übernahm einmal von Jemanden den Auftrag, ein sich wälzendes Pferd zu malen, stellte es aber in vollem Laufe dar. Als der Besteller die Arbeit erhielt, äußerte er seine Unzufriedenheit darüber, daß der Maler sich nicht an die getroffene Uebereinkunft gehalten habe. Dieser aber versetzte: „Wende das Bild nur um, so muß sich das Bild wälzen.“ So habe auch Sokrates, sagt man, sich nicht geradezu ausgesprochen; kehre man aber seine Reden um, so geben sie den Sinn ganz richtig. Er wollte nämlich diejenigen sich nicht abgeneigt machen, mit denen er sprach,

*) Er war ein Zeitgenosse des Aristophanes.

und redete daher mit ihnen in Räthseln und auf eine versteckte Weise.

---

16. Von des Hipponikus Ehrgeiz.

Hipponikus, des Kallias Sohn, wollte seiner Vaterstadt zu Ehren eine Bildsäule errichten. Als ihm nun Jemand rieth, dieselbe von Polyklet verfertigen zu lassen, sagte er: „Auf ein solches Geschenk werde ich nie denken, von welchem nicht der, der es aufstellt, sondern der, der es verfertigt hat, den Ruhm einerntet. Denn es ist offenbar, daß, wer das Kunstwerk sieht, den Polyklet und nicht den Hipponikus bewundern wird.

---

17. Von Archelaus und von des Zeuxis Gemälden.

Sokrates sagte, Archelaus *) habe zwar auf seinen Palast, den er durch Zeuxis aus Heraklea mit Gemälden habe verzieren lassen, vierhundert Minen, **) auf sich selbst aber gar Nichts verwendet. Darum übernehmeu auch Manche die Beschwerden einer weiten Reise, um seine Wohnung zu beschauen; aber um des Archelaus selbst willen reise Niemand nach Macedonien, außer wen etwa sein Geld habe reizen und locken können, wodurch aber ein Mann von Ehre sich nicht verführen lasse.

---

*) S. B. 2. C. 21. u. B. 8. C. 9.
**) = 9063 3/4 Thlr. sächs. = 16314 3/4 fl. rhein.

18. Auf welche Weise ein Herr im Zorn seinen Sklaven zu bestrafen beschloß.

Ein Chier sagte zu seinem Sklaven, über den er erzürnt war: „Nicht in die Mühle will ich Dich sperren, sondern nach Olympia führen." Er glaubte demnach, wie es scheint, es sey eine weit härtere Strafe, als Zuschauer bei den olympischen Spielen von der Sonne gebraten, als zur Arbeit in die Mühle gegeben zu werden.

19. Von des Archytas Bedachtsamkeit in Reden.

Archytas,*) der in Allem den Anstand beobachtete, hütete sich namentlich auch vor unanständigen Ausdrücken. War er aber auch einmal genöthigt, etwas Unziemliches zu äußern, so wurde er doch sich selbst nicht untreu, sondern schrieb es stillschweigend an die Wand, und machte sichtbar, was er zu äußern genöthigt war, ohne sich jedoch nöthigen zu lassen, dasselbe auszusprechen.

20. Eine lächerliche Geschichte.

Ein Erzieher in Sybaris (diese führten ein ebenso schwelgerisches Leben, wie die übrigen Sybariten) ging einmal mit seinem Zöglinge spazieren, und als Dieser eine getrocknete Feige fand und aufhob, züchtigte ihn Jener sehr nachdrücklich. Dann aber nahm er, lächerlich genug, dem Knaben die gefundene Feige ab und verzehrte sie. Als ich diese Erzählung in einer Geschichte von Sybaris las, mußte ich lachen, und habe sie aufgezeichnet, weil ich menschenfreundlich genug bin, nun auch Andern das Lachen zu gönnen.

*) Vergl. B. 3. C. 17.

21. Von dem Dichter Syagrus.

Ein Dichter Syagrus lebte nach Orpheus und Musäus. Dieser soll der Erste gewesen seyn, der den troischen Krieg besungen, und gewagt hat, die Bearbeitung dieses großen Gegenstandes zu unternehmen.

---

22. Von einem Tyrannen, der seinen Unterthanen verbot, mit einander zu reden.

Ein gewisser Tyrann Tryzus wollte die Verschwörungen und feindseligen Entwürfe gegen sein Leben unmöglich machen, und ließ daher das Verbot ergehen, daß keiner von den Landesangehörigen mit dem andern reden solle, weder öffentlich noch insgeheim. Dieß war nun etwas Unerträgliches und Drückendes. Man umging daher den Befehl des Tyrannen, winkte einander zu, machte gegenseitig Bewegungen mit den Händen, blickte einander bald zornig, bald wieder ruhig und heiter an, und durch die Runzeln der Stirne bei traurigen und ärgerlichen Begegnissen zeigte Jeder deutlich genug, daß er seine trübe Gemüthsstimmung seinem Nachbar durch sein Gesicht zu erkennen geben wollte. Auch dieß ärgerte den Tyrannen, und er glaubte, bei so verschiedenen Mienen und Geberden werde auch das Schweigen ihm gewiß Unheil bereiten. Darum verbot er auch dieses Geberdenspiel. Einer nun, der über diese Noth unmuthig und aufgebracht war, und eifrig wünschte, der Alleinherrschaft ein Ende zu machen, stellte sich auf den Markt und weinte dort viele bittere Thränen. Das Volk versammelte sich nun um ihn her, und ergoß sich ebenfalls in Thränen. Sofort brachte man dem

Tyrannen die Nachricht, daß jetzt zwar Keiner mehr sich einen Wink erlaube, aber das Weinen bei ihnen allgemein werde. Er beeilte sich, auch dieses zu unterdrücken, und, nachdem er bereits Zunge und Miene zur Knechtschaft verdammt, nun auch die Augen ihrer natürlichen Freiheit zu berauben, und kam daher, so schleunig er konnte, mit seiner Leibwache herbei, um den Lauf der Thränen zu hemmen. Kaum aber hatte ihn das Volk erblickt, als es den Trabanten die Waffen aus den Händen riß, und den Tyrannen umbrachte.

---

23. Daß Klinias und Achilles ihren Zorn durch Musik zu besänftigen pflegten. *)

Klinias war ein Mann von trefflichem Charakter, und durch die Philosophie des Pythagoras gebildet. Wenn dieser einmal in Zorn gerieth und selbst fühlte, daß ihn die Leidenschaft hinreißen wollte, so ergriff er sogleich, ehe sein Zorn bis zur größten Höhe stieg und die Bewegung in seinem Innern bemerklich wurde, die Leyer, stimmte sie und fing an zu spielen. Wenn ihn dann Jemand fragte, so gab er die schöne Antwort: „So werde ich ruhig." Auch Achilles in der Ilias scheint mir, wenn er zur Zither singt, und die Großthaten seiner Vorfahren durch die Lieder sich in's Gedächtniß zurückruft, seinen Zorn zu besänftigen. Da er die Musik liebte, so war auch das Erste, was er von der Beute nahm, die Zither.

---

*) Aus Athenäus B. 14. Casaub. S. 623.

24. Von Einigen, die aus Rücksicht auf ihre Mitbürger die Liebe zum Geld überwanden, und von Gläubigern, die von ihren Schuldnern getödtet wurden.

Männer, welche bei dem Reichthum, den sie besaßen, Gleichgültigkeit gegen das Geld und Großmuth gegen ihre Mitbürger bewiesen, als sie deren Armuth kennen lernten, waren Theokles und Thrasonides in Korinth, und Praxis in Mitylene. Sie riethen auch Andern, die drückende Noth der Dürftigen zu erleichtern. Als aber ihre Vorstellungen vergeblich waren, erließen sie wenigstens für sich ihre ausstehenden Schulden, und die Folge war, daß sie zwar kein Geld, aber ihr Leben gewannen. Denn Diejenigen, denen ihre Schulden nicht erlassen waren, machten in der Erbitterung mit den Waffen in der Hand auf ihre Gläubiger einen Angriff, für welchen sie den sehr einleuchtenden Grund unabweislicher und dringender Noth geltend machten, und tödteten dieselben.

---

25. Gelungener Versuch, die Einigkeit in einem Staate zu erhalten.

Unter den Chiern waren einmal Uneinigkeiten entstanden, und der Staat krankte gewaltig an diesem verderblichen Uebel; die eine Partey ging sogar ernstlich damit um, alle ihre Gegner zu verbannen. Da erhob sich ein von Natur mit Staatsklugheit begabtes Mitglied derselben und sagte: „Keineswegs; sondern, nachdem wir nun gesiegt haben, mögen immerhin Einige von Jenen unter uns bleiben, damit wir nicht im Verlaufe der Zeit, aus Mangel an Gegnern,

noch so weit kommen, daß wir selbst uns untereinander bekriegen.“ Sein Rath wurde angenommen, weil man die Gründe, die er vorbrachte, richtig fand.

---

26. Von Antagoras Schmähungen gegen Arcesilaus.

Der Dichter Antagoras schimpfte auf den Akademiker Arcesilaus, mit dem er zu seinem Unglück zusammentraf, und zwar auf dem öffentlichen Markte. Dieser aber ging ganz großherzig, unter fortwährendem Gespräche, dem Orte zu, wo er die meisten Leute beisammenstehen sah, damit das unanständige Schmähen desto mehreren Personen bemerklich wurde. Und wirklich wandte sich auch weg, wer es hörte, mit dem Gedanken, Antagoras sey wahnsinnig.

---

27. Von Agesilaus.

Meinen vollen Beifall hat das Verfahren, nach welchem man das Schlimme gleich bei'm Aufkeimen zu ersticken und auszurotten sucht, ehe es zu einiger Stärke gelangt. Dahin gehört der Rath des Agesilaus, ohne vorhergegangene Untersuchung Alle hinzurichten, welche zur Zeit des Einfalls der Thebaner nächtliche Zusammenkünfte hielten.

---

28. Von dem Redner Pytheas.

Dem Redner Pytheas machte Jemand den Vorwurf, er sey ein schlechter Mensch, und er läugnete es nicht, denn sein Gewissen ließ ihm dieß nicht zu. Er erwiederte nur, unter denen, die zu Athen Staatsämter bekleidet hätten, sey

er die kürzeste Zeit schlecht gewesen. Offenbar dachte er also noch ehrenvoll von sich, weil er nicht fortwährend schlecht gehandelt hatte, und hielt sich für einen rechtschaffenen Mann, weil man ihn nicht dem größten Schurken gleichstellen konnte. Wie einfältig war aber das von Pytheas! Nach meinem Urtheile wenigstens ist nicht allein der schlecht, welcher schlecht gehandelt, sondern auch der, welcher nur die Absicht schlecht zu handeln gehabt hat.

---

29. Daß Lysander Geld nach Sparta brachte.

Lysander brachte Geld nach Sparta, und lehrte die Lacedämonier gegen den Willen der Gottheit freveln, welche geboten hatte, Sparta solle für Gold und Silber unzugänglich bleiben. Von den Vernünftigen kämpften zwar Einige dagegen, weil sie, noch von ächt spartanischem Geiste beseelt, im Sinne Lykurgs und des Delphischen Gottes handelten; Andere aber ließen es geschehen, und kamen in üble Nachrede. Ueberhaupt nahm nun bei den Lacedämoniern die ursprüngliche Tugend allmählig mehr ab.

---

30. Wie Hanno sich selbst zu einem Gott machen wollte.

Der Karthager Hanno hatte einen solchen Uebermuth, daß er nicht mehr in den dem Menschen gesetzten Schranken bleiben mochte, sondern darauf dachte, die Meinung von sich zu verbreiten, er sey ein höheres Wesen, als er wirklich war. Er kaufte daher eine große Anzahl Singvögel zusammen, zog sie im Finstern auf, und lehrte sie nun den Satz nachsprechen: „Hanno ist ein Gott.“ Als die Vögel diese Worte,

die einzigen, welche sie hörten, zu sprechen im Stande waren, ließ er den einen dahin, den andern dorthin fliegen, in der Meinung, was die Vögel von ihm singen, müsse sich nun überall verbreiten. Allein als diesen einmal wieder der Gebrauch ihrer Flügel gestattet, und die Freiheit geschenkt war, so eilten sie wieder jeder an seinen gewohnten Aufenthaltsort und sangen, wie andere Vögel, was ihre Natur mit sich brachte, ohne weiter an Hanno zu denken, und an das, was sie in der Gefangenschaft gelernt hatten.

---

31. Von Ptolemäus mit dem Beinamen Tryphon.

Ptolemäus Tryphon (so nannte man ihn wegen seiner Lebensweise) sagte einst zu einer schönen Frau, welche ihm ein Anliegen vorbringen wollte: „Meine Schwester hat mir verboten, mit einer schönen Frau eine Unterredung zu halten." Darauf erwiederte sie ebenso unerschrocken, als treffend: „Mit einem schönen jungen Manne würdest Du es thun?" Diese Antwort gefiel dem Ptolemäus.

---

32. Von Timandridas, welcher unzufrieden war, daß sein Sohn reich geworden.

Ein Lacedämonier, Namens Timandridas, unternahm einmal eine Reise, und übergab seinem Sohn die Besorgung seines Hauswesens. Als er nun nach einiger Zeit zurückkam und fand, daß sein Vermögen inzwischen größer geworden war, erklärte er, sein Sohn habe vielfältig Unrecht gethan, gegen Götter, gegen Hausgenossen und Fremde; denn auf diese pflege ein edeldenkender Mann seinen Ueberschuß zu verwenden. So lange man lebt, arm erscheinen, und nach

seinem Tode sich reich finden lassen, ist auch wirklich für einen Menschen die größte Schande.

---

33. Von Plato und Diogenes.

Als einmal Plato über einige Gegenstände einen Vortrag hielt, zeigte Diogenes, welcher dabei anwesend war, wenig Aufmerksamkeit. Aristons Sohn wurde darüber unwillig, und sagte: „Höre auf meine Worte, Du Hund!“ Nicht im Geringsten betroffen erwiederte Diogenes: „Ich bin doch nie, wie die Hunde, dahin zurückgekehrt, wo ich verkauft wurde“ — eine Anspielung auf die Reise Platos nach Sicilien. — Plato äußerte, wie man sagt, öfters, Diogenes sey ein rasender Sokrates.

---

34. Von wem die Aegyptier ihre Gesetze lernten, *) und von ihren Richtern.

Die Aegyptier sagen, sie haben ihre Gesetze von Hermes gelernt. So sucht übrigens jedes Volk dem, was es bei sich eingeführt hat, eine gewisse Würde zu verleihen. Zu Richtern hatten die Aegyptier in den ältesten Zeiten die Priester, und das Oberhaupt von diesen war der Aelteste, dessen Richterspruch sich alle unterwerfen mußten: dieser mußte ein ganz gerechter und strenger Mann seyn. An seinem Halse trug er ein Bild von Sapphir, das man die Wahrheit nannte. Ich meine jedoch, der Richter sollte die Wahrheit nicht aus Stein geformt und abgebildet an sich tragen, sondern sie selbst in seinem Herzen haben.

*) Vergl. B. 12. C. 4.

35. Von der Lais. *)

Die Lais nannte man auch Axine (Axt, Beil). Mit diesem Beinamen wies man auf die Härte ihres Charakters hin, und auf die großen Forderungen, welche sie machte, besonders an Fremde, weil diese sich bald wieder entfernten.

---

36. Daß es lächerlich sey, auf Voreltern stolz zu seyn. **)

Man kann nur lachen über solche, welche auf ihre Väter und Ahnherrn stolz sind. Ohne von Marius zu wissen, wer sein Vater ist, bewundern wir ihn selbst wegen seiner Thaten; und dasselbe ist der Fall bei Cato, Servius, Hostilius und Romulus.

---

37. Von Bildsäulen und Gemälden.

Die Erzeugnisse der bildenden Kunst sowohl, als die Darstellungen der Malerei pflege ich nie ohne Nachdenken zu beschauen, denn mit einer kunstfertigen Hand verbindet sich bei denselben auch Ueberlegung. Die Richtigkeit dieser Behauptung läßt sich, wie aus manchem Andern, so auch daraus erkennen, daß noch nie ein Maler oder Bildhauer sich hat entschließen können, die Musen uns in einer ganz unrichtigen, falschen und für Zeus Töchter unpassenden Gestalt darzustellen. Oder wo hat sich je ein Künstler so von jugendlichem Wahnsinn hinreißen lassen, daß er dieselben bewaffnet abgebildet hätte? Dadurch wird zu erkennen gegeben, daß

---

*) Vergl. B. 10. C. 2. u. B. 12. C. 5.
**) Vergl. B. 12. C. 6.

ein den Musen geweihtes Leben friedlich, sanft und denselben würdig seyn solle.

---

38. Von Epaminondas und Pelopidas.

Von so manchem Trefflichen, das mir von dem Thebaner Epaminondas bekannt ist, will ich nur das anführen, daß er zu Pelopidas sagte: „Nie, an keinem Tage, verlasse er den Markt, ohne die Zahl seiner alten Freunde mit einem neuen vermehrt zu haben.“

---

39. Wie Antalcidas über ein von Wohlgerüchen duftendes Geschenk, das ihm zugeschickt wurde, sein Mißfallen äußerte.

Der Perserkönig (um auch einmal etwas Ergötzliches zu erzählen) schickte einst dem Antalcidas, der als Gesandter und Friedensunterhändler zu ihm gekommen war, einen in wohlriechende Oele getauchten Rosenkranz. Darauf sagte Antalcidas: „Ich nehme das Geschenk an, und weiß Dein Wohlwollen zu schätzen; nur den Geruch der Rosen und ihren lieblichen Duft hast Du durch Deine künstliche Verfälschung verdorben.“

---

40. Von der Grausamkeit Alexanders, des Beherrschers von Pherä.

Alexander, der Beherrscher von Pherä, galt als einer der grausamsten Menschen. Als nun einmal der Tragödiendichter Theodorus die Aërope sehr rührend darstellte, brach Jener in Thränen aus und entfernte sich aus dem Theater. Zu seiner Entschuldigung äußerte er darauf gegen Theodorus, nicht aus Verachtung gegen ihn, oder um ihn zu beschimpfen,

sey er weggegangen, sondern weil er sich geschämt habe, daß ihn das Unglück zwar in einer Darstellung auf der Bühne, aber nicht bei seinen Unterthanen zu rühren im Stande sey.“

---

41. Von der Wuth, in welche Apollodor durch den Wein gerieth.

Apollodor war der größte Säufer, den es je gab; er verhehlte aber seinen Fehler nicht, versuchte auch nicht einmal, seine Trunkenheit und ihre Folgen zu verbergen; vielmehr wurde durch den Wein, wenn er ihn erhitzte und in Gluth brachte, seine Mordlust noch gesteigert, da sich zu der natürlichen Neigung noch die Aufregung durch das Trinken gesellte.

---

42. Ein Ausspruch des Xenokrates.

Xenokrates, ein Schüler Platos, sagte: „Es sey einerlei, ob man mit den Füßen oder mit den Augen in ein fremdes Haus eindringe; denn wer unbefugt irgend wohin blicke, verfehle sich ebenso, wie Derjenige, der unbefugt irgend wohin gehe.“

---

43. Von Ptolemäus und Berenice.

Ptolemäus (der wievielte, *) muß ich unbestimmt lassen) saß einmal, so erzählt man, bei den Würfeln, und spielte ununterbrochen fort. Da trat Jemand zu ihm, der ihm eine Liste von Verurtheilten, mit Anführung der über sie gefällten

*) Man glaubt, daß diese Erzählung auf Ptolemäus den dritten, genannt Euergetes, am Besten passe, dessen Gemahlin Berenice auf ihn großen Einfluß hatte.

Urtheile, vorlas, und der König sollte nun entscheiden, welche derselben den Tod verdient hätten. Seine Gemahlin, Berenice, aber nahm dem Diener die Schrift ab, und ließ sie nicht ganz bis zu Ende durchlesen. „Denn, sagte sie, um über ein Menschenleben zu entscheiden, müsse man seine Gedanken sorgfältig sammeln, nicht aber auf's Spiel gerichtet haben; denn es sey etwas ganz Anderes, ob ein Würfel falle, oder ein Mensch.“ Ptolemäus war darüber erfreut, und ließ sich nachher nie wieder über einen peinlichen Rechtsfall berichten, wenn er bei'm Würfelspiele saß.

---

44. Ein Lacedämonisches Gesetz in Betreff des Geizes.

Ein Lacedämonischer Jüngling kaufte einmal ein Stück Land um einen sehr niedern Preis, wurde aber deßhalb vor Gericht gezogen und gestraft. Der Grund seiner Verurtheilung war, daß er schon in seiner Jugend so eifrig auf Gewinn bedacht sey. Die Lacedämonier bewiesen nämlich ihren männlichen Sinn vorzüglich dadurch, daß sie nicht allein gegen die Feinde, sondern auch gegen das Geld Krieg führten.

---

45. Von einigen preiswürdigen Frauen.

Unter den griechischen Frauen preisen wir die Penelope, die Alcestis *) und die Gattin des Protesilaus; **) unter den

*) Die für ihren Gatten Admet zu sterben sich entschloß.

**) Laodamia, welche, um den Schatten ihres gefallenen Gemahls zu sehen, den Tod wählte.

römischen die Cornelia, *) die Porcia **) und die Cestilia. ***) Ich könnte zwar noch mehrere nennen, allein nachdem ich von den griechischen nur wenige angeführt, möchte ich die römischen nicht in Menge aufzählen, um mir nicht den Schein einer selbstsüchtigen Parteilichkeit für mein Vaterland zu geben.

---

46. Von der Ordnung, in der die Magnesier zum Kampfe gegen die Ephesier anrückten.

Als die um den Mäander wohnenden Magnesier gegen die Ephesier zu Felde zogen, hatte jeder Reiter noch einen Jagdhund und einen Sklaven, der einen Wurfspieß führte, als Mitstreiter bei sich. Wann nun der Kampf beginnen sollte, so ließ man die Hunde vorausspringen, welche, da sie furchtbar und grimmig waren, und Alles, was sie trafen, schonungslos angriffen, das feindliche Heer in Unordnung brachten. Dann sprangen wieder die Sklaven voraus, und warfen ihre Wurfspieße unter die Feinde. Bei der zuvor schon durch die Hunde angerichteten Unordnung war nun auch der Anfall der Sklaven von gutem Erfolge. Den dritten Angriff machten sodann die Magnesier selbst.

---

*) Die Mutter der Gracchen.

**) Gemahlin des Brutus, Tochter des Cato, welche, vom Tode ihres Gatten benachrichtigt, sich selbst tödtete.

***) Da eine Römerin Cestilia nirgends genannt wird, so schlagen die Ausleger vor, Clölia oder Cäcilia zu lesen; unter der letzteren würde Tanaquil, die Gattin des älteren Tarquin, zu verstehen seyn.

47. Das Gemälde der Helena von Zeuxis, und der Maler Nikostratus.

Zeuxis aus Heraklea malte die Helena. *) Der Maler Nikostratus betrachtete das Gemälde mit Staunen, und konnte sein Entzücken drüber nicht verbergen. Es wendete sich nun Jemand an ihn mit der Frage, wie es komme, daß er das Kunstwerk so bewundere? „Du würdest, entgegnete er, mich nicht so fragen, wenn Du meine Augen hättest.“ Ich möchte dasselbe auch von mancher Rede sagen, die nur der bewundert, welcher fein gebildete Ohren hat, wie der Künstler kunstverständige Augen.

48. Die Männer, gegen welche Alexander mißtrauisch war.

Alexander betrachtete mit Argwohn des Ptolemäus Gewandtheit, und mit Besorgniß des Arrias ausschweifendes Leben, wie den unruhigen Geist des Python.

49. Warum Philipp die Söhne der angesehensten Männer zu seiner Bedienung nahm.

Philipp nahm die Söhne der angesehensten Macedonier zu sich, und behielt sie in seinem Gefolge, nicht um sie, wie man sagt, für seine Lüste zu mißbrauchen, oder verächtlich zu behandeln, sondern, im Gegentheil, um sie durch Gewöhnung und Uebung zur Ausdauer bei Anstrengungen geschickt, und zur Erfüllung ihrer Obliegenheiten willig zu machen.

*) Vergl. B. 4. C. 12.

Zeigte sich Einer von ihnen weichlich, und in dem, was ihm aufgegeben war, nachlässig, so traf ihn, wie man sagt, des Königs Ungnade. So ließ er einst den Aphthonetus geißeln, weil er, um seinen Durst zu stillen, seine Reihe verlassen hatte und von der Straße ab in ein Wirthshaus gegangen war. Den Archedamus aber ließ er tödten, weil er gegen Philipps Befehl, statt unter den Waffen zu bleiben, seine Rüstung abgelegt hatte; denn bethört durch seine Gewinnsucht hatte er gehofft, durch Schmeichelei und Kriecherei sich des Königs Gunst schon erworben zu haben.

Bayerische Staatsbibliothek München

Register

zu Aelians vermischten Nachrichten.

A.

Abderiten, Urtheil über Demokrit und Protagoras 4, 20. *)
Abrotonum, Mutter des Themistokles 12, 43.
Achäer, ergeben sich Philipp 6, 1.
Achilles, Freund des Chiron 12, 25., besingt auf der Zither die Thaten seiner Vorfahren 9, 58., beschwichtigt dadurch seinen Zorn 14, 23., Jupiters Urenkel 7, 5., verrichtet Handarbeiten ebend., sein Grab bekränzt 12, 7.
Aegineten, von den Athenern besiegt 2, 9., ihre Stärke zur See, schlagen die ersten Münzen 12, 10.
Aegisthus, von einer Ziege gesäugt 12, 42., Agamemnons Nachfolger 4, 26.
Aegium, Stadt in Achaja 1. 15.
Aegyptier, ihr Glaube an Götter 2, 31., Unempfindlichkeit gegen Qualen 7. 18., woher ihre Gesetze 12, 4; 14, 34., ihre Richter 14, 34.

---

*) In den Citaten ist das Buch vom Kapitel durch ein Komma getrennt, Kapitel von Kapitel durch einen Punkt; Kapitel von Buch durch ein Semikolon.

Aelian nennt sich einen Römer 12, 25; 14, 45., ist ein Freund der Griechen 9, 32.
Aeneas kindliche Liebe 5, 22., Kampf wegen seines Scheinbilds vor Troja 12, 64., von ihm stammt Romulus Mutter ab 7, 16.
Aenianer, Volk 3, 1.
Aërope, Tragödie 14, 40.
Aeropus, König der Macedonier 12, 43.
Aeschines, beliebt bei Philipp von Macedonien 8, 12.
Aeschylus, der Tragödiendichter, verurtheilt und freigesprochen 5, 19.
Aeskulaps heiliger Vogel 5, 17.
Aesops Vergleichung der Tyrannen mit den Schweinen 10, 5.
Aethra, des Theseus Mutter 4, 5.
Aetna nimmt allmählig ab 8, 11.
Affen, Arznei für Löwen 1, 9.
Agamemnon benützt Nestors Rath 12, 25., Gatte der Klytämnestra 4, 26.
Agariste, des Klisthenes Tochter 12, 24.
Agathokles, Tyrann von Sicilien, kahlköpfig 11, 4.
Agathon, Tragödiendichter 13, 4., liebt Gegensätze 14, 13., von Euripides geliebt 13, 4; 2, 21., ebenso von Pausanias 2, 21.
Agesilaus weist des Perserkönigs Privatfreundschaft zurück 10, 20., großmüthig 4, 16., gegen Kälte abgehärtet 7, 13., spielt mit seinem Kinde 12, 15., Urtheil über meineidige Völker 14, 2., fällt in strenges Urtheil 14, 27.
Aglais, ihre Gefräßigkeit 1, 26.
Agnon, Alexanders des Großen Freund 9, 3.
Agrigent, woher der Name 2, 33., Pracht der Agrigentiner 12, 29.
Agron, illyrischer König, dem Trunk ergeben 2, 41.
Agrotera (Diana) erhält Opfer von den Athenern 2, 25.
Aidoneus, König der Molosser 4, 5.
Akademie, ein ungesunder Ort 9, 10., Platos Schule 2, 18; 4, 9., wo das Lachen verboten war 3, 35.

Alalkomeneis, Athene 12, 57.
Alcäus, ein Epikuräer, aus Rom vertrieben 9, 12.
Alcander wirft Lykurg ein Auge aus 13, 22.
Alcestis, eine berühmte Griechin 14, 45.
Alcetas, der Macedonier, ein Säufer 2, 41.
Alcibiades, des Klinias Sohn 2, 13., Liebling des Sokrates 4, 21., seine Schönheit 12, 14., seine Prahlerei 4, 16., sein Reichthum, und wie ihn Sokrates demüthigte 3, 28., schickt dem Sokrates Geschenke 9, 29., und einen Kuchen 11, 12., seine Bewunderung für Homer 13, 37., wird übermüthig 4, 15., erregt den dekelischen Krieg 13, 37., wie Sokrates ihm die Furcht vor dem Volke benimmt 2, 1. 2., Alcibiades kann Athen nicht ertragen 11, 7., entgeht der Todesstrafe 13, 37., sein Urtheil über die Lacedämonier ebend.
Alcinous, des Ulysses Freund 12, 25.
Alcithoe, eine der Minyaden 3, 42.
Alcman, der Dichter, gefräßig 1, 27., gibt die Zahl der Kinder der Niobe an 12, 36., die Lacedämonier lassen ihn holen 12, 50.
Alexander, Tyrann von Pherä 14, 40.
Alexander, Priamus Sohn, von einer Bärin gesäugt 12, 42.
Alexander der Große, an demselben Tage geboren und gestorben 2, 25., Schüler des Aristoteles 3, 17., lernte auf der Laute spielen 3, 22., seine Schönheit 12, 14., hat zuerst Umgang mit der Pankaste 12, 34., seine Hochzeitfeier 8, 7., liebt den Wein 2, 41; 3, 23; 12, 26, seine lächerliche Klage 4, 29., bekränzt des Achilles Grab 12, 7., läßt Aristoteles Vaterstadt wieder aufbauen 12, 54., stellt zu Ehren des Kalanus eine Leichenfeier an 2, 41., seine Trauer über Hephästions Tod 7, 8., seine Schnelligkeit in Unternehmungen 10, 4., bekriegt Theben 12, 57., ehrt Pindars Nachkommen 13, 7., leidet Mangel an Lebensmitteln bei des Bessus Verfolgung 12, 37., seine Hochachtung gegen Phocion 1, 25; 11, 9., salbt sich bei Anaxarch 9, 30., von Anaxarch verlacht 9, 37., will für einen Gott gehalten werden 2, 19; 5, 12; 9, 37., wird von Apelles zurecht-

gewiesen 2, 3., seine vorzüglichsten Thaten 3, 23., Urtheil über des Paris und Achilles Leyer 9, 38., königliche Pracht und Ueppigkeit 9, 3., wer ihm verdächtig war 14, 48., welche er wegen ihrer Vorzüge haßte 12, 16., bleibt lange unbegraben 12, 65; 13, 29.
Alexis, ein Dichter 10, 5.
Alopes Sohn, von einer Stute gesäugt 12, 42.
Alpheus, Fluß, wie er abgebildet wird 2, 33.
Alyattes, König von Lydien 3, 26.
Amasis, König von Aegypten, liebt den Wein 2, 41.
Ameisen, Ahnungsvermögen derselben 1, 12., füllen des Midas Mund mit Getreide 12, 45.
Aminias, des Aeschylus Bruder 5, 19.
Amöbeas, Zithersänger, war sehr enthaltsam 3, 30.
Amphictyonen, Ausspruch wegen des heiligen Kriegs 12, 53.
Amyclas dem Aristoteles von Plato vorgezogen 3, 19.
Amyntas, Philipps Vater, soll des Aeropus Sklave gewesen seyn 12, 43., vertrieben 4, 8.
Anacharsis, ein Scythe, trinkt viel 2, 41., reist nach Griechenland zu Solons Zeit 5, 7.
Anacreon, des Polykrates Freund 9, 4; 12, 25., von Hipparch geehrt und geliebt 8, 2.
Anagogia 1, 15.
Anapus, Fluß in Sicilien 2, 33.
Anaxagoras, Philosoph aus Klazomenä, lachte nie 8, 13., Standhaftigkeit bei'm Tode seiner Kinder 3, 2., Grabschrift und Altar 8, 19., Urtheil über das Geld 4, 14., Schrift über den Staat ebend.
Anaxarchus Vorsicht 9, 30., verlacht den Alexander 9, 37.
Anaxilas, Komiker 1, 27.
Anaximander von Milet führt eine Kolonie nach Apollonia 3, 17.
Androtion, Urtheil über Orpheus 8, 6.
Anniceris von Cyrene, ein guter Wagenlenker 2, 27.
Antagoras, Dichter, schmäht den Arcesilaus 14, 26.
Antalcidas tadelt ein Geschenk 14, 39.

Antenor, ein Trojaner 12, 25.
Antigonus I., Philipps Sohn, einäugig, thut Handarbeiten 12, 43., Ehrgeiz 12, 16., wird von einem Zitherspieler zurechtgewiesen 9, 36.
Antigonus II. (Gonatas), sanftmüthig 2, 20., Standhaftigkeit bei'm Tode seines Sohnes 3, 5., Schüler des Persäus 3, 17., und des Zeno 7, 14; 12, 25., welchen er sehr liebt 9, 26.
Antiochus der Große, Antiochus Epiphanes, Antiochus VII., } dem Trunke ergeben. 2, 41.
Antiochus von Ascalon, Philosoph 12, 25.
Antipater erhält ein Schreiben von Aristoteles über den Verlust der ihm zugedachten Ehre 14, 1.
Antisthenes, Zeitgenosse des Sokrates 2, 11., versucht vergeblich den Diogenes abzutreiben 10, 16., Sokrates tadelt seinen Stolz auf ein zerrissenes Oberkleid 9, 35.
Antwort eines Jünglings auf die Frage seines zornigen Vaters 9, 33.
Anytus, Feind und Ankläger des Sokrates 2, 13.
Apelles malt den Alexander und tadelt ihn 2, 3., liebt Alexanders Beischläferin Pankaste 12, 34., Urtheil über ein Gemälde des Protagoras 12, 41.
Aphrodite heilt die Aspasia 12, 1., verbirgt den Phaon in Lattich 12, 18., schifft zu einer bestimmten Zeit nach Libyen 1, 15., wird von den Erycinern verehrt, Tauben sind ihr geweiht ebend., 12, 1., Königin von Cypern 3, 42.
Aphthonetus, ein macedonischer Jüngling, von Philipp getödtet 14, 49.
Apis, der Gott der Aegypter 4, 8; 6, 8.
Apollo nimmt das delphische Orakel in Besitz 3, 1., seine Bildsäule mit goldenen Haaren 1, 20., Reichthümer desselben 6, 9., schickt statt des Aeneas ein Scheinbild 12, 64., von den Hyperboräern verehrt 3, 1., von den Argivern mit Homer verehrt und zu Gast geladen 9, 15., Ausspruch über Herkules 2, 32., über einen von den Sybariten getödteten Zitherspieler 3, 43., und über den zufälligen

Mord eines Freundes 3, 44., delphische Knaben opfern ihm bei Tempe 3, 1.
Apollo, der hyperboreische, oder Pythagoras 2, 26.
Apollocrates, Sohn des Tyrannen Dionysius, dem Trunke ergeben 2, 41.
Apollodorus von Cyzikus, Anführer der Athener 14 5.
Apollodorus, Schüler des Sokrates, bei dessen Tode 1, 16.
Apollodorus, Tyrann, wird durch Wein wahnsinnig 14, 41.
Apollonia (am Pontus Euxinus) Kolonie der Milesier 3, 17.
Apollonia in Illyrien, in der Nähe von Epidamnus, hielt die Fremden fern 13, 15., Merkwürdigkeiten der Umgegend ebend.
Apollonius, Lehrer des Cicero 12, 25.
Arbela, Sieg des Alexander 3, 24.
Arcadion, ein Trinker 2, 41.
Arcadier, aßen einst Eicheln 3, 39., von Epaminondas in einen Staat vereinigt 13, 41.
Arcesilaus, ein Akademiker, von Antagoras geschmäht 14, 26.
Archedamus, von Philipp getödtet 14, 49.
Archedice, eine Buhlerin 12, 63.
Archelaus, König in Macedonien 8, 9., von einer Sklavin geboren 12, 43., den Wissenschaften, wie der Liebe ergeben 2, 21; 8, 9., läßt seine Wohnung durch Zeuxis bemalen 14, 17., von seinem Geliebten getödtet 8, 9.
Archemorus, Spiele ihm zu Ehren 4, 5.
Archestratus von Athen, Dichter, Urtheil über Alcibiades 11, 7.
Archestratus, Wahrsager, ungewöhnlich leicht 10, 6.
Archidamus, König der Lacedämonier, Urtheil über einen ceischen Greisen 7, 20.
Archilochus, Sohn einer Sklavin, spricht selbst zu seinem Nachtheile 10, 13., dessen Gedanken über das Geld 4, 14.
Archonides, ein Spartaner, von Kleomenes umgebracht 12, 8.
Archonten in Athen 5, 13.
Archytas von Tarent 3, 17., sechsmal zum Heerführer gewählt 7, 14., spielt mit Kindern 12, 15., Bemerkungen über die Menschen 10, 12., Bedachtsamkeit im Reden 14, 19.
Areopagus 5, 15. 18.

Arete, Gattin des Dion 12, 47.
Argiver, große Säufer 3, 15., ihre Speise 3, 39., verehren den Homer 9, 15.
Aribagus, ein Hyrkanier, trachtet dem Darius Hystaspis nach dem Leben 6, 14.
Aristäus, Freund des Königs Antiochus 2, 41.
Aristander von Telmissus, ein Wahrsager, bewirkt, daß Alexander begraben wird 12, 64.
Aristides von Athen, Sohn des Lysimachus, Philosoph 3. 17., rechtschaffen 4, 16., arm 2, 43; 11, 9., sein Streit mit Themistokles 13, 43., seine Töchter wegen Armuth unverheirathet 10, 15.
Aristides von Lokris stirbt am Biß einer Katze 14, 4.
Aristippe, eine von den Minyaden 3 42.
Aristippus Angst bei einem Gewitter 9, 20., wie er seine trauernden Freunde tröstete 7, 3., seine Gedanken von der Heiterkeit des Geistes 14, 6.
Aristo, Philosoph, Cäsars Lehrer 7, 21.
Aristo, Philosoph 3, 33.
Aristo, Platons Vater 2, 10; 4, 9; 10, 21.
Aristokratie in Athen 5, 13.
Aristogiton, warum er den Hipparchus tödtete 11, 8.
Aristomache, Gemahlin des Dionysius von Sicilien 13, 9.
Aristophanes, Dichter 1. 18; 2, 13.
Aristophanes von Byzanz, ein Grammatiker 12, 5.
Aristophon, von Timotheus wegen seiner Ueppigkeit getadelt 14, 3.
Aristoteles von Cyrene über Wohlthaten 10 8.
Aristoteles von Stagira 3, 19., des Nikomachus Sohn 2, 26; 4, 20; 14, 1., wird Philosoph 5, 9., Schüler des Plato, den er bald anfeindet 4, 9., streitet mit ihm 3, 19., wird Alexanders Lehrer 3, 17., wirkt wohlthätig auf diesen 12 54., Gedanken von der Ehre 14, 1., warum er aus Athen flieht 3, 36., bewirkt, daß seine Vaterstadt wieder aufgebaut wird 3, 17; 12, 51., Verfasser der Geschichte der Thiere 4, 19., erkrankt, und will nicht wie ein Rinderhirte rc. behandelt

seyn 9, 23., ein weiser Mann 14, 1., auch in der Heilkunde erfahren 9, 22.
Aristoxenus, Philosoph, lachte nie 8, 13.
Arius, Philosoph, nützte dem Mecänas 12, 25.
Arrias, dem Alexander verhaßt 14, 48.
Arsaces führt Krieg mit Antiochus 2, 41.
Artaxerxes Mnemon, Bruder des Cyrus 12, 1., nimmt dankbar Wasser als Geschenk an 1, 32., läßt seinen Sohn Darius hinrichten 9, 42., liebt die Aspasia leidenschaftlich 12, 1., ebenso seinen Eunuchen Teridates ebend., sein Sohn Ochus 2, 17.
Artaxerxes Ochus, seine Tempelräubereien in Aegypten 6, 8., von einem Eunuchen getödtet ebend., seine Grausamkeit, von den Magiern vorausgesagt 2, 17., wie ihn die Aegypter nennen 4, 8, schlachtet den Apis ebend. u. 6, 8.
Artemis, ihr Tempel zu Ephesus 3, 26., eine Bildsäule von ihr 5, 16., ihre Jungfrauschaft 13, 1.
Artemisium 2, 25.
Asien, eine Insel 3, 18.
Asopus, Fluß, unter welcher Gestalt verehrt 2, 33.
Aspasia, Geschichte derselben 12, 1.
Assyrer, Verheirathungen 4, 1.
Astronomen und das große Jahr 10, 7.
Astydamia, Tochter des Phorbas 1, 24.
Atalanta, Tochter des Jason, Geschichte derselben 13, 1.
Atarbes, mit dem Tode bestraft wegen Tödtung eines Vogels 5, 17.
Atheisten, berühmte 2, 31.
Athen, Stadt der Athene 12, 28., der gemeinschaftliche Altar Griechenlands 4, 6.
Athene Chalciöcus 9, 41., Alalcomeneïs in Theben 12, 57.
Athener, haben die besten Gesetze 2, 22., Erfindungen 3, 38., schaffen Drakos Gesetze ab 8, 10., Grausamkeit gegen die Aegineten, Mitylener und Samier 2, 9., gegen die Chalcideer 6, 1., ändern öfters ihre Staatsverfassung 5, 13., lassen auch Auswärtige zum Staatsdienste zu 14, 5., ihre

Neigung zur Pracht 4, 22., Haß gegen ihre ausgezeichneten Mitbürger 3 13; 3, 17., schlechtes Urtheil über Euripides 2, 8., über Sokrates 1, 16; 3, 36., ehren des Herkules Nachkommen 4, 5., erklären den Boreas für ihren Verwandten 12, 61., strafen Gesandte, die ihrem Auftrage nicht nachkamen 6, 5., Speise der Athener 3, 39., Verzeichniß von Flotten und Seeschlachten 5, 10., Gebräuche bei'm Begräbniß 7, 19; 5, 14., Aberglaube 5, 17., verurtheilen leblose Dinge 8, 3., wer den Staat ordnete 3, 17., aus was für Leuten er zusammengesetzt war 2, 1., Urtheil des Aristoteles über ihn 3, 36.

Athenodorus, Freund des Cäsar Augustus 12, 25.

Athenodorus aus Imbrus 1, 25.

Athleten, im Triumph auf einem Wagen in die Stadt geführt 12, 58., leben enthaltsam 3, 30; 11, 3., einer, der siegte, aber vor Empfang des Kranzes starb 9, 31.

Athos, Vorgebirg, weiße Tauben 1, 15., die persische Flotte scheitert hier ebend., auf dem Athos leben die Menschen sehr lange 9, 10.

Atreus 2, 11.

Atrometus, des Aeschines Vater 8, 12.

Attalus, Begleiter Alexanders des Großen, diesem verhaßt 12, 16.

Auge, Mutter des Telephus 12, 42.

Augeas 1, 24.

Augustus, Kaiser 12, 25.

Ausonen, die ersten Völker Italiens 9, 16.

Aussetzen der Kinder bei den Thebanern verboten 2, 7., verschiedene ausgesetzt 12, 42.

B.

Babylon 5 6.

Bacchiaden in Korinth verlieren ihre Macht durch ihr üppiges Leben 1 19.

Bacchus, viele Beinamen desselben 3, 41., die Satyrn, seine Begleiter 3, 40.

Bacchylides, Freund des Königs Hiero von Sicilien 4, 15.
Baciden, wie viele es waren 12, 35.
Bactrien, tiefer Schnee daselbst 12, 37.
Bagoas, Alexanders Freund 3, 23.; ein anderer tödtet den Artaxerxes Ochus 6, 8.
Barbaren, Ansicht derselben von den Göttern und ihrer Vorsehung 2, 31., ihre Unbekanntschaft mit den Wissenschaften 8, 6., meineidige 14, 2.
Baumblätter dienten einst zur Nahrung 13, 25.
Begraben todter Körper, Gebrauch der Athener dabei 5, 14; 7, 19.
Belus, sein Grabmal 13, 3.
Berenice, Gemahlin des Königs Ptolemäus in Aegypten 14, 43.
Bessus, von Alexander verfolgt 12, 37.
Bias stiftet Gutes unter den Joniern 3, 17.
Blutgerichte, wie vielerlei zu Athen 5, 15.
Böotarchie 13, 41., Epaminondas Böotarch in der Schlacht bei Leuktra 7, 14.
Böotische Frauen, dem Bacchusdienst ergeben 3, 42.
Boreas, von den Thuriern und Athenern mit dem Bürgerrechte beschenkt und verehrt 12, 61.
Bosporus 6, 13.
Brasidas, ein Lacedämonier 12, 50.
Briareus Säulen 5, 3.
Bukolische Gedichte, von wem und aus welcher Ursache sie erfunden wurden 10, 18.
Buphonienfest in Athen 8, 3.
Bute, eine ägyptische Stadt mit einem Orakel der Latona 2, 41.
Byblier, Gebrauch derselben in Betreff des Gefundenen 4, 1.
Byzantiner, Weinsäufer u. s. w. 3, 14.

C.

Cäcinus, Fluß bei Lokri in Italien 8, 18.
Cäsar, Julius, Schüler des Philosophen Aristo 7, 21.
Calamodrys Gefräßigkeit 1, 27.
Calanus, ein indischer Brachmane 2, 41., sein Tod 5, 6.

Callias, der Schwelgerei und dem Wein ergeben 4, 16., sein Tod 4, 23.
Callicrates, ein Lacedämonier, verfertigt äußerst kleine Kunstwerke 1, 17.
Callicratidas, ein spartanischer Heerführer, gehörte unter die Mothaken 12, 43.
Callimachus Nachricht von den Tauben 1, 15.
Callisto, eine Buhlerin 13, 31.
Calypso und ihre Höhle 13, 1.
Cambes Gefräßigkeit 1, 27.
Cambyses tödtet den Apis in Aegypten 6, 8.
Cantibares, ein gefräßiger Perser 1, 27.
Cardia, Geburtsort des Geschichtschreibers Eumenes 3, 23.
Carier, aus ihren Wohnsitzen vertrieben von Neleus 8, 5.
Carmaner, ihre Nahrung 3, 39.
Carneades, Philosoph, Abgesandter der Athener zu den Römern 3, 17.
Cartomes, unverbesserlicher Sohn des Mardiers Rhacoces 1, 34.
Castor und Pollux und die Athener 4, 5.
Catana in Sicilien 3, 17.
Cato, Censor, Sohn eines unberühmten Mannes 12, 6; 14, 36.
Cea, Insel 7, 20.
Cecrops, König der Athener 5, 13.
Ceer, Gesetz derselben 3, 37., ein Greis von Ceos 7, 20.
Celäne, Tochter des Prötus, wahnsinnig 3, 42.
Celäne, Stadt in Phrygien 13, 20.
Celten, ihre Götterverehrung 2, 31., ihre Herzhaftigkeit 12, 23.
Centauren, Kampf mit den Lapithen 11, 2.
Cephissus, Fluß, 2, 33.
Ceraunia in Achäa 13, 6.
Cercidas von Megalopolis, freudig sterbend 13, 19.
Ceres, Heiligthum in Theben 12, 57., Verehrung in Sicilien 1, 27.
Cestilia, eine berühmte Römerin 14, 45.
Chäronea, Schlacht bei 8, 15., Ursache derselben 12, 53., Folgen 6, 1., Zahl der dort gefallenen Athener 5, 10.

Chalcedon in Bithynien 2, 41.
Chalcidenser, von den Athenern überwunden u. s. w. 6, 1.
Charidas Gefräßigkeit 1, 27.
Charidemus aus Oreos 2, 41.
Charippus Gefräßigkeit 1, 27.
Chariton, Liebhaber des Melanippus 2, 4.
Charmides, Glaukos Sohn, fragt Sokrates um Rath 8, 1.
Charon von Lampsakus, ein Geschichtschreiber 1, 15.
Charondas in Catana und Rhegium 3, 17.
Chersones, von Miltiades bevölkert 12, 35.
Chios beständige Zwietracht 14, 25., die Weiber dem Bacchusdienst ergeben 3, 42., Chier Wein 12, 31.
Chilons Verdienst um Lacedämon 3, 17.
Chiron, des Achilles Freund 12, 25.
Choaspes, Fluß, 12, 40.
Chöre, cyclische 10, 6.
Chrysippus, von Laïus entführt 13, 5., Tragödie von Euripides 2, 21.
Cicero 12, 25.
Cimon, ein Maler 8, 8.
Cimon siegt bei den olympischen Spielen, Statuen seiner Pferde 9, 32.
Cineas, Arzt des Pyrrhus 12, 33.
Cinesias, ein Dichter, sehr schmächtig 10, 6.
Cithäron, Berg 3, 42.
Cius, phrygische Stadt 1, 25.
Clazomenä, 8, 5., schlechtes Betragen der Clazomenier in Sparta 2, 15.
Cleänetus, Vater des Cleon 2, 9.
Clearchus, Tyrann von Heraklea, Vater des Dionysius 9, 13.
Cleobulus in Rhodus 3, 17.
Cleomenes, Lacedämonier, Säufer 2, 41., Urtheil über Homer und Hesiod 13, 18., hinterlistiges Betragen gegen Archonides 12, 8.
Cleon, Rath in Betreff der Mitylener 2, 9., er bereichert sich im Staatsdienst 10, 17.

Cleon, Tyrann von Sicyon, ein Seeräuber 12, 43.
Cleonä, dem Herkules verbündet 4, 5.
Cleonymus Gefräßigkeit 1, 27.
Cleophon, Sohn unberühmter Eltern 12, 43.
Clinias, ein Pythagoräer, beschwichtigt durch Musik seinen Zorn 14 23.
Clinias, Vater des Alcibiades 2, 1.
Clio, eine Säuferin 2, 41.
Clisthenes von Athen, Urheber des Scherbengerichts 15, 23.
Clisthenes, Tyrann von Sicyon 12, 24.
Clitomachus, seine Enthaltsamkeit 3, 30.
Clitus, Freund des Alexander 9, 3.
Clytämnestra 4 26.
Cnidus im Chersones 2, 33.
Codrus, Vater des Neleus 8, 5., Codriden 5, 13.
Cöcylio, seine Thorheit 13, 14.
Colchier, Gebräuche bei'm Begräbniß 4, 1.
Colophon 8, 5., Luxus der Einwohner 1, 19.
Comiker und Sokrates 2, 13.
Conon, Vater des Timotheus, Feldherr der Athener 2, 10. 18; 12, 43.
Conon, ein Maler 8, 8.
Corinna besiegt den Pindar in einem poetischen Wettkampf 13, 24.
Corinthier tödten der Medea Kinder 5, 21., ergeben sich dem Philipp 6, 1., richten den Staat durch Schwelgerei zu Grunde 1, 19., Plato macht den Feldzug gegen sie mit 7, 14.
Cornelia, eine berühmte Römerin 14, 45.
Coröbus, seine Dummheit 13, 14.
Corrhagus, ein Macedonier, von Dioxippus überwunden 10, 22., Vater des Strato 4, 15.
Cos, Insel im ägäischen Meere 1, 29.
Cosa, Fluß in Italien 2, 26; 4, 17.
Coer Wein 42, 31.
Craterus, Alexanders Freund 9, 3.
Crates, Cyniker, aus Theben 2, 11; 3, 6.

Cratenas, Liebling des Archelaus, tödtet diesen ꝛc. 8, 9.
Cratinus, sein Urtheil über das Theater 2, 13.
Cratippus, Lehrer des Pompejus 7, 21.
Cretenser Wein 12, 31.
Cretenser, gute Gesetze 2, 22., ihre Kinder lernen diese auswendig 2, 59., Bestrafung des Ehebruchs 12, 12., ihre Bogenschützen 1, 10.
Crimissus, Fluß in Sicilien, abgebildet 2, 33.
Critias, einer der dreißig Tyrannen 4, 13.
Critias, ein Schriftsteller, tadelt den Archilochus und den Themistokles 10, 17.
Crito, 1, 16., räth dem Sokrates zu fliehen 2, 6.
Critolaus, Philosoph, Gesandter der Athener an die Römer 5, 17.
Crobylus, Koch 4, 16.
Crösus, König von Lydien, besetzt Jonien 3, 26., gedenkt dem Pamphaës seine Dienste 4, 27.
Croton 2, 26; 4, 17., die Crotoniaten überwinden und vernichten Sybaris 3. 43.
Ctesias Gefräßigkeit 1, 27.
Cyane, Quelle in Syrakus 2, 33.
Cybele 9, 8.
Cyclops, Gedicht des Philoxenus 12, 44.
Cyprische Gedichte 9, 15.
Cypseliden zu Corinth 6, 13.
Cypsellus, Vater des Miltiades 12, 35.
Cyreneer, Schwelgerei, Steinschneider 12, 30.
Cyrus, der Mandane Sohn, von einer Hündin gesäugt 12, 42., Darius Hystaspis sein Waffenträger 12, 43.
Cyrus, der jüngere, Sohn des Darius und der Parysatis, sein Verhältniß zu Aspasia und sein Tod 12, 1.
Cyrus, ein Fluß 1, 32.

D.

Dämonium des Sokrates 8, 1.
Daïphantus, ein Thebaner, fällt bei Mantinea 12, 3.
Damasippus, Vater des Demokritus 4, 20.

Damon, Schriftsteller 3, 14.
Dankbarkeit, Beispiele derselben 4, 5.
Daphnis, ein Hirte 3, 14.
Dardanier in Illyrien 4, 1.
Dares, ein Phrygier, vor Homer 11, 2.
Dareiken 1, 22. 32.
Darius Hystaspis, Waffenträger des Cyrus 12, 43., dankbar für Wohlthaten 4, 5., Benehmen bei einer Verschwörung gegen ihn 6, 14., Scythes kommt zu ihm nach Asien 8, 17.
Darius Codomannus, Sohn einer Sklavin 12, 43., von Alexander besiegt 3, 23; 8, 7.
Darius, Sohn des Artaxerxes Mnemon, auf Befehl seines Vaters hingerichtet 9, 42.
Decelia 2, 5., decelischer Krieg 13, 7.
Delium 13, 7.
Delphi, Stadt und Einwohner 6, 9.
Delphisches Orakel 3, 1., delphischer Tempel 6, 9., Gesetz in Betreff der Tempelräuber 11, 5., delphische Hunde 13, 27.
Delphinium, Gerichtsort in Athen 5, 15.
Delos, Insel und ihre Pflanzen 5, 4., delisches Schiff 1, 16., delischer Gott 4, 28.
Demades, Redner, Sohn unbekannter Eltern 12, 43., wird von den Athenern dem Phocion vorgezogen 14, 10., räth, den Alexander zu vergöttern 5, 12.
Demaratus von Rhodus 1, 25.
Demetrius von Phalera, ein Sklave des Timotheus 12, 45., seine Wirksamkeit in Athen und Aegypten 3, 17.
Demetrius, Poliorcetes, mit Timotheus verglichen 3, 16. seine Ausschweifungen 9, 9., seine Schönheit 12, 14., besucht eine Buhlerin 12, 17., Erfinder einiger Sturmmaschinen 3, 16.
Democedes von Croton 8, 17.
Demochares, Schwestersohn des Demosthenes 3, 7., tadelt den Theophrast 8, 12., und Andere 3, 7.
Democrates, Faustkämpfer 4, 15.

Demokritus aus Abdera 4, 20., sein Name Gelasinus, seine Reisen u. s. w. 4, 20., seine Lehre von unzählig vielen Welten 4, 29.
Demodokus 8, 1.
Demosthenes Beredsamkeit 4, 16., in Macedonien verläßt ihn die Sprache 8, 12., seine Gedanken riechen nach der Lampe 7, 7., ist eitel 9, 17., geht nicht in die Schenke 9, 19., sein Schwestersohn Demochares 3, 7.
Derbikken, Verfahren mit ihren Greisen 4, 1.
Diagoras von Melos, Atheist 2, 31. 23., sein Verhältniß zu Nikodorus 2, 23.
Dictam 1, 10.
Diipolienfest zu Athen 8, 3.
Dinomache, Mutter des Alcibiades 2, 1.
Dinomenes, Vater des Hiero 12, 25.
Dinon, ein Geschichtschreiber 7, 1.
Diogenes, der Phrygier, Atheist 2, 31.
Diogenes, ein tragischer Schauspieler, sehr keusch 3, 30.
Diogenes von Sinope, der Cyniker, Schüler des Antisthenes 10, 16., nachlässiger Zuhörer des Plato 14, 36., von diesem der rasende Sokrates genannt ebend., arm, aber stolz, 3, 29., verläßt seine Vaterstadt, und wird von seinem Sklaven verlassen 13, 27., seine Todesart 8, 14., tröstet sich über seine Armuth 13, 25., seine Antwort, als man ihm rieth, sich zu tödten 10, 11., seine Aeußerung über den Athleten Dioxippus 12, 58., gehaßt wegen seiner Tadelsucht 13, 25., ladet den Demosthenes in eine Schenke ein 9, 10., verspottet die Rhodier und Lacedämonier 9, 34., seine Danksagung gegen Diotimus 4, 27., seine Aeußerung über die Megareer 12, 56., über die Spartaner 9, 28., tadelt den Sokrates 4, 11.
Diomedes, sein Lager 9, 24.
Dion, des Hipparinus Sohn, Liebling des Plato 4, 21., kommt durch diesen nach Sicilien zurück 4, 17., wird von Dionysius dem Jüngern vertrieben 4, 8., den er wieder

vertreibt ebend.; 6, 12; 7, 14; 9, 8; 12, 47., erträgt standhaft den Tod seines Sohns 3, 4., nimmt seine Gattin wieder zu sich 12, 47.
Dionysienfest 2, 13. 30.
Dionysius der ältere heirathet zwei Frauen an einem Tage 13, 9., beraubt die Tempel 1, 20., ein Wunderzeichen verkündigt ihm die Herrschaft 12, 46., wird von den Carthagern belagert, besiegt sie aber 4, 8., führt Krieg mit den Thuriern 12, 61., treibt die Arzneikunst 11, 11., verfertigt Trauerspiele 13, 7., seine Grausamkeit gegen Mutter und Bruder 13, 44., sein Betragen gegen seinen Freund Leo 13, 33., liebt den Wein 2, 41.
Dionysius der jüngere, sehr ausschweifend 9, 8., Grausamkeit gegen seine Brüder 6, 12., Erfinder der Katapulten ebend., stirbt in Armuth ebend., ruft den Plato zu sich nach Sicilien 4, 18., war sehr argwöhnisch ebend., vertreibt den Dion, und wird von diesem wieder vertrieben 4, 8., flieht zu den Lokrern 12, 47., bettelt in Corinth 9, 8., seine Familie kommt jämmerlich um, ebend., seine Aeußerung gegen Philipp 12, 60.
Dionysius, Tyrann von Heraklea, seine Feistigkeit 9, 13.
Dionysius von Colophon, Maler 4, 3.
Dioskuren 1, 30; 13, 37.
Diotimus aus Carystus, weichlich 4, 27.
Diot. von Athen, ein Säufer 2, 41.
Dioxippus von Athen besiegt ohne Waffen einen Bewaffneten 10, 22., seine Schwachheit gegen Frauen 12, 58.
Dirce, Quelle bei Theben 12, 57.
Dörfer verrathen sich durch Rauch 12, 37.
Dolons Ermordung 13, 13.
Doris, Landschaft 3, 1.
Doris von Lokri, Gemahlin des Dionysius 13, 9.
Dorophorice 1, 22.
Drako's Gesetze in Athen abgeschafft 8,10.

Drache, von einem Knaben aufgezogen, rettet diesem das Leben 13, 45.
Dysmeniden 3, 7.

E.

Echekratides, Sophist, wird aus der Gefangenschaft befreit 1, 25.
Ehe, griechische 12, 1.
Ehebruch, Strafe desselben in Kreta 12, 12., ein Ehebrecher in Thespiä 11, 6.
Eigenthümliches einiger Thiere 10, 3.
Einfalt 9, 27.
Ekbatana, von Alexander niedergerissen 7, 8.
Eläa, Stadt 1, 25.
Elektra, Agamemnons Tochter, woher der Name 4, 26.
Elega, des Prötus Tochter, ihr Wahnsinn 3, 4. 2.
Eleer, ergeben sich dem Philipp 6, 1.
Elephanten, Tod im Kampfe gegen sie 12, 55.
Eleutherius, Jupiter 2, 9.
Ellopides ermuthigt den Dionysius 4, 8.
Empedokles, Philosoph, seine Kleidung 12, 32.
Enthaltsamkeit, Beispiele davon 3, 30.
Epaminondas, Sohn eines unberühmten Vaters 12, 43., war ein Philosoph 3, 17., sein Lehrer Lysis ebend., seine Vorzüglichkeit 7, 14., erfahrener Heerführer 4, 16., hätte Sparta erobern können, wenn er gewollt 4, 8., siegt in der Schlacht bei Leuktra 7, 14., wird angeklagt, aber freigesprochen 13, 41., war arm 2, 43; 11, 9., hatte nur ein Kleid 5, 5., wies ein Geschenk des Perserkönigs zurück ebend., suchte eifrig Freundschaften 14, 38., stirbt bei Mantinea 12, 2., sein Vater Polymnis 3, 17.
Ephesus, von Neleus erobert 8, 5., der Artemis geweiht 3, 26., Löwen werden in Ephesus zu Füchsen 13, 8., beherrscht von Pindar zur Zeit des Krösus 3, 26.
Ephialtes, ein Philosoph 3, 17., war arm 2, 43., nahm keine Geschenke an 11, 9., Antwort auf den Vorwurf der Armuth 13, 38.

Ephoren der Lacedämonitr, ihr Verfahren wird gelobt 3, 10., ihre Aufsicht auf das Aeußere 14, 7., Muthwille einiger Klazomenier gegen sie 2, 15.
Ephorus, ein Geschichtschreiber 13, 22.
Epicharmus Ansicht vom Alter 2, 34.
Epicuräer, aus Rom und Messene vertrieben 9, 12.
Epicur, unter die Atheisten gerechnet 2, 31., seine Philosophie dem Staate verderblich 9, 12., ist auch mit Wasser und Brod glücklich 4, 13.
Epidamnus in Illyrien 13, 15.
Epidaurische Pferde 3, 24.
Epipolä 12, 44.
Epitimides 4, 7.
Erasinus, Fluß 2, 33.
Erasixenus, ein Säufer 2, 41.
Erdbeben, Pythagoras Erklärung davon 4, 17., Erdbeben zu Sparta, Ursache und Folgen 6, 7., zu Delphi 6, 9.
Erechtheus, König von Athen 5, 13.
Eretrischer Jüngling, erträgt geduldig seines Vaters Zorn 9, 33.
Ergane 1, 2.
Erichthonius, König von Athen, spannte zuerst Pferde zusammen 3, 38.
Erymanthus, Fluß 2, 33.
Erysichthon, seine Gefräßigkeit 1, 27.
Erythrä von Neleus erobert 8, 5.
Eryx, Berg in Sicilien, mit einem Tempel der Venus 1, 15.,
Eteocles in Sparta, Aeußerung über Lysander 11, 7.
Eubatas von Cyrene, Enthaltsamkeit und Treue gegen seine Gattin 10, 2.
Euböer ergeben sich dem Philipp 6, 1.
Eubule, Tochter des Leon 12, 28.
Eudoxus besucht den Dionysius in Sicilien 7, 17.
Euemeros von Messene, ein Atheist 2, 31.
Euenus, Fluß in Aetolien 12, 22.
Eumäus, Alexanders Freund 3, 23.

Eumenes von Cardia 3, 23., Sohn eines armen Flötenbläsers 42, 43.
Eupolis, ein Lustspieldichter 12, 30.
Euripides liebt den Agathon 13, 4, 2, 21., sieht sich durch Xenokles den Preis entrissen 2, 8., streitet um den Preis im Piräus 2, 13., Sokrates findet Geschmack an seinen Gedichten ebend., seine Medea 5, 21., was er den Herkules sagen läßt 12, 15., seine Trunkenheit bei einem Gastmahle 13, 4.
Europa, eine Insel 3, 18., alle europäischen Barbaren des Schreibens unkundig 8, 6.
Eurotas, Fluß in Laconien 2, 33; 4, 8.
Eurybiades, droht dem Themistokles 13, 39.
Eurydamas von Cyrene, verschluckt seine Zähne 10, 19.
Eurydice, ihr Tod 13, 36.
Euthymus besiegt den Helden von Temesa 8, 18.
Eusebia, Stadt 8, 18.
Exänetus von Agrigent, Sieger im Wettlauf 2, 8.

F.

Fasten der Tarentiner und Rheginer 5, 20.
Feigenbäume zu Athen zuerst 3, 38., Feigen hier zuerst gegessen 3, 39.
Feistigkeit des Dionysius 9, 13., bei den Lacedämoniern strenge bestraft 14, 7.
Feldherrn, zehn, zu Athen 5, 13.
Feuer, ewiges, bei Apollonia 13, 15.
Fieber, Tempel und Altar desselben zu Rom 12, 11.
Flüsse, ihre Abbildungen bei verschiedenen Völkern 2, 33.
Fluß, ein, redet den Pythagoras an 2, 26; 4, 17.
Frauen, wahnsinnige, 3, 42., preiswürdige 14, 45., die Byzantiner treten den Fremden die ihrigen ab 3, 14., trunksüchtige 2, 41.
Friedenszeichen bei den Griechen 3, 26.
Frösche, ägyptische, ihre Klugheit 1, 3.
Freiheit, Gott derselben Zeus 2, 9., Götter derselben 12, 1.

Fremde in Epidamnus gern aufgenommen 13, 15., Frevel an Fremden in Delphi verübt 11, 5.
Frömmigkeit des Aeneas 3, 22.
Fürsten von geringer Herkunft 12, 43.

G.

Galaton, Maler, malt den Homer, wie er sich erbricht 13, 21.
Galeoten, sicilische Wahrsager 12, 46.
Galetes, Geliebter des Ptolemäus 1, 30.
Gastfreiheit 3, 20., Gastfreundschaft der Alten 4, 1., Geschenke von Gastfreunden 3, 20.
Gefräßigkeit hat einen Tempel in Sicilien 1, 27., Beispiele derselben ebend.
Gefangene von den Athenern gebrandmarkt 2, 9.
Gelon, Tyrann von Syrakus, unwissend 4, 15., Gelons Traum 1, 13., kluges Verhalten bei einer Verschwörung 13, 36., besiegt die Carthager 6, 11., will die Regierung niederlegen ebend., seine Herrschaft kommt auf seine Brüder 6, 13., Standbild 6, 11.
Gentius, König von Illyrien, ein Säufer 2, 41.
Gerechtigkeitsliebe der Mantineer 2, 22.
Gerichte der Athener 5, 15.
Gesandte der Athener zum Tode verdammt 6, 5.
Geschäftlosigkeit 10, 14.
Geschenke der persischen Monarchen an Gesandte 1, 22.
Gesetze der Lacedämonier in Betreff der Liebhaber und Geliebten 3, 10., in Betreff des Essens 3, 34.; 14, 7., in Betreff der Kinder 6, 6., der Gefallenen ebend., Gesetze der Athener 2, 28; 5, 14; 13, 23.
Gesicht, scharfes eines Siciliers 11, 13.
Glauko, von einem Hunde geliebt 9, 39.
Glauko, Vater der Leprea 1, 24.
Glauko, Vater der Charmidas 8, 1.
Glück, Beispiele von dessen Veränderlichkeit 4, 8., Standbild der Glücksgöttin in Athen 9, 39.
Gnathäna, Buhlerin 12, 13.

Gordius von Phrygien 4, 17.
Gorgias, von den Griechen dem Philolaus vorgezogen 1, 23., trägt Pupurkleider 12, 32., seine Gedanken vom Schlaf und Tod 2, 35.
Gortyna, Stadt in Creta 12, 12.
Griechen, ihre Milde gegen Besiegte 5, 22., verschiedene griechische Weine 12, 31.
Granikus, Fluß, berühmt durch Alexander 3, 23.
Großes Jahr 10, 7.
Großmuth des Themistokles 5, 21., einiger Reichen gegen ihre Schuldner 14, 24.
Gryllus, Xenophons Sohn, fällt in der Schlacht bei Mantinea 3, 3.
Gylippus, ein Lacedämonier, gehörte unter die Mothaken 12, 43.
Gymnastische Uebungen bei den Lacedämoniern 14, 7; 2, 5., Vorkehrungen für diese von Perdikkas und Kraterus 9, 3.

H.

Haare, gefärbt 7, 20., abgeschoren 9, 4., Verlust der Haare 11, 4.
Hahnengefecht in Athen, warum 2, 28., vor dem weißen Hahn warnt Pythagoras 4, 17.
Hanno, der Karthager, will sich selbst vergöttern 14, 30.
Harma, See bei Theben 3, 45.
Harmatidius von Thespiä, Tapferkeit seines Sohnes 6, 2.
Harmodius, warum er den Hipparch ermordete 11, 8.
Hecatäus, Geschichtschreiber 13, 19.
Hector läßt sich von Polydamas rathen 12, 25.
Held aus Temesa 8, 18.
Heilkunde, wer sich damit beschäftigte 9, 22.; 11, 11.
Heirathgut sollten die Spartaner nicht erhalten 6, 6., Heirathgut der Tochter des Homer 9, 15.
Helena von Zeuxis gemalt 4, 12.; 14, 47., von den Griechen eine Buhlerin genannt 4, 12.
Helden, ihre Thaten in Liedern besungen 2, 39., Verehrung derselben 5, 17., ihre Gräber bekränzt 12, 17., verrichten Knechtsarbeiten 7, 5.

Helios, Rinder desselben 10, 18.
Hellanodiken (Kampfrichter) 9 31; 10, 1.
Hellespont, die erste Stadt desselben Sigeum 12, 13.
Heloten 3, 20; 6, 7.
Hephästion, von Alexander betrauert 7, 8., bekränzt des Patroklus Grab 12 7.
Heracles, Name 2, 32.
Herakliden werden von den Athenern in den Peloponnes geführt 4, 5.
Heraklides von Clazomenä, Heerführer der Athener 14, 5.
Heraklides, ein Faustkämpfer und Säufer 12, 26.
Heraklitus, soll über Alles geweint haben 8, 13.
Heräer Wein in Arkadien 13, 6., Heräa am Fluße Alpheus 2, 33.
Here, von den Sybariten verehrt 3, 43.
Herkules, Sohn des Jupiter und der Alkmene 12, 15., befreit Land und Meer von Ungeheuern 5, 3., tödtet seinen Lehrer Linus 3, 32., tödtet den nemeischen Löwen, nemeische Spiele 4, 5., Kampf gegen die Molioniden ebend., befreit den Theseus ebend., Streit mit Lepreas 1, 24., Dankbarkeit gegen Nestor 4, 5., gegen die Cleoneer ebend., spielt mit Kindern 12, 15., erlaubt zuerst die Bestattung gefallener Feinde 12, 27., seine Säulen 5, 3., sein Sohn 12, 42.
Hermes gab den Aegyptiern Gesetze 12, 4; 14, 34.
Hermocrates, Vater des älteren Dionysius 12, 46.
Hermotimus von Phokäa, Vater der Aspasia 12, 1.
Hesiod, der Dichter der Heloten 13, 18.
Hiero, Lob desselben 4, 15; 9, 1., liebt den Pindar und Simonides ebend.; 12, 25., Themistokles spricht ihm die Theilnahme an den olympischen Spielen ab 9, 5., sein Bruder Gelon 4, 15.
Himera, hier besiegt Gelon die Carthager 6, 11.
Hipparch, ältester Sohn des Pisistratus 8, 2., liebt die Wissenschaften ebend., seine Verdienste um Homer 8, 2., wird ermordet 9 8.
Hipparinus, Sohn des älteren Dionysius, ein Säufer 2, 41.

Hipparinus, Vater des Dion 3, 4; 4, 8; 6, 12., Schwiegervater des Dionysius I. 13, 9.
Hippias, Sophist im Purpurkleid 12, 32.
Hippo, ein Atheist 2, 31.
Hippobotus, Name einer Gegend bei Chalcis 6, 1.
Hippocrates verlacht den Demokrit, schätzt ihn aber später u. s. w. 4, 20.
Hippomachus verwirft den Beifall des Volks 2, 6., Flötenbläser 14, 8.
Hipponax, Dichter, klein und schmächtig 10, 6.
Hipponikus, Sohn des Callias, seine Ruhmsucht 14, 16.
Hirsche, wie sie sich zu heilen suchen 13, 34.
Homer 6, 9; 10, 18; 12, 1. 14. 64; 13, 1., Dichter der Spartaner 13, 18., von den Argivern für den ersten Dichter erklärt 9, 15., seiner Tochter Heirathgut sind die cyprischen Gesänge ebend., die einzelnen Gesänge der Iliade und Odyssee 13, 13., seine Gesänge nach Griechenlaud gebracht und gesammelt ebend., werden bei den Panathenäen gesungen 8, 2., auch bei den Persern und Indiern 12, 48., sein Tempel und Bildniß 13, 21., Alcibiades Hochachtung für ihn 3, 37.
Hostilius Tullus, von unbekannten Eltern abstammend 14. 36.
Hunde, ägyptische, ihre Klugheit 1, 4., Hund des Gelon 1, 13., werden in der Schlacht gebraucht 14. 46.
Hyläus, Centaur, macht einen Angriff auf die Atalanta 13, 1.
Hymettus, berühmt durch seinen Honig 10, 21.
Hymnen auf Todte 12, 55.
Hyoscyamus, den Schweinen schädlich 1, 7.
Hyperbolus, von unbekannten Eltern stammend 12, 43.
Hyperboräer, das glücklichste unter allen Völkern 3, 18., ihre Opfer 3, 1., ihr Apollo 2, 26.
Hyperides, Redner 10, 6.

J.

Jahr, das große 10, 7.
Jalysus von Protogenes gemalt 12, 41.

Jasion, Vater der Atalanta 13, 1.
Jason, Fürst zu Pherä, schickt dem Epaminondas ein Geschenk 11, 9.
Jccus von Tarent, seine Enthaltsamkeit 11, 3.
Ilias, phrygische, Werk des Dares 11, 2.
Ilissus, Fluß 8, 14.
Illyrier, Säufer, und Gebrauch bei ihren Schmäusen 3, 15., ihr Krieg mit den Apolloniaten 13. 15.
Indier, Barbaren 2, 31., Säufer 2, 41., ihre Sophisten 4, 20., ihre Freiheitsliebe 10, 14., ihre Nahrung 3, 39., ihre Weiber lassen sich bei'm Tode ihrer Männer verbrennen 7, 18., ihre Freude an Homer 12, 48., von Alexander besiegt 3, 23.
Inykus, Stadt in Sicilien 8, 17.
Jolaïdas von Theben fällt bei Mantinea 12, 3.
Jon aus Chius, ein Dichter, liebt den Wein 2, 41.
Joniens zwölf Städte erobert 8, 5., Nutzen, den Jonien von Bias und Thales hatte 3, 17.
Jonier, der Schwelgerei ergeben 13, 8; 14, 7.
Isadas, ein Knabe, wird von den Lacedämoniern gestraft 6, 3.
Ismenias, Flötenspieler 4, 6.
Ismenias, Gesandter der Thebaner, dem persischen Könige seine Ehrfurcht bezeugend 1, 21.
Ismenus, Fluß bei Theben 12, 57.
Isocrates, Redner, verglich Athen mit einer Buhlerin 12, 52., war die Veranlassung des Kriegs zwischen den Maceroniern und Persern 13, 10.
Issus, Stadt in Cilicien, wo Alexander den Darius überwand 3, 23.
Italien, Beschaffenheit, erste Einwohner, Zahl der Städte im Alterthum 9, 16.

K.

Karthager, von Gelon besiegt bei Himera 6, 11., belagern den Dionysius, werden aber besiegt 4, 8., ihre große Flotte

von einer kleinen syrakusischen überwunden ebend., karthagische Schiffe 9, 40.
Karystus, Stadt in Eubäa 4, 27.
Katapulten, wer sie erfunden 6, 12.
Kaukonen 1, 24.
Kinder, ausgesetzt und von wilden Thieren genährt 12, 42; 13, 1.
Kleider, kostbare 9, 34., von den Ephoren in Sparta beaufsichtigt 14, 7.
Knabenliebe der Thebaner 13, 5.
Könige der Perser, Richter 1, 34., was für Wasser sie tranken 12, 40., Beschäftigung eines persischen Königs auf der Reise 14, 12.
Köche, welche in Sparta nicht geduldet wurden 14, 7.
Kränze, verschiedene 2, 41., bei Opfern 3, 3.
Kriege, bisweilen von den größten geringfügige Ursachen 12, 55.
Kuchen, dem Sokrates von Alcibiades geschickt 11, 12., dem Lysander in Jonien 3, 20.
Künstler in Theben mußten bei Strafe den Anstand beobachten 4, 4.
Kunstwerke, ganz kleine 1, 27.

L.

Lacedämonier, Gerechtigkeit ihrer Gesetze 2, 22., verbieten das Spazierengehen, und gebieten die Leibesübungen 2, 5., lassen keine Fremden zu 13, 15., dulden nicht alle Köche 14, 7., leben mäßig 3, 34., ihre Grausamkeit gegen die Besiegten 6, 1., Gleichgültigkeit gegen die Wissenschaften 12, 50., wollen Athen ganz vernichten 4, 6., besiegen die Thebaner, und werden wieder besiegt 4, 8., tödten Flehende, worauf ein Erdbeben erfolgt 6, 4., dürfen bei'm Heirathen auf keine Mitgift sehen 6, 6., kein Handwerk verstehen ebend., Feinde nicht plündern ebend., tragen im Kriege rothe Röcke ebend., im Frieden schlechte Kleider 9, 34., Gold und Silber in Sparta verboten, von Lysander eingeführt 14, 29. 44., schicken die Sklaven in die Fechtschule

909
909 909 909

12, 43., unerschrockener Tod im Kampfe 13, 37., begraben prächtig die im Kampfe Gefallenen 12, 21., Knabenliebe 3, 10., Bestrafung der Gewinnsucht ebend.; 14, 44., verspotten Alexander, weil er ein Gott seyn wollte 2, 19., Verordnungen wegen der Hautfarbe, des Wuchses und der Beleibtheit 14, 7, bacchantische Wuth der lacedämonischen Frauen, 3, 42., Verhalten der lacedämonischen Mütter gegen ihre gebliebenen Söhne 12, 21.

Laconien, fünfhundert Jahre vor Epaminondas nicht verheert 13, 41.

Lacydes, ein Säufer 2, 41.

Laërtes, ein fleißiger Arbeiter 7, 5.

Laïs, auch Axine genannt 12, 5., ihre Gewinnsucht 14, 55., wünscht den Eubatas zum Gatten 10, 2.

Laius, der erste, der schöne Knaben liebt 13, 5., raubt des Pelops Sohn ebend.

Lamia, vom König Demetrius geliebt 12, 15., ein Ausspruch von ihr 13, 8.

Lamprocles, des Socrates Sohn 12, 15.

Laodice (Elektra), Agamemnons Tochter 4, 26.

Laodocus, Zithersänger, kämpft um den Preis mit Nikostratus 4, 2.

Lapithen, ihr Kampf mit den Centauren 11, 2.

Lasus, ein Dichter 12, 36.

Latona, von ihrer Niederkunft in Delos 5, 4.

Lebedus, Stadt, von Neleus und den Joniern eingenommen 8, 5.

Leleger, in Asien, von Neleus aus ihren Wohnsitzen vertrieben 8, 5.

Leo, ein Athener 12, 28.

Leo, auf Befehl des Dionysius getödtet 13, 33.

Leokorium, Tempel zu Athen 12, 28.

Leonidas, der Lacedämonier, fällt bei den Thermopylen 3, 25.

Leonides, Anführer der Byzantiner, seine Kriegslist 3, 14.

Leonnatus, Alexanders Freund, großer Jagdliebhaber 9, 3.

Leoprepes, Gedanken über Erhaltung der Freundschaft 4, 24.

Lepreas wird im Kampfe mit Herkules überwunden 1, 24.
Leptines, Bruder des älteren Dionysius 13, 44.
Lesbischer Wein 12, 31.
Leucaner im Bosporus 6, 13.
Leucippe, eine Bacchantin, tödtet ihren Sohn 3, 42.
Leucothea, zu Trözene verehrt 1, 20.
Leuctra, Sieg des Epaminondas über die Spartaner 7, 14.
Leyer des Achilles und Paris 9, 38.
Libyen, eine Insel 3, 18., Libyer ehren die auf der Jagd Gebliebenen 12, 55.
Liebe 3, 9., lacedämonische 3, 10. 12., Liebe des Aeneas 5, 22., lächerliche Liebe 9, 39., Liebe des Xerxes zu einer Platane 2, 14., Liebe des Sokrates zu Alcibiades 4, 21., Knabenliebe 3, 10; 13, 5., Liebe der Aspasia zu Cyrus 12, 1., des Demetrius zu Lamia 12, 17.
Lilantus 6, 1.
Lilybäum, Vorgebirg 11, 13.
Linus, Zithersänger, von Herkules getödtet 3, 32.
Löwe frißt einen Affen, wenn er krank ist 1, 9., der nemeische verheert Alles 4, 5.
Löwinnen werden für die stärksten Thiere gehalten 12, 39.
Lokrer in Italien 8, 18., Vortrefflichkeit ihrer Gesetze 2, 22., welche Zaleukus verfaßte 3, 17., ein Gesetz derselben, das den Kranken den Wein verbietet 2, 37., ihre Grausamkeit gegen Dionysius Gatten und Kinder 9, 8.
Lokri Epizephyrii 2, 37, Hesperii 3, 1.
Lucaner, ihre Gastfreundschaft 4, 1.
Lucullus, Schüler des Antiochus von Askalon 12, 25.
Luxus, das Verderben der Staaten 1, 19., weiblicher Luxus 1, 18.
Lycare, Tragödie 2, 8.
Lyceum, Uebungsort in Athen 9, 10. 29.
Lydier, zur Sklaverei geboren 10, 14., Gebrauch in Betreff der unverheiratheten Mädchen 4, 1.
Lykurg, Gesetzgeber der Spartaner 13, 22., bringt Homers Gedichte nach Griechenland 13, 13., sein Gesetz über die

Mothaken 12, 43., verliert ein Auge, stirbt den Hungertod 13, 22., seine Gesetze von Lysander verachtet 13, 8; 14, 29.
Lykurg, gibt ein Gesetz, nach welchem er selbst zuerst gestraft wird 13, 23.
Lysander von Sparta, arm, 6, 1., enthaltsam im Essen 3, 20., wird in Jonien ausschweifend 13, 8., führt zuerst in Sparta Geld ein 14, 29., sagt, Männer müsse man mit dem Eid hintergehen 7, 12., zwei Lysander sind Sparta unerträglich 11, 7., seine Töchter von ihren Verlobten verlassen 6, 4; 10, 15.
Lysimachus, Vater des Aristides 2, 43; 3, 17; 11, 9; 13, 43.
Lysimachus, von Alexander beneidet als ein guter Heerführer 12, 16.
Lysis, Lehrer des Epaminondas 3, 17.

M.

Macareus von Mitylene, seine Grausamkeit und Strafe dafür 13, 2.
Macchinus, Stadt 3, 18.
Mäander, Fluß bei Magnesia 14, 46.
Mäandrius von Samos erregt den Perserkrieg 12, 53.
Mäcenas, des Augustus Freund, Schüler des Arius 12, 25.
Mäoten, ihre Nahrung vor Alters 3, 39.
Magere Leute 10, 6.
Magnesier, die Art ihres Kampfs mit den Ephesern 14, 46.
Magier aus Persien weissagen aus dem Essen 2, 17., Demokrit geht zu ihnen 4, 20.
Maler, alte 10, 10.
Mandane, Mutter des Cyrus 12, 42.
Manes, des Diogenes Sklave, wird von Hunden zerrissen 13, 27.
Mantinea in Arkadien 3, 3., der Mantineer gute Gesetze 2, 22., Schlacht bei Mantinea 3, 3; 12, 3.
Marathon, Schlacht daselbst 4, 22.
Mares, halb Pferd halb Mensch, der älteste Bewohner Italiens 9, 16.
Marius, Sohn eines unbekannten Vaters 12, 6; 14, 36.
Marsyas 13, 20.

Massilier, ihre Strenge gegen ihre Frauen 2, 6., Gesetz, das den Wein verbietet ebend.
Mäuse, ihr Ahnungsvermögen 1, 11.
Medea war es nicht, die ihre Kinder tödtete 5, 21.
Medon, des Codrus Sohn, 8, 5.
Megabyzus, von den Lehrlingen des Zeuxis verlacht 2, 2.
Megacles, Vater der Aglaïs 1, 26.
Megalopolis in Arkadien, Verehrung des Boreas 12, 61.
Megareer, Sieg des Solon über sie 7, 19., sorgen mehr für ihr Vieh, als für ihre Kinder 12, 56., Beschluß der Athener über sie wird Veranlassung des peloponnesischen Kriegs 12, 53.
Melan, Vater des ephesischen Pindar 3, 26.
Melanippus, Freund des Chariton, mit welchem er den Phalaris angreift 2, 4.
Melienser 3, 1.
Melisander, ein alter Dichter, was er geschrieben 11, 2.
Melissus, Philosoph, Befehlshaber einer Flotte 7, 14.
Melitäer Hündchen 13, 41.
Melitides, seine Dummheit 13, 14.
Melitus, Feind des Sokrates 2, 13., seine Magerkeit 10, 6,
Memphis in Aegypten, Residenz des Psammetich 13, 32.
Menander, Dichter 3, 14.
Menecrates, Arzt, zur Zeit Philipps von Macedonien 12, 51.
Menelaus, Freund des Telemach 12, 25.
Menelaus, Großvater Philipps von Macedonien, galt für ein unächtes Kind 12, 43.
Menelaus, einer von Alexanders Heerführern, ein großer Jagdliebhaber 9, 3.
Menestheus von den Tyndariden zum König von Athen gemacht 4, 5.
Menschen, die von wilden Thieren gesäugt wurden 12, 42.
Meroper 3, 18.
Messenier in Sicilien vertreiben die Epikuräer 9, 12., die Gefangenen M. von den Lacedämoniern hart behandelt 6, 1.,

zu Grunde gerichtet durch die Spartaner, ihre Nachbarn 9, 28., Verdienst des Epaminondas um sie 13, 41.
Metapontum, Stadt in Italien 4, 17.
Meton, Astronom, bestimmt das große Jahr 10, 7., macht sich frei von dem Zug nach Sicilien 13, 11.
Metope, Fluß 2, 33.
Midas aus Phrygien 4, 17., seine Unterredung mit Silen 3, 18., Ameisen füllen seinen Mund mit Getreidekörnern 12, 45.
Milesische Frauen dürfen keinen Wein trinken 2, 38., Apollonia eine Colonie der Milesier 3, 17.
Milet, eine jonische Stadt 8, 5., über ihre Eroberung macht Phrynichus eine Tragödie 13, 16.
Milo von Croton kämpft mit Titormus 12, 22., von seiner Geliebten besiegt 2, 24.
Miltiades opfert dreihundert Ziegen 2, 25., wie viele dieses Namens es gab 12, 35.
Milto, Name der Aspasia 12, 1.
Mimnernus, Dichter 12, 36.
Minyaden 3, 42.
Mises und sein Geschenk 1, 33.
Mithridates von Pontus, seine Gefräßigkeit 1, 27.
Mityleneer haben die Herrschaft zur See 7, 15., wie sie die die Besiegten bestrafen ebend., Grausamkeit der Athener gegen sie 2, 9., Verdienste des Pittakus um sie 3, 17.
Mnason, Schüler des Aristoteles 3, 19.
Molioniden 4, 5.
Molosser, König derselben Aïdamus 4, 5.
Monate der Griechen 2, 25.
Mothaken bei den Lacedämoniern, was sie waren 12, 43.
Mühle, Lob derselben 7, 4.
Münzen, wer die ersten schlug 12, 10.
Musen, friedlich 12, 2., daher unbewaffnet dargestellt ebend.; 14, 37., ihnen wird geopfert auf dem Hymettus 12, 21.
Musäus, Dichter 14, 27.

Musik verbannt den Zorn 14, 23., die Pest 12, 50., ohne Musik bleiben galt für eine sehr harte Strafe 7, 15.
Müßiggang, der Freiheit Bruder 10, 14.
Mykale, Schlacht daselbst 2, 25.
Mycerinus von Aegypten, ein Säufer 2, 41.
Mygdonen 8, 5.
Mylasa, Stadt in Asien 1, 25.
Myllias von Croton, Freund des Pythagoras 4, 17.
Myrmecides mit seinen äußerst kleinen vierspännigen Wagen 1, 17.
Myrmidon, Vater des Erysichthon 1, 27.
Myrrhinites, was für ein Wein 12, 31.
Myus, Stadt in Jonien 8, 5.

N.

Nachtigallen, warum sie nicht schlafen 12, 20.
Nahrungsmittel der ältesten Menschen 3, 39.
Nauklides von Sparta, seine Feistigkeit und Strafe dafür 14, 7.
Naxos, wohin Neleus auf seiner Reise von Athen nach Jonien kommt 8, 5.
Neid verfolgt die größten Männer 2, 12., hört nach dem Tode auf 2, 36.
Neleus, des Codrus Sohn, nimmt Jonien in Besitz 8, 5.
Neleus, Nestors Vater, von Herkules getödtet 4, 5.
Nemeischer Löwe, von Herkules getödtet, daher die nemeischen Spiele 4, 5.
Neocles, Vater des Themistocles 2, 12; 10, 17.
Nestor, Agamemnons Rathgeber 12, 25., wird von Herkules zum König gemacht 4, 5.
Nicias, ein Maler 3, 31.
Nicias von Pergase, ein Schwelger, tödtet sich selbst 4, 23.
Nicippus, ein Tyrann, erhält ein Wunderzeichen 1, 29.
Nicocles von Cypern, ein Schwelger 7, 2.
Nikodorus, ein Faustkämpfer und Gesetzgeber der Mantineer 2, 23.
Nikomachus, Vater des Aristoteles 2, 26.

Nikostratus, Zitherspieler, kämpft mit Laodokus um den Preis 4, 2.
Nikostratus, Maler, bewundert ein Gemälde des Zeuxis 14, 47.
Nikoteles von Corinth, ein Säufer 2, 41.
Niobe, Zahl ihrer Kinder 12, 36.
Nisäus, Tyrann, ein Säufer 2, 41.
Nymphäus, von den Lacedämoniern nach Sparta berufen 12, 50.

O.

Oceanus umspielt Europa, Asien und Afrika 3, 18.
Ochsen, warum die Alten sie nicht opferten 5, 14.
Oedipus 2, 8.
Oel, von den Alten zum Salben gebraucht 3, 13., dient auch zur Erhaltung der Leichname 13, 3.
Oenopides von Chios, Astronom, seine Ansicht vom großen Jahre 10, 7.
Oenutta, ein Kraut 2, 40.
Oeta, Berg 3, 1.
Olivenbaum, zuerst in Athen 3, 38.
Olympia, Stadt 9, 2.
Olympias gebietet der Euridice, sich den Tod zu geben 13, 35., ist betrübt, daß ihr Sohn so lange unbegraben bleibt 13, 29.
Olympische Spiele, die Zuschauer den Sonnenstrahlen ausgesetzt 14, 18., den Frauen war es nicht erlaubt, dabei als Zuschauerinnen zu erscheinen 10, 1.
Olympische Götter 5, 12.
Olympus, Berg 3, 1., der pierische wird allmählig kleiner 8, 11.
Olympus, ein berühmter Musiker 13, 19.
Omphacites, Beiname des Bacchus 3, 41.
Onchestus, See bei Theben 12, 57.
Orakel der Gäa 3, 1., Apollo Pythius nimmt es in Besitz ebend.
Orakelspruch, den Spartanern gegeben 4, 6; 13, 29., dem Philipp aus der Höhle des Trophonius 3, 45., den Sybariten 3, 43.

Orgien 2, 31.
Oröbantius von Trözene, älter als Homer 11, 2.
Oricadmus, Faustkämpfer, stellte Regeln für das Ringen auf 11, 1.
Orophernes, König von Cappadocien, ein sehr großer Säufer 2, 41.
Orpheus, der älteste Dichter 14, 21., ob er gelehrt gewesen 8, 6.
Ossa, Berg 3, 1.
Ostracismus von Clisthenes eingeführt 13, 23.
Oxydracen, ein indisches Volk 3, 23.

P.

Palästren (Ringschulen), darin sitzen auch müßige Leute 4, 24.
Palamedes entdeckt die Verstellung des Ulysses 13, 11.
Palatium, Berg in Rom, auf welchem der Tempel des Fiebers 12, 11.
Palladium, ein Gerichtsort in Athen 5, 15.
Pamphaës von Priene und Krösus 4, 27.
Panaretus, seine Magerkeit 10, 6.
Panathenäen, Feierlichkeit bei denselben 11, 8.
Pancaste, die Geliebte des Alexander, dann des Apelles 12, 34.
Paris von einer Bärin gesäugt 12, 42., seine Leyer 9, 38.
Parnassus, Berg, wird allmählig immer kleiner 8, 11.
Parrhasius, Maler 9, 11.
Parthenios, Gebirge 13, 1.
Parysatis, Mutter des jüngeren Cyrus 12, 1.
Patara, Stadt 1, 25.
Paträ, Stadt in Achaja 13, 45.
Patroclus, des Achilles Freund 12, 7., von diesem unterstützt 12, 25., sein Grab von Hephästion bekränzt 12, 7.
Paulus besiegt den König Perseus 12, 43.
Pausanias von Athen liebt den Agathon 2, 21.
Pausanias von Lacedämon verachtet den Rath des Simonides, daran zu denken, daß er ein Mensch sey 9, 41., will zu den Medern übergehen 4, 8., denkt auf Neuerungen zu

Byzanz 3 47., stirbt Hungers und bleibt unbegraben 4, 7. 15., seine Liebe zu seiner Gattin 12, 34.
Pausanias von Macedonien tödtet den Philipp 3, 45.
Pausanias, Verfasser einer griechischen Geschichte 12, 61.
Pauson, Maler, wie er ein sich wälzendes Pferd malt 14, 15.
Pelias, Sohn des Poseidon und der Tyro, von einer Stute gesäugt 12, 42.
Pellener, wie von den Sicyoniern behandelt 6, 1.
Pelopia, Mutter des Aegistheus 12, 12.
Pelopidas, Freund des Epaminondas 14, 38., ist arm 2, 43., verachtet aber den Reichthum 11, 9.
Peloponnesischer Krieg, Ursachen desselben 12, 53.
Peneus, Fluß, läuft durch das Thal Tempe, zwischen dem Olymp und Ossa 3, 1.
Penelope, eine berühmte Griechin 14, 45.
Perdiccas stellt Leibesübungen an 9, 3., geht allein in einer Löwin Höhle 12, 39., wird von Alexander wegen seiner Tapferkeit beneidet 12, 16., kämpft mit Ptolemäus um Alexanders Leichnam, und wird betrogen 12, 64.
Periander, wie viele es gegeben 12, 35., bei Periander von Corinth trinkt Anacharsis sehr viel 2, 41.
Perikles, des Xanthippus Sohn, war ein Philosoph 3, 17., von Aristophanes verhöhnt 2, 13., seine Gesinnung gegen die Athener 4, 10., eine seiner Verordnungen gereicht ihm selbst zuerst zum Schaden 6, 10; 13, 23., Standhaftigkeit bei'm Tode seiner Söhne 9, 6., seine Söhne Paralus und Xanthippus 6, 10.
Perikles, ein unächter Sohn des vorigen 13, 23.
Periktione, Mutter des Plato 10, 21.
Peripatetiker, ihre Lehre vom Ursprung der Träume 3, 11.
Persäus, Philosoph, Lehrer des Antigonus 3, 17.
Perser, die Freiheit liebend 10, 14., ihre Nahrungsmittel 3, 39., ergeben sich nach dem Essen dem Trunk 12, 1., ihre Ehrfurchtsbezeugungen gegen den König 1, 21., unter welchen Bedingungen man dem König widersprechen durfte 12, 62., der König heißt der große 12, 1., singt Homers

Gesänge 12, 48., Beschäftigung eines persischen Königs auf der Reise 14, 12.
Perseus, König von Macedonien, Sohn einer niedriggebornen Mutter 12, 43.
Persischer Krieg, Veranlassung desselben 12, 53.
Pest zur Zeit des Perikles 9, 6.
Peteus, Vater des Menestheus 4, 5.
Pferd, wer das erste bestiegen 9, 16., epidaurisches Pferd 3, 24., ein von Apllees gemaltes 2, 3., das sich wälzende des Pauson 14, 15., Pferde der Saken 12, 38., Erichthonius spannte zuerst sie zusammen 3, 38.
Phäaken, ihre Schmausereien 7, 2.
Phädon, Schüler des Sokrates 1, 16.
Phänarete, des Sokrates Mutter 2, 1.
Phalaris und seine Milde gegen seine Feinde 2, 4.
Phaon, seine Schönheit 12, 18.
Pharnabazus, Alcibiades war bei ihm 4, 15.
Pherecydes, sein schreckliches Leiden und Ursache desselben 4. 28.
Pherenice, wie sie Zuschauerin bei den olympischen Spielen wurde 10, 1.
Philetas von Cos, Dichter, seine Magerkeit 9, 11; 10, 6.
Philippides, Komiker 12, 31., seine Kleinheit und Magerkeit 10, 6.
Philipp, des Amyntas Sohn, Enkel des Menelaus 12, 43., als Geisel in Theben 13, 7., war gelehrt 4, 19., siegte über die Griechen bei Chäronea 6, 1; 8, 15; 12, 53., unterjocht Griechenland gegen den Vertrag 6, 1., seine Hochachtung gegen Plato, Theophrast und Aristoteles 4, 19., gegen Aeschines 8, 12., zerstört Stagira, des Aristoteles Vaterstadt 12, 54., die Söhne der Angesehensten sind seine Diener und Leibwächter 14, 49., wird durch Isokrates Rede zum Perserkrieg aufgereizt 13, 10., seine Ansicht vom Eidschwur 7, 12., ist seiner Sterblichkeit immer eingedenk 8, 15., wird ungeachtet einer Warnung des Orakels ermordet 3, 45., sein Brief an Menecrates 12, 51., seine Unterredung mit Dionysius dem jüngern 12, 60.

Philipp, Vater des Antigonus 12, 43.
Philiskus, ein Epikuräer, aus Rom vertrieben 9, 12.
Philiskus, Freund des Alexander 14, 11.
Philolaus übertrifft den Leontiner Gorgias an Gelehrsamkeit 1, 23.
Philosophen die Freunde großer Männer, nehmen Theil an der Staatsverwaltung 3, 17., Kleidung 3, 19., ziehen bisweilen in's Feld 7, 14., was eines Philosophen unwürdig ist 3, 19.
Philoxenus, ein Schlemmer 10, 9.
Philoxenus, Dichter, in die sicilischen Steinbrüche geschickt 12, 44.
Phliasier 2, 33.
Phocäa, Stadt in Jonien 8, 5.
Phocion, Sohn des Phocus 3, 17., sein Beiname 3, 47; 12, 43., beschuldigt die Athener des Undanks 2, 16., Alexanders Freund 1, 25., weist aber dessen Geschenke zurück ebend.; 11, 9., wie lange er lebte 3, 47., wollte den Piräeus verrathen ebend., von den Athenern verurtheilt ebend.; 12, 49., Demades ihm vorgezogen 14, 10., will lieber eine Beleidigung leiden, als zufügen 2, 16., ist nicht rachsüchtig 12, 49., tröstet bei seinem Tode seine Freunde 13, 40., ist rechtschaffen 4, 16., arm 2, 43; 11, 9., Lob seiner Gemahlin 7, 8.
Phocus, des Phocion Vater 2, 43.
Phönizische Kaufleute ziehen überall herum 4, 20.
Phorbas, Vater der Astydamia 1, 24.
Phrygier, zur Sklaverei geboren 10, 14.
Phryne, eine Buhlerin, und ihre Bildsäule 9, 32.
Phrynichus, tragischer Dichter, Anführer der Athener 3, 8., wird vom Theater verjagt 13, 16.
Phthia, von Zeus geliebt 1, 15.
Pierischer Olymp 8, 11.
Pindar, Tyrann von Ephesus, Vaterlandsfreund 3, 26.
Pindar, Dichter, Zeitgenosse des Tyrannen Hiero von Sicilien 4, 15., von welchem er auch geliebt wurde 9, 1., besiegt von Corinna 13, 24., ausgesetzt und von Bienen genährt

12, 45., sein Haus in Theben von Alexander geschont 13, 7., Zeugniß über Homer 9, 15.
Pisa 9, 2.
Pisander, seine Gefräßigkeit 1, 27.
Pisistratus, Tyrann von Athen 5, 13., wie er seine Mitbürger behandelte 9, 25., ist dem Solon verdächtig 8, 16., sammelt die Ilias und Odyssee 13, 13.
Pittacus, wie er das Glück vorgestellt 2, 29., lobt die Mühlen 7, 4., ein Philosoph, der an der Staatsverwaltung in Mytilene Antheil nimmt 3. 17.
Pityreus, seine Gefräßigkeit 1, 27.
Platäa, Schlacht daselbst 2, 25., wem der Sieg in derselben zugeschrieben wird 3, 47.
Plato, Aristo's Sohn 2. 10; 3, 17., von Bienen mit Honig genährt 10, 21; 12, 45, ist zuerst Dichter, und wird dann Philosoph 2, 30., von Socrates aufgenommen 3, 27., lernt auch die Heilkunde 9, 22., besitzt Dions Liebe 4, 18., den er auch nach Sicilien zurückbringt 3, 17., weigert sich, den Cyrenäern Gesetze zu geben 12, 30., tadelt den Luxus der Agrigentiner 12, 29., bewundert nicht des Anniceris Kunst, Wagen zu lenken 2, 27., tadelt des Aristoteles Betragen 3, 19., ebenso den Diogenes 14, 33., und den Xenokrates 14, 9., von Philipp dem Macedonier geehrt 4, 19., ebenso von Dionysius dem jüngeren, der ihn nach Sicilien beruft 4, 18., bei dem er auch sich aufhält, 7, 7., sein Zuhörer Timotheus 2, 10., gegen ihn schrieb Zoïlus 11, 10., wie er den Diogenes nennt, und wie dieser entgegnet 14, 33., seine Bescheidenheit und des Aristoteles Undankbarkeit 4, 9., von diesem verdrängt lehrt er in Gärten 3, 19., seine Mäßigkeit im Essen 2, 18., seine Zwiespalt mit Aristoteles 2, 19., Geringschätzung des Lebens 9, 10., wird von den Arkadiern berufen als Gesetzgeber 2, 42.
Poliager kann Schmähungen nicht ertragen 5, 8.
Poliarchs Verschwendung 8, 4.
Polier Wein 12, 31.
Polybiades von Sparta 14, 7.

Polyclets Bildsäulen 14, 8.
Polycrates von Samos, Freund des Anakreon, der Poesie und der Wissenschaften 9, 4; 12, 25.
Polycrates von Syrakus, Trabant des Dionysius 12, 47.
Polycrates, Lehrer des Zoïlus 11, 10., verfaßte die Anklageschrift gegen Socrates ebend.
Polydamas, Rathgeber des Hector 12, 25.
Polydorus, ein Narr 13, 14.
Polygnotus, Maler, von Thasos 4, 3.
Polymeis, Vater des Epaminondas 2, 43; 3, 17; 11, 9.
Polypen 1, 1.
Polysperches war Räber 12, 43.
Pompejus, Zuhörer des Cratippus 7, 21.
Porcia, eine vorzügliche Römerin 14, 45.
Porpax, Fluß in Sicilien 2, 33.
Porus, König der Indier, von Alexander besiegt 5, 6.
Poseidon, seine Rache an den Lacedämoniern wegen Verletzung seines Tempels 6, 7.
Posidippus, Schriftsteller 1, 26.
Potidäa, Stadt in Thracien 3, 17.
Pramnier Wein 12, 31.
Praxis von Mitylene erläßt seinen Schuldnern ihre Schulden 14, 24.
Praxithea, eine Tochter des Leo 12, 28.
Priene, Stadt in Jonien 8, 5.
Privatfreundschaft ist im Kriege dem Staatswohl aufzuopfern 10, 20.
Prötus 3, 42., seine Töchter, Elege und Celäne ebend.
Promachus 2, 41.
Pronax kommt um wegen der sieben Fürsten, die ihm zu Ehren Spiele anstellen 4, 5.
Protagoras, Sophist, sein Beiname 4, 20., verglichen mit Demokrit 1, 23., berühmt bei den Griechen ebend.
Proteas, Sohn der Lanice, mit Alexander zugleich erzogen, ein Säufer 12, 26.
Protesilaus, seine Gattin berühmt bei den Griechen 14, 45.

Protesilaus, Maler, wie lange er an einem Gemälde malte, und was Apelles über ihn urtheilte 12, 41.
Proxenus, Xenophons Schüler 12, 25.
Prytaneum 9, 39.
Psammetich, König von Aegypten 13, 32.
Psophidier 2, 33.
Ptolemäus, einer von Alexanders Heerführern, von Alexander beneidet 12, 16; 14, 48., sein Verhältniß zu Galetes 1, 30., kämpft mit Perdiccas um Alexanders Leichnam 12, 64., bereichert seine Freunde 13, 12., ihm entwirft Demetrius von Phalera Gesetze 3, 17.
Ptolemäus III., Philadelphus, wird in einer Krankheit gelehrt 4, 15.
Ptolemäus entscheidet bei'm Spiel über Todesstrafe, seine Gemahlin aber belehrt ihn 14, 43.
Ptolemäus Philopator errichtet dem Homer einen Tempel u. s. w. 13, 21.
Ptolemäus Tryphon, was er zu einer schönen Frau sagte, die mit ihm zu sprechen wünschte 14, 31.
Purpurne Kleider trugen die Lacedämonier im Kriege 6, 6.
Pyrrhus, König von Epirus, verrätherisches Anerbieten seines Arztes an die Römer 12, 33.
Pythagoras, Schüler des Pherecydes 5, 2., Cercidas Urtheil über ihn 13, 19., der Apollo der Hyperboräer genannt, hatte eine goldene Hüfte 2, 26., zu gleicher Zeit an mehreren Orten gesehen ebend.; 4, 17., von göttlichem Samen entsprossen ebend., seine Kleidung 12, 32., seine Ansicht über die Wahrheit und Wohlthätigkeit 12, 59., seine Worte aufgenommen wie Orakel 4, 17., was er seinen Schülern verbot 4, 17., ein weißer Adler fliegt auf ihn nieder ebend., ein Flußgott redet ihn an ebend., beschäftigt sich mit der Heilkunde ebend.; 9, 22.
Pythagoräer 12, 25., beschäftigen sich mit der Heilkunde 9, 22.
Pytheas, Redner, spottet über Demosthenes 7, 7., seine Antwort auf den Vorwurf der Gottlosigkeit 14, 28.
Python, dem Alexander verdächtig 14, 48.

Pythische Spiele 3, 1.
Pytho, Drache, der Delphi schützte, von Apollo getödtet 3, 1.

Q.

Quelle mit Blut angefüllt 3, 43; 12, 57.

R.

Regenbogen, wie ihn Pythagoras erklärte 3, 17.
Reich machen ist besser als reich seyn 13, 12., Leute, die durch ihre Staatsverwaltung reich wurden 10, 17.
Reichthümer sind schwer zu erhalten 4, 14.
Reinigungen, bei diesen mußte man in die Einsamkeit gehen, um nicht Andere zu beflecken 8, 5.
Reinigungsopfer der Kranken 14, 7.
Remus, wer seine Eltern waren 7, 16.
Rhacoces, ein Marder, sein Verfahren mit seinem unverbesserlichen Sohne 1, 34.
Rhapsoden 8, 2.
Rhegium, die Staatsverwaltung von Charondas geordnet 3, 17., Fasten der Rheginer 5, 20.
Rhodope, Berg 5, 11.
Rhodopis, eine ägyptische Buhlerin, dann Königin 13, 32.
Rhodus, die Staatsverwaltung von Cleobulus geordnet 3, 17., Rhodier lieben die Fische 1, 28., prächtige Kleidung bei den olympischen Spielen 9, 34., rhodischer Wein 12, 31.
Rhöcus, Centaur, von Atalanta getödtet 13, 1.
Richter in Persien waren auch die Könige 1, 34., Richter der Aegyptier 14, 34,
Ringkampf 11, 1.
Rom, von wem es gegründet worden 7, 16.
Römer, vertreiben die Epikuräer 9, 12., Gesetz in Betreff der Mäßigkeit 3, 34., wollen im Kriege blos durch Tapferkeit siegen 12, 33., römische Frauen trinken gewöhnlich keinen Wein 2, 38., tragen dieselben Schuhe, wie die Männer 7, 11.
Romulus, wer seine Eltern waren 7, 16; 14, 36.

S.

Sacen, ihre Pferde, ihre kriegerischen Weiber und Gebräuche bei der Trauer 12, 38.
Säufer 2, 41; 12, 26.
Säulen des Herkules 5, 3.
Salamis, Krieg darüber zwischen den Athenern und Megareern 7, 19.
Samos, Insel 8, 5., von den Athenern erobert und die Einwohner gebrandmarkt 2, 9., dem Syloson von Darius Hystaspis aus Dankbarkeit übergeben 4, 5.
Sannyrion, ein magerer Dichter 10, 6.
Sannyrion, ein Narr 13, 14.
Sappho, berühmte Dichterin, von Plato den Weisen zugezählt 12, 19.
Sappho, Buhlerin aus Lesbos 12, 19.
Sardes, Hauptstadt in Lydien 1, 25.
Sardinier, ihre Gesetze 4, 1.
Satyra, woher ihr Name 3, 40.
Satyrus, Flötenbläser 3, 33.
Sauromaten, ihre Nahrung 3, 39.
Scamandronymus, Vater der Sappho 12, 19.
Schaaf bringt einen Löwen zur Welt 1, 29.
Schenke, für ehrenhafte Männer ist's Schande, darin zu seyn 3, 14; 9, 19.
Schild im Stiche lassen, ist schändlich 10, 13.
Schildkröten 1, 6.
Schlaf und Tod sind Brüder 2, 35.
Schöne Leute 12, 14.
Schuhe der römischen Frauen 7, 11.
Schulen zu Athen 3, 21.
Schwalben, warum sie größtentheils den Schlaf entbehren 12, 20.
Schwangere Frauen werden nicht gerichtet 5, 18.
Schwanen, Eigenschaften derselben 1, 14., ob sie singen ebend.
Schweine, wie sie sich in Krankheiten heilen 1, 7., fürchten sich immer 10, 5., Pindar nennt die Corinna ein Schwein 13, 24.

Scipio, seine Schönheit 12, 14., kaufte und verkaufte Nichts in seinem Leben 11, 9., wie lange er lebte ebend.
Scopas, ein Säufer 2, 41; 12, 1.
Scythen wandern selten 5, 7., trinken lautern Wein 2, 41.
Scythes, Beherrscher von Zanclä in Sicilien, flieht zu Darius 8, 17.
Seleukus, von Alexander wegen seiner Tapferkeit beneidet 12, 16.
Semiramis, wie sie sich der Herrschaft bemächtigte 7, 1., rühmt sich eine Löwin getödtet zu haben 12, 39.
Servia oder Silvia, Mutter des Romulus und Remus 7, 16.
Servius Tullus, ein ausgezeichneter Mann, aber von unbekannten Eltern geboren 14, 36.
Sesostris hat seine Gesetze von Hermes gelernt 12, 4.
Sibyllen, wie viele es gab 12, 35.
Sicilische Weise des Ringens 11, 1., eines Siciliers scharfes Gesicht 11, 13., sicilische Steinbrüche 12, 44.
Sicyon, Stadt, ihre Grausamkeit gegen die Besiegten 6, 1.
Sigäum, erste Stadt am Hellespont 12, 13.
Silen, Sohn einer Nymphe, unsterblich, aber kein Gott, seine Unterredung mit Midas 3, 18.
Silenen, woher ihr Name 3, 40.
Simicha, Magd, Mutter des macedonischen Königs Archelaus 12, 43.
Simmias, Schüler des Socrates 1, 16.
Simonides, Sohn des Leoprepes 4, 24., Dichter aus Ceos ebend.; 9, 1; 12, 25., sein Geiz 8, 2; 9, 1., Lehrer des Königs Hiero 4, 15; 9, 1., erinnert den Pausanias an die Vergänglichkeit des Menschlichen 9, 41.
Sirätas, ein Perser, gibt dem Könige Wasser zum Geschenk 1, 32., vergl. 12, 40.
Smerdias, Geliebter des Polycrates 9, 4.
Smindyrides, der Sybarite, sein Luxus 9, 24; 12, 24.
Sokrates, Sohn des Sophroniskus und der Phänarete 2, 1., wann er geboren wurde 2, 25., verurtheilt 1, 16., zieht in's Feld 3, 17; 7, 14., will für die dreißig Tyrannen nicht kämpfen 3, 17., Orakel des Apollo von ihm 2, 13., Lehrer des Alcibiades und Critias 4, 15., macht dem Alcibiades

Muth, vor dem Volke sich nicht zu fürchten 2, 1., ermahnt den Plato zur Philosophie 3, 27., nimmt keinen Theil an der Staatsverwaltung in Athen 3, 17., demüthigt des Alcibiades Stolz 3, 28., eifert wider die Sophisten 2, 13., wird von Aristophanes lächerlich gemacht ebend., seine Liebe zu den Tragikern, besonders zu Euripides ebend., seine Weisheit ebend.; 4, 16., verachtet den Tod 2, 36., und Geschenke 9, 29., ebenso der Menge Urtheil 2, 6., die Schmähungen seiner Gegner 2, 13., erhält von Alcibiades einen Kuchen 11, 12., tadelt des Antisthenes Stolz 9, 35., spielt mit seinem Knaben 12, 13., sein warnendes Dämonion 8, 1., seine Furchtlosigkeit 9, 29., was er über die von den dreißig Tyrannen Getödteten sagte 2, 11., seine Aussprüche muß man umkehren, um sie zu verstehen 14, 15., bleibt immer gleich gelassen 9, 7., begehrt Nichts 9, 29., hat eine Sirenenstimme 2, 30., spricht mit Buhlerinnen 13, 31., bleibt allein bei der allgemeinen Pest gesund 13, 26., seine Liebe zum Putz 4, 11., seine Armuth 2, 43., seine Gattin Xanthippe 7, 10; 11, 12., wird krank 2, 36.

Soli in Cilicien 9, 39.

Solon, Archon in Athen, ordnet den Staat 3, 17., ist Befehlshaber im salaminischen Kriege 7, 19., seine Kriegslist ebend., sein Haß gegen Pisistratus 8, 16., bewundert den Anacharsis 5, 7., stirbt in hohem Alter 8, 16., sein Grabmal ebend., wird gelobt 2, 22., seine Gesetze zum Theil abgeschafft ebend.

Sophisten 2, 13.

Sophonides, Vater des Ephialtes, 2, 43; 3, 17.

Sophroniskus, Vater des Socrates 2, 1. 43.

Sosias, ein Atheist 2, 31.

Sparsamkeit und ihr entgegengesetzter Fehler 4, 14.

Sparta von einem Erdbeben heimgesucht 6, 7.

Speusippus, dem Aristoteles von Plato vorgezogen 3, 19.

Spiele, nemeische, angestellt zu Ehren des Pronax 4, 5.

Spinnen 1, 2., im Tempel der Ceres, ein Wunderzeichen 12, 57.

Stärke des Leibes neben unmännlicher Seele 2, 24; 12, 58.
Stärke des Titormus 12, 22.

Stagira durch Aristoteles wieder aufgerichtet 2, 17., ein Gesetz der Stagiriten 3, 46.
Stater 11, 9; 12, 1.
Stesichorus von Himera 4, 26., der Erste, der Hirtengedichte verfaßte 10, 18.
Steinbrüche, sicilische 12, 44.
Steinigen, Todesstrafe bei den Griechen 5, 19.
Steuermänner, zwei auf den karthagischen Schiffen 9, 40.
Strafe, besondere, mit der ein Herr seinen Sclaven bedrohte 14, 18.
Straton, des Corrhagus Sohn, Sieger bei den olympischen Spielen 4, 15.
Straton, König der Sidonier, seine Ueppigkeit 7, 2.
Stratonicus, Zithersänger 14, 14.
Stymphalier 2, 33.
Sühnung der Sünden 8, 5.
Syagrus, ein sehr alter Dichter, besingt zuerst den trojanischen Krieg 14, 21.
Sybariten, ihre Ueppigkeit 1, 19; 9, 24; 14, 20., tödten einen Zithersänger an der Here Altar 3, 43., werden von den Crotoniaten besiegt und ihre Stadt zerstört ebend., lächerliches Verhalten eines sybaritischen Erziehers 14, 20.
Syloson erhält von Darius Hystaspis zum Dank für einen Dienst die Herrschaft über Samos 4, 5.
Syracus, Beschreibung der Stadt 6, 12., die Syrakusaner schlagen mit einer kleinen Flotte eine große karthagische 4, 8.
Syros, Insel, woher Pherecydes 4, 28.

T.

Tachos von Aegypten stirbt in Folge seiner Schwelgerei 5, 1.
Tänarum, Vorgebirg von Laconien mit einem Tempel des Poseidon 6, 7.
Talent, babylonisches 1, 22.
Tanagra, gegen dieses zog Plato zu Felde 7, 14.
Tapyrer, dem Weine ergeben 3, 13.
Tarentiner, von wem ihr Staat geordnet wurde 3, 17., die Stadt eingeschlossen und von den Rheginern unterstützt 5,

20., ihre Völlerei 12, 30., ihr Fasten 5, 20., tarentinisches Kleid 7, 9.
Tartessischer Kater 14, 4.
Tauben von verschiedener Gattung 1, 15., werden zu Briefträgern gebraucht 9, 2.
Taurosthenes, Sieger in den olympischen Spielen, schickt eine Taube mit der Nachricht davon seinem Vater zu 9, 2.
Taxilas, König der Indier 5, 6.
Telemach, des Menelaus Freund 12, 25.
Telephus, von einer Hirschkuh gesäugt 12, 42.
Telmissus, Fluß in Sicilien 2, 33.
Temesa, Held von da 8, 18.
Tempe, Thal in Thessalien 3, 1.
Tempelräuber in Delphi über einen Felsen hinabgestürzt 11, 5.
Tempelraub auch an einem Knaben gestraft 5, 16.
Teos, Stadt in Jonien 8, 5.
Teridates, ein Eunuch, Liebling des Artaxerxes 12, 1.
Terpander, nach Sparta berufen 12, 50.
Thales stiftet Gutes unter den Joniern 3, 17.
Thales oder Taletas, Musiker aus Creta, von den Lacedämoniern berufen 12, 50.
Thasischer Wein 12, 31; 13, 6.
Thasos, Insel 12, 31., von Thasos war der Maler Polygnotus 4, 3.
Theages, wird durch eine langweilige Krankheit zum Philosophen 4, 15; 8, 1.
Thebaner, ihre Knabenliebe 13, 5., von Alexander verkauft 13, 5., von den Lacedämoniern besiegt, besiegen sie diese wiederum 4, 8., schmähen auf Alexander und werden vernichtet 12, 57; 13, 7., ein Gesetz über Beobachtung des Anstandes für Künstler 4, 4., Kinder auszusetzen ist verboten 2, 7., Wunderzeichen vor Alexanders Ankunft 12, 57.
Themiso aus Cypern führt mit Aristäus an des Königs Antiochus Stelle die Regierung 2, 41.
Themistocles, des Neocles Sohn, seine Enthaltsamkeit 2, 12., führt die Hahnenkämpfe ein 2, 28., scheut sich als Knabe nicht vor dem Tyrannen Pisistratus 3, 21., als Gesandter

nach Sparta geschickt 3, 47., von Athen verbannt ebend., schließt den Hiero von den olympischen Spielen aus 9, 5., vergleicht sich mit einer Eiche 9, 18., seine Aeußerung über den Hades und die Rednerbühne ebend., wird reich durch die Staatsverwaltung 10, 17., seine Mutter eine Thracierin 12, 43., kann allein Orakelsprüche auslegen ebend., heißt einen Knaben eine goldene Kette aufheben 13, 39., läßt sich durch des Eurybiades Drohungen nicht schrecken ebend., seine Feindschaft gegen Aristides 13, 43., was ihm das Angenehmste in seinem ganzen Leben war 13, 42.

Theocles von Corinth erläßt seinen Schuldnern ihre Schulden 14, 24.

Theodorus, tragischer Dichter 14, 40.

Theodorus, ein Flötenbläser, seine Enthaltsamkeit 12, 17.

Theodote, eine Buhlerin, mit welcher Socrates sich unterhält 13, 31.

Theon, ein ausgezeichneter Maler 2, 44.

Theope, eine von den Töchtern des Leo 12, 28.

Theophrast redet von einem Gesetze der Milesier 2, 38., sein Urtheil über Demokrit 4, 20., von Philipp geehrt 4, 19., stockt in einer Rede auf dem Areopag 8, 12., berichtet Etwas von Parrhasius 9, 11.

Theopompus, Schriftsteller 3, 18; 6, 12; 7, 2.

Theramenes, sein Schicksal 9, 21.

Thermopylä 3, 25.

Theseus, von Herkules befreit aus der Gefangenschaft des Molosser Königs 4, 5., König der Athener 5, 13.

Thiere trinken keinen Wein 2, 40., Eigenthümliches einiger Thiere 10, 3., Geschichte der Thiere von Aristoteles 4, 19.

Thracier trinken gern 3, 15., Grausamkeit ihres Königs gegen seine Söhne 5, 11., ihre Unbekanntschaft mit den Wissenschaften 8, 6.

Thrasonides von Corinth erläßt seinen Schuldnern ihre Schulden 14, 24.

Thrasyllus, seine Dummheit 4, 25.

Thucydides 12, 50.
Thudippus wird mit Phocion verurtheilt 13, 40.
Thurier verehren den Boreas 12, 61.
Thyestes, sein Sohn Aegisthus von der Pelopia 12, 42., mehrere Thyestes 2, 11.
Thyus, ein gefräßiger Paphlagonier 1, 27.
Timäus 12, 29.
Timandridas, ein Lacedämonier, tadelt seinen Sohn wegen erworbenen Reichthums 14, 32.
Timesias von Clazomenä geht freiwillig in die Verbannung 12, 9.
Timocreon, ein gefräßiger Rhodier 1, 27.
Timolaus von Theben, ein Säufer 2, 41.
Timon, Philosoph, ein Trunkenbold 2, 41.
Timotheus, Zuhörer des Plato 2, 10., Gebieter des Demetrius von Phalerä 12, 43., speist bei Plato 2, 18., verglichen mit Demetrius Poliocretes 3, 16., wird trotz seiner Rechtschaffenheit verurtheilt 3, 47., satyrisches Gemälde auf ihn 13, 42., Urtheil über Verschwender 14, 3.
Tirynthier, dem Trunk ergeben 3, 15., ihre ehemaligen Nahrungsmittel 3, 39.
Tithraustes 1, 21.
Titormus, seine ungewöhnliche Stärke 12, 22.
Tityrn, wer sie sind 3, 40.
Tod und Schlaf sind Brüder 2, 35., die Todten von den Alten in Hymnen gepriesen 12, 55.
Tragödien, was gewöhnlich darin vorkommt 3, 29.
Trauer, Gewohnheiten dabei 7, 8., Alexänders Trauer um Hephästion ebend., Trauer der Saken 12, 38.
Trözenier erheben das, was sie angeht 11, 2.
Trophonius, sein Tempel in Böotien 3, 45.
Tryzus, Tyrann, verbietet das Reden u. s. w. 14, 22.
Tyndariden setzen den Menestheus zum König ein 4, 5.
Tyrannen gleichen den Schweinen Aesops 10, 5., wenige vererben ihre Herrschaft auf ihre Nachkommen 6, 13.
Tyro, Mutter des Pelias von Neptun 12, 42.
Tyrtäus, von den Lacedomäniern berufen 12, 50.

U.

Ulysses, des Alcinous Freund 12, 25., Zweck seiner großen Reisen 4, 20., baut sich selbst ein Schiff 7, 5., stellt sich vergeblich wahnsinnig 13, 11.

V.

Väter, alte, von ihren Söhnen einem Gesetze gemäß getödtet 4, 1.
Verlobte wegen Armuth verlassen 10, 15; 6, 4., bei den Assyrern ehmals verkauft 4, 1.
Volk, ihm soll man nicht zu gefallen suchen 2, 6; 14, 8.

W.

Waffen, welche die Griechen für die besten hielten 3, 24.
Waffenträger bei den Persern 12, 43.
Wahrheit, ihr Bild hängt am Halse der ägyptischen Richter 14, 34.
Weiber, ihre Tracht in früheren Zeiten 1, 18., indische lassen sich mit ihren verstorbenen Männern verbrennen 7, 18., schwangere Weiber werden nicht gerichtet 5, 18.
Wein, durch Gesetze verboten 2, 37. 38., ist den Thieren zuwider 2, 40., Wirkung desselben bei Affen und Elephanten ebend., Scythen trinken ihn lauter 2, 41., Tapyren brauchen ihn statt der Salben 3, 13., berühmte griechische Weine 12, 31; 13, 6., Eigenschaften derselben 13, 6.
Welt, wie sie allmählig abnimmt und untergeht 8, 11.
Winde werden göttlich verehrt 12, 61.
Wollkranz einem Ehebrecher angehängt 12, 12.
Wunderzeichen 12, 57; 4, 17; 3, 45; 6, 7; 6, 9; 1, 29.

X.

Xanthippe, Gattin des Socrates, weigert sich, in ihres Mannes Kleid auszugehen 7, 10., tritt einen ihm geschenkten Kuchen mit Füßen 11, 12., verschmäht nicht Geschenke 9, 29., ihr Zeugniß von ihrem Manne 9, 7.
Xanthippus, Vater des Perikles 3, 17; 4, 10.
Xanthus, ein Dichter, älter als Stesichorus 4, 26.
Xenagoras von Rhodus, sein Beiname 12, 26.

Xenocles, tragischer Dichter, wetteifert mit Euripides 2, 8.
Xenocrates von Chalcedon 13, 30., gewinnt eine goldene Krone im Trinken 2, 41., Schüler des Plato, dem Aristoteles vorgezogen 3, 19., seine Barmherzigkeit auch gegen Thiere 13, 30., erträgt geduldig den Zorn seines Lehrers 14, 9., seine Aeußerung über die, welche die Augen auf fremde Güter richten 14, 42.
Xenophon, Sohn des Gryllus 3, 24., Vater des Gryllus 3, 3., wird als Feldherr gelobt 3, 17; 7, 14., liebt das Schöne 3, 24., Standhaftigkeit bei'm Tode seines Sohnes 3, 3., Freund des Proxenus 12, 25.
Xenophon von Soli in Cilicien, von einem Hunde geliebt 9, 39.,
Xerxes, Sohn des Darius, liebt einen Baum 2, 14; 9, 39., bekriegt die Griechen 5, 11., trinkt blos Wasser aus dem Choaspes 12, 40., sein unglücklicher Feldzug gegen Griechenland 13, 3., öffnet des Belus Grabmal ebend., von seinem Sohne getödtet ebend.

Z.

Zahl, was sie ist nach Pythagoras 4, 17.
Zaleukus, Gesetzgeber der Lokrer 2, 37; 3, 17; 13, 23.
Zancle, Stadt in Sicilien 8, 17.
Zeus, in eine Taube verwandelt 1, 15., Beschützer der Freiheit 2, 9., — der Gastfreundschaft 4, 1., hatte einen Rathgeber 12, 25.
Zeichendeuterei 2, 31.
Zeit, von den Lacedämoniern sehr gespart und geschätzt 2, 5.
Zeno, Freund des Antigonus 9, 26; 12, 25., führt die Sache der Athener gut bei Antigonus 7, 14., sein Schüler erträgt ruhig seines Vaters Schläge 9, 33.
Zeuxis, seine Lehrlinge verlachen den Megabyzus 2, 2., malt die Helena und läßt sie um Geld sehen 4, 12., welche Nikostratus bewundert 14, 47., ziert des Archelaus Palast mit Gemälden 14, 17.
Ziegen in Creta, was sie fressen, welche verwundet sind 1, 10.
Zoïlus, Schüler des Polycrates 11, 10., seine Kleidung und sein Putz ebend.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Aelianus, Claudius, / Wunderlich, Ephorus / Jacobs, Friedrich,

Werke

Bd.: 3

Stuttgart 1839

A.gr.b. 39 a-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234446-7